



# Jahresbericht 2010

des Landratsamtes Ostallgäu

Wo auf den Bergen *Schlösser* wachsen ...

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort Landrat Johann Fleschhut	3
<b>Menschen für Menschen</b>	
Ehrungen	5
Menschen im Landkreis	8
Bericht der Behindertenbeauftragten	10
<b>Personal</b>	13
<b>Technik</b>	19
<b>Finanzen &amp; Liegenschaften</b>	
Kreishaushalt	21
Landratsamt	24
Senioren- und Pflegeheime	25
<b>Kliniken</b>	28
Klinik Buchloe	33
Klinik Füssen	36
Klinikum Kaufbeuren	38
Klinik Marktoberdorf	44
Klinik Obergünzburg	46
<b>Wirtschaft &amp; Energie</b>	
Wirtschaftsförderung	47
Klimaschutz	52
<b>Regionalentwicklung</b>	
Kreisentwicklung (NOBIS)	54
Tourismus	61
ÖPNV	67
Sport- und Denkmalförderung	69
<b>Gleichstellungsstelle</b>	71
<b>Bildung</b>	
Schulen	73
Bildungsportal	78

## Soziales & Familie

Jugendamt	80
KoKi- die koordinierende Kinderschutzstelle	84
EhrenAmt	86
Senioren	88
Kreisjugendring	91
Heimaufsicht	93
jobcenter Ostallgäu	96

Staatliches Schulamt	99
----------------------	----

Abfallwirtschaft	104
------------------	-----

## Sicher & Gesund

Öffentliche Sicherheit und Ordnung	110
Gesundheitsamt	115
Veterinäramt	120
Lebensmittelüberwachung	123

## Kommunales

Kommunalaufsicht	127
Staatliche Rechnungsprüfung	129

Personenstand & Ausländerwesen	130
--------------------------------	-----

## Verkehr & Straßen

Tiefbau	135
Verkehrswesen	137

## Bauen & Umwelt

Bauverwaltung	139
Naturschutz	146
Wasserrecht	151
Landschaftspflegeverband	154
Allgäuer Moorallianz	157

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



bei unseren vielfältigen Aufgaben im Landkreis Ostallgäu und im Landratsamt haben wir immer die Zukunftsfähigkeit im Blick. Wir gehen mit der Zeit. Das zeigt auch die neue Form des Jahresberichts, den Sie gerade lesen.

Der Jahresbericht wird dieses Jahr erstmalig nicht mehr als Broschüre gedruckt, sondern in digitaler Form im Internet veröffentlicht.

Als innovative Neuerung haben Sie die Möglichkeit, Videobeiträge zu wichtigen Ereignissen im vergangenen Jahr anzusehen. Neben Nachrichtenbeiträgen von TV Allgäu können Sie auch eigene vom Landratsamt gedrehte Videos sehen.

Das elektronische Landratsamt ist weiter auf dem Vormarsch. Mit Hilfe des bayernweiten Pilotprojekts und der Ausgabe kostenloser Kartenlesegeräte, wird die Antragstellung und Bearbeitung von

Formularen vereinfacht.

Für das Gymnasium Buchloe ist die Entscheidung für eine Öffentlich- Private- Partnerschaft gefallen. Die Pionierklassen werden ab dem Schuljahr 2011/2012 zusammen mit dem Jakob-Brucker- Gymnasium Kaufbeuren und der Comenius- Grundschule Buchloe von Anfang an in Buchloe unterrichtet.

Das im Februar 2010 gestartete Bildungsportal wird 2011 allgäuweit umgesetzt.

Auch in schwierigen Zeiten hat der Landkreis Ostallgäu investiert. Die energetische Sanierung der Realschulen in Buchloe und Marktoberdorf gehört zu den größten Sanierungsprojekten dieser Art im süddeutschen Raum.

Das Senioren- und Pflegeheim Buchloe wird um 30 Plätze erweitert und saniert.

Auch die Breitbandinitiative zeigt Erfolge: Bürger und Unternehmen in Buchloe- Honsolgen und Günzach erhalten Höchstleistungsanschlüsse mit bis zu 50 Mbit/ s ans Internet.

Unsere Kliniken werden fortan von einem Mediziner und Manager geführt. Das neue Führungsduo wird zusammen mit einer Sanierungsfirma die wirtschaftliche Gesundung des Klinikverbundes vorantreiben.

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen für die Menschheit dar. Beim Klimaschutz sind wir Vorbild für Menschen, Kommunen und Unternehmer. Mit der Resolution „Energiezukunft 2020 – Klimaschutz für das Ostallgäu“ haben wir die Latte sehr hochgelegt: In 10 Jahren wollen wir 50 % unserer benötigten Energie aus dem regenerativen Bereich beziehen. Zur Umsetzung wurde im April 2010 die Koordinierungsstelle Klimaschutz im Landratsamt geschaffen, die die erste Energie- und CO<sub>2</sub>- Bilanz vorlegte. Unsere Stärke liegt bei der Erzeugung von Strom- und Wärmeenergie aus regenerativen Energieträgern. Im Ostallgäu werden 56,8 % des gesamten Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien erzeugt, bei einem Bundesdurchschnitt von 14,2 %.

Im Tourismusbereich konnte sich die KönigsCard endgültig durchsetzen. Die Landesausstellung „Bayern- Italien“ in Füssen, der Ostallgäuer Wanderfrühling sowie die bereits zum vierten Mal stattfindende Ostallgäuer Radltour waren ein großer Erfolg.

Zum 01.01.2011 sinken die Müllgebühren erneut um 5 %. Seit 1991 haben wir fortlaufend die Müllgebühren senken können, womit wir in Bayerns Spitze sind.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit des Landkreises Ostallgäu mit der Agentur für Arbeit Kempten wird über das Jahr 2010 hinaus fortgesetzt. Der Bürger wird wie bisher betreut, es ändert sich nur der Name: Aus der ARGE Ostallgäu wird das Jobcenter Ostallgäu.

Unter dem Motto „flink- flexibel- freundlich“ steht Ihnen ab dem 28. Februar 2011 der neue Bürgerservice zur Verfügung. Mit der Eröffnung des Bürgerservice bieten wir Ihnen mehr Zeit und kurze Wege.

In gleich zwei Studien wurde bescheinigt, dass der Landkreis Ostallgäu eine deutschlandweite Spitzenposition einnimmt. Bei Focus Money und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft rangiert das Ostallgäu im Ranking der deutschen Landkreise und Städte jeweils in den Top 20 von über 400 untersuchten deutschen Regionen.

Ich danke allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich in der Wirtschaft, in ehrenamtlichen, sozialen und kulturellen Bereichen engagieren und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit. Sie alle tragen für das Fortkommen unseres Landkreises bei!

Herzliche Grüße  
Johann Fleschhut

## Ehrungen

**Bundesverdienstkreuz am Bande für Heinz Deger- Erlenmaier**  
Staatsministerin Christine Haderthauer überreichte Heinz Deger- Erlenmaier, Dipl.- Sozialpädagoge aus Biessenhofen, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der Bundespräsident würdigt damit den herausragenden Einsatz für die Belange psychisch Kranker und deren Angehörigen. Deger- Erlenmaier ist es zu verdanken, dass 1985 der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e. V. gegründet wurde. Er reiste durchs Land und stärkte Familien und Angehörigen geistig Kranker, durch Seminare, Workshops und Tagungen den Rücken. Es gibt heute in jedem Bundesland Landesverbände, die unter anderem durch den Einsatz und die Unterstützung von Deger- Erlenmaier überhaupt erst gegründet worden sind.



Staatsministerin Christine Haderthauer bei der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Heinz Deger- Erlenmaier

**Bundesverdienstkreuz am Bande für Josef Köberle**  
Dem ehemaligen Bürgermeister aus Nesselwang, Josef Köberle wurde durch Staatssekretär Franz Pschierer das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Ihm ist es zu verdanken, dass sich der Markt Nesselwang in den vergangenen Jahren wirtschaftlich kontinuierlich weiterentwickelt hat, zum Beispiel durch die Errichtung des Gewerbegebietes „Oberer Wank“. Er setzte sich auch durch die Entwicklung, Initiierung und Realisierung vieler weiterer herausragender Projekte, Akzente die für die Wirtschaftsförderung maßgebend sind. Köberles Engagement ist sowohl für den wirtschaftlichen und sozialen Bereich als auch für örtliche und überörtliche Institutionen von großer Bedeutung.



Josef Köberle und Staatssekretär Franz Josef Pschierer bei der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes am Bande

## Bundesverdienstmedaille Anton Geldhauser und Arthur Staudinger

Dem Landwirt und Postbeamten Anton Geldhauser aus Füssen wurde von Landrat Johann Fleschhut an einem feierlich gestalteten Abend die Bundesverdienstmedaille überreicht. Der Bundespräsident würdigt damit den unermüdlichen Einsatz, den Geldhauser seit über 5 Jahrzehnten im kulturellen wie im sozialen Bereich für das Allgemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger erbringt. Er engagierte sich sehr intensiv im musikalischen Bereich, wobei er sich u. a. um den musikalischen Nachwuchs in der Stadtkapelle Buchloe gekümmert hat und bei der Gründung der Postkapelle Buchloe im Jahr 1972 Gründungsmitglied war.

Sein Engagement galt aber auch der Kirche. Zudem machte es sich Geldhauser, in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie und dem Caritasverband zur Aufgabe, sich der Ungarn- und Rumänienhilfe zu widmen.



v.l.n.r.: Landrat Johann Fleschhut; Anton Geldhauser; Josef Schweinberger, 1. Bürgermeister Buchloe

Auch Arthur Staudinger, Kaufmann aus Pfronten, wurde mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet. Überreicht wurde diese von Thomas Schuhmacher, Leiter der Regionalen Messnetzgruppe des Deutschen Wetterdienstes. Durch die Aushändigung dieser hohen Auszeichnung ist die herausragende Eigeninitiative, die Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftssinn von Staudinger besonders hervorgehoben worden. Er ist bereits seit über vier Jahrzehnten ehrenamtlich für den deutschen Wetterdienst tätig. Dabei führt er in der Messstelle Pfronten-Ösch, die Niederschlags- und im Winter Schneehöhenmessungen täglich mit großer Sorgfalt und Zuverlässigkeit durch.



Arthur Staudinger und Thomas Schuhmacher bei der Aushändigung

## Aushändigung der Bayerischen Staatsmedaille für Soziale Verdienste an Waltraud Joa

Die Behindertenbeauftragte des Landkreises Ostallgäu, Waltraud Joa aus Marktoberdorf, wurde durch die Staatsministerin für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Christine Haderthauer, mit der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste ausgezeichnet. Durch ihren Einsatz ist es gelungen, dass in allen Gemeinden des Landkreises Ostallgäu Behindertenbeiräte installiert wurden und diese über die Grenzen des Landkreises hinaus im Netzwerk Allgäu verbunden sind. Ihr ist es zu verdanken, dass eine breite Öffentlichkeit auf die Belange behinderte Menschen aufmerksam geworden ist.



Staatsministerin Christine Haderthauer überreichte Waltraud Joa die Bayerische Staatsmedaille für Soziale Verdienste

Mehr über die Behindertenbeauftragten Waltraud Joa können Sie [hier](#) lesen.

## weitere wichtige Ehrungen 2010

Zum Öffnen der Übersicht klicken Sie [hier](#).



## Menschen im Landkreis

### 75. Geburtstag von Altlandrat Müller

Der frühere Ostallgäuer Landrat Adolf Müller feierte im Herbst 2010 seinen 75. Geburtstag. Müller, 1935 bei Mindelheim geboren, kam er 1966 als Jurist ans Landratsamt Marktoberdorf. 1972 wurde er zum ersten Landrat des neu gebildeten Landkreises Ostallgäu. Bei insgesamt fünf Wahlgängen wurde er wiedergewählt, ehe er im Jahr 2002 als einer der dienstältesten Landräte Bayerns nach 30 Jahren in den Ruhestand ging. Mit seinem Weggang aus diesem Amt wurde er durch den Landkreis Ostallgäu zum Altlandrat 2002 ernannt.

Er hat sich in dieser Zeit in einem hohen Maße der Belange der Ostallgäuer Bürgerinnen und Bürger angenommen und immer versucht „Landrat für alle“ zu sein. Weitsicht, Schaffenskraft und ein hohes Maß an Menschlichkeit haben sein Werk geprägt. Nur wenigen Landräten in Bayern war es vergönnt, drei Jahrzehnte lang an der Spitze eines Kreises zu stehen.

Es wurde in diesen 30 Jahren als Chef von über 350 Mitarbeitern viel geleistet, die gute medizinische Versorgung wurde mit den Kreiskliniken aufgebaut. Drei kreiseigene Senioren- und Pflegeheime in Buchloe, Waal und Obergünzburg wurden in den 80iger und 90iger Jahren in Buchloe, Waal und Obergünzburg neu erbaut. Müllers Anliegen war über 30 Jahre hinweg, die Infrastruktur im Ostallgäu zu verbessern. Das galt für die Gebietsreform und die Schulreform, die ihn in den ersten Jahren beschäftigten. Aber auch für den Bau von Berufs- und Förderschulen und die Übernahme des maroden, früher städtischen Gymnasiums in Füssen durch den Landkreis.

### Neuer Archivpfleger bestimmt – Bisheriger Archivpfleger seit 20 Jahren tätig

Gerhart Fischer übernahm im März 2010, als Nachfolger von Gerlinde Hantschel, das Amt des ehrenamtlichen Archivpflegers für den nördlichen Sprengel des Landkreises Ostallgäu.

Bereits seit 1999 ist Fischer, der aus Weinhausen stammt, als hauptberuflicher Archivar bei der Stadt und Verwaltungsgemeinschaft Buchloe tätig und erreicht im nächsten Jahr das Rentenalter. „Ich kenne die Arbeit schon und will weiterhin aktiv sein“, kommentierte Fischer seine neue Aufgabe im Gespräch mit Landrat Fleschhut.



Begrüßung der Archivpfleger im Landratsamt: (v.l.n.r.) Albert Ott, Landrat Johann Fleschhut und Gerhart Fischer

Albert Ott, Archivpfleger für den südlichen Sprengel, ist schon seit 20 Jahren ehrenamtlicher Archivpfleger für den Landkreis Ostallgäu. Seine Bestellung wurde bis zum 01.03.2013 verlängert. Er bekräftigt, dass er mit der Zusammenarbeit der Gemeinden sehr zufrieden ist und einen positiven Zuspruch erhält.

Für die Übernahme der Aufgabe und die zu leistende Überzeugungsarbeit sprach Landrat Johann Fleschhut seinen Dank aus. „Es ist anerkennenswert, dass die Archive für weitere Generationen geordnet und bewahrt werden“, so Landrat Fleschhut.

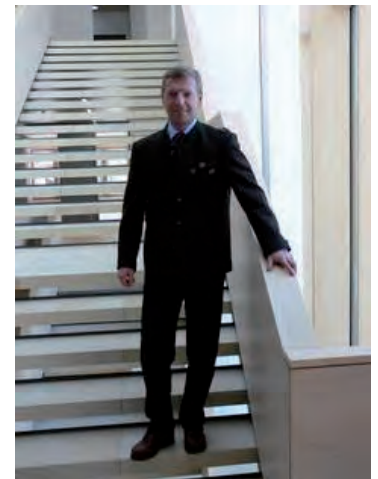
### Neuer Jagdberater im Landratsamt

Nachdem zu Beginn des Jahres Alois Blank sein Amt niederlegte, wurde zum 26. Juli Christian Löwenmuth (40) als neuer Jagdberater für den mittleren Landkreis bestellt.

Aufgabe des ehrenamtlichen Jagdberaters ist die laufende sachverständige Beratung der Jagdbehörde. Er wird in allen jagdfachlichen und jagdwirtschaftlichen Angelegenheiten gehört und unterstützt die Jagdbehörde bei der Behandlung solcher Angelegenheiten beratend.

Der Zuständigkeitsbereich mittlerer Landkreis umfasst die Hegegemeinschaften Günzthal, Kirnachtal, Wertachtal, Geltnachtal und Kaltental- Süd, sowie die Hochwildhegegemeinschaft und Kemptner Wald.

Löwenmuth ist seit mehreren Jahren Pächter von zwei Revieren in der Nähe von Marktoberdorf und war vor der Tätigkeit als Jagdberater Mitglied der Vorstandschaft des Jagdschutz- und Jägervereins Marktoberdorf.



Christian Löwenmuth, neuer Jagdberater

## Bericht der Behindertenbeauftragten

### Barrierefreies Allgäu & Außerfern

Das Kooperationsprojekt „Allgäu & Außerfern barrierefrei“ hat einen weiteren wichtigen Projektschritt erreicht. In den Sommermonaten wurden 16 künftige Erfasserinnen und Erfasser für das Ostallgäu ausgebildet und mit Arbeitsmaterial ausgestattet. Zeitgleich wurden in der gesamten Region öffentlich zugängliche Einrichtungen notiert, die Interesse an einer Betrachtung der Örtlichkeiten unter den verschiedenen Kriterien der Barrierefreiheit haben.

Nach dem erfolgreichen Start mit einer zentralen Veranstaltung am 26.04.2010 in Marktoberdorf mit Staatsminister Martin Zeil und den Projektpartnern aus den Landkreisen Ostallgäu, Unterallgäu, Oberallgäu, Lindau und Tirol- Außerfern kam das Projekt richtig in Fahrt.

Der Landkreis Ostallgäu als Projektträger und sogenannter „Lead- Partner“ der Kooperationsidee hat die Qualifizierung der 16 interessierten Erfasserinnen und Erfasser für die Region durchgeführt. Frauen und Männer aus dem gesamten Landkreisgebiet haben für das kompakte Ausbildungsmodul an fünf Tagen die Schulbank gedrückt und sich über die Belange der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und Handicaps informiert. Die Prüfungsbögen, die es nun abzuarbeiten gibt, wurden detailliert gemeinsam diskutiert und zunächst theoretisch aufbereitet. Das Seminar enthielt aber auch fundierte Praxisteile vor Ort und ein spezielles Sensibilisierungsseminar. Hier ging es insbesondere darum, selbst zu erleben und zu erspüren, welche Beeinträchtigungen die verschiedenen Formen der Behinderungen mit sich bringen und welche Anforderungen damit verbunden sind.



Hermann Neuner (links) und Isabella Dost (rechts) aus der Marktgemeinde Waal sind zwei von insgesamt 16 geschulten Erfassern, die nun im gesamten Landkreis tätig werden. Landrat Johann Fleischhut (Mitte) übergab die Koffer mit den Arbeitsmaterialien für die Bestandsaufnahmen.

## Was soll das Projekt bewirken?

Es soll Erleichterungen im Alltag für die Bürger/ innen und Gäste in unserer Region schaffen, Belange der Senioren und Menschen mit Behinderung sensibilisieren und für eine Verbesserung der Infrastruktur sorgen. Dabei werden detaillierte Informationen über Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zusammengestellt.

„Wir wollen hier klare Impulse zur Sensibilisierung für die Belange der Menschen mit Handicap setzen und die Region deutlich weiter entwickeln.“, stellt Waltraud Joa, Behindertenbeauftragte klar und ist mit der großen Resonanz sehr zufrieden.



Straßenquerung mit  
Blindenleitsystem

## Wie gehen wir dabei vor?

Insgesamt werden in der Projektregion über 800 Objekte detailliert erhoben. Die Erfasserteams besuchen – vorwiegend in Zweier- Gruppen – Rathäuser, Schwimmbäder, Theater, Kindergärten und Sportstätten. Hoteliers und Gastronomen haben sich ebenfalls gemeldet, um Informationen rund um das Thema im Hinblick auf ihren konkreten Betrieb zu erhalten und auch aus dem Bereich des Einzelhandels kommen Anfragen.

Die Koordination der Terminierung der Vor- Ort- Besuche erfolgt über das Landratsamt Ostallgäu, während Waltraud Joa die Einteilung der Erfasserteams vornimmt. Die erhobenen Daten werden an das Landratsamt geliefert und über den Projektpartner „Herzogsägmühle“ in Peiting ausgewertet und aufbereitet.



Erhebung in einer  
Marktoberdorfer Apotheke

## Was passiert mit den erhobenen Daten?

Im Frühjahr 2011 kann jeder die einzelnen Anbieter, so weit sie schon erhoben sind, auf einer Datenbank im Internet einsehen. Für das Ostallgäu sind bereits über 200 Objekte für eine Erhebung angemeldet. Mit Sicherheit werden weitere hinzukommen.

Woran wird man ein barrierefreies Objekt in der Öffentlichkeit erkennen?

Wenn das erhobene Objekt die Kriterien der Barrierefreiheit erfüllt bzw. rollstuhlgerecht ist, dann wird es den „Weißen Pfeil auf gelbem Grund“ erhalten. Dieses Zeichen signalisiert, dass Senioren und Menschen mit Handicap hier gut zu recht kommen.



Dreharbeiten mit dem Bayerischen Fernsehen in Füssen

Das Projekt stößt über die Grenzen des Allgäu hinaus auf großes Interesse. Das Bayerische Fernsehen war mit einem Kamerateam im Sommer zu Gast und berichtete über die Projektidee. Landrat Johann Fleschhut war eingeladen, „Allgäu & Außerfern barrierefrei“ bei einer Tourismusfachtagung in München und der INTERREG- Jahrestagung 2010 in Lindau vorzustellen.

## Personal

### Bürgerservice Ostallgäu: Flink – Flexibel – Freundlich

Kurze Wege und schneller Service für unsere Bürgerinnen und Bürger sind mit dem neuen Bürgerservice verbunden. Nicht nur das Gebäude erhält ein zeitgemäßes Gesicht, sondern unsere Mitarbeiter werden derzeit intensiv geschult neue Standards zu setzen. Dazu tragen auch die erweiterten Öffnungszeiten bei. Flink, flexibel und freundlich, so wollen wir uns künftig präsentieren. Die zentrale Aufgabe und der große Vorteil des neuen Bürgerservice ist die Bündelung der häufigsten Dienstleistungen des Hauses an einem Punkt, zentral im neu gestalteten Foyer. Diese werden Schritt für Schritt in den Bürgerservice verlagert. Dank der großzügigen Öffnungszeiten mit 45,5 Wochenstunden von Montag bis Donnerstag 07.30 Uhr – 17.30 Uhr und am Freitag von 07.30 Uhr – 13.00 Uhr, die zu den höchsten in Schwaben zählen, können auch Berufstätige ihr Anliegen vor oder nach der Arbeit erledigen.



Das neue Bürgerserviceteam rund um Serviceleiter Thomas Haltmayr (1. Reihe, 3. von links).

Bereits Anfang Oktober startete das junge Team rund um Serviceleiter Thomas Haltmayr mit einer Teambuildingmaßnahme. Es setzt sich größtenteils aus bisherigen Mitarbeitern im Bereich Zulassung und Führerschein zusammen. Auch Thomas Haltmayr war bisher schon Sachgebietsleiter für diese Aufgaben. Jedoch galt es auch fünf „Neulinge“ zu integrieren. „Kennenlernen“ und „Zusammenarbeit“ war daher das Motto. Die dort gemachten Erfahrungen waren ein wertvoller Auftakt für die zukünftige Arbeit. Da künftig auch Dienstleistungen des ganzen Landratsamtes im Bürgerservice erledigt werden und qualifizierte telefonische Auskünfte in Lotsenfunktion erfolgen, hospitierten die Mitarbeiter anschließend durch alle Fachbereiche des Landratsamtes und lernten die über 1.000 Dienstleistungen des Hauses intensiv kennen. „Wir arbeiten künftig nach dem Motto „Jeder macht alles“ im Bürgerservice. Daher war insbesondere dieser Schulungsteil für Alle immens wichtig und ein anspruchsvolles Unterfangen“, kommentiert Haltmayr die Schulungen.

Der Begriff „Service“ wurde ergänzend 3 Tage vermittelt. Und auch die eingesetzten neuen Techniken, wie eine neue Telefonanlage mit Erfassung der Anrufe für Rückrufverpflichtungen im Haus oder der Aufbau einer Wissensdatenbank und der Umgang mit einer neuen Aufrufanlage wurden intensiv eingeübt. Ein wichtiger Bestandteil des Bürgerservices wird dann u. a. eine sog. Rückrufverpflichtung sein, die immer dann eintritt, wenn ein Beschäftigter aus den verschiedensten Gründen für einen über den Bürger-/ Telefonservice weitergeleiteten Anruf

nicht erreichbar ist und der Anrufer einverstanden ist, dass er zurück gerufen wird. In diesen Fällen wird vom Telefonservice eine Benachrichtigung über ein sog. Ticketsystem an den/ die verlangten Gesprächspartner/ in gesendet und damit eine Verpflichtung zu einem Rückruf innerhalb eines bestimmten Zeitfensters ausgelöst. Die Erledigung wird dann über das hierzu installierte System an den Telefonservice bestätigt.

Zum Start am 28. Februar 2011 können die Bürger bereits Kfz- Zulassungen, Führerscheineangelegenheiten, Annahme von Anträgen aller Art, Beglaubigungen, Verkauf von Abfallsäcken und Sperrmüllkarten, Ausgabe von Prospekten und Informationsmaterialien sowie weitere Dienstleistungen gleich im Bürgerservice erledigen. Ein weiterer Ausbau ist im Laufe des Jahres geplant.

### Personelle Verstärkung im Wirtschaftsreferat

Zum 1. Oktober 2010 wurde die Position des Wirtschaftsreferenten im Landkreis Ostallgäu wieder besetzt. Mit Peter Däubler fand ein gebürtiger Augsburger mit jahrelanger Berufserfahrung und viel Kompetenz den Weg ins Landratsamt Ostallgäu. Der 41- jährige Diplom- Geograph war zuletzt elf Jahre als Wirtschaftsförderer und Regionalmanager für den Landkreis Aichach- Friedberg, sowie als Geschäftsführer für die Lokale Aktionsgruppe Wittelsbacher Land tätig und maßgeblich am Zusammenschluss der kommunalen Wirtschaftsförderung in der Region Augsburg zur „Regio Augsburg Wirtschaft GmbH“ beteiligt. Vielfältige Themen zur Regionalentwicklung und zur Stärkung eines Wirtschaftsstandortes wurden von ihm erfolgreich bearbeitet. Gerade die fundierten Kenntnisse in dieser breiten Themenpalette qualifizierten ihn als passenden Bewerber im Ostallgäu.



Peter Däubler ist der  
Wirtschaftsreferent des  
Landkreises Ostallgäu

Im Bereich Standortmarketing arbeitet der neue Wirtschaftsreferent sehr eng mit den Kommunen im Landkreis Ostallgäu zusammen. Er ist Ansprechpartner für Unternehmen, Gewerbetreibende und Existenzgründer in der Region. Ein erster Arbeitsschwerpunkt für Peter Däubler liegt auch darin, viele der leistungsfähigen Ostallgäuer Firmen kennenzulernen und persönlich zu besuchen.

» Mehr über die Wirtschaftsförderung lesen Sie hier.

## Klimaschutz für das Ostallgäu – die neue Koordinierungsstelle Klimaschutz

Carmen Cremer ist die neue Klimaschutzbeauftragte für den Landkreis Ostallgäu. Nach ihrem Diplom in Architektur & Design an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und zweijähriger Tätigkeit in einem Münchner Planungsbüro für die strategische Entwicklungsplanung von Hochschulen arbeitete sie ab 2001 als Architektin in der Projektsteuerung und Projektleitung in Südtirol.

Seit 2007 war die gebürtige Ulmerin neben der freiberuflichen Tätigkeit im eigenen Büro "green +architecture +design" in Bruneck, Pustertal unter anderem auch als Referentin der KlimaHaus- Akademie in Bozen für energieoptimiertes Bauen nach dem Südtiroler Niedrigenergiehaus- Standard KlimaHaus tätig. Zuletzt und vor Beginn der Tätigkeit als Klimaschutzbeauftragte im Landkreis Ostallgäu war Carmen Cremer Abteilungs- und Projektleiterin bei der Entwicklung eines nachhaltigen Gütesiegels für Hotelbetriebe gemeinsam mit dem Architekturbüro Studio Matteo Thun - Mailand. Das nachhaltige Gütesiegel "KlimaHotel" wurde für die KlimaHaus- Agentur Bozen entwickelt und ist dabei, sich über die Landesgrenzen Südtirols hinaus zu etablieren. Die Koordinierungsstelle Klimaschutz kümmert sich um die Umsetzung der 2008 gefassten Resolution „Energiezukunft 2020 – Klimaschutz für das Ostallgäu“.



Carmen Cremer,  
Klimaschutzbeauftragte

» Mehr über die Resolution und die Koordinierungsstelle Klimaschutz lesen Sie hier.

## Dr. Christian Hellmich: Neuer Mann in der Leitung des Gesundheitsamtes

Nach längeren Vertretungsregelungen leitet seit Oktober 2010 Dr. Christian Hellmich das Gesundheitsamt und tritt damit die Nachfolge von Dr. Johann Gundel an. Der frisch gebackene Amtsleiter ist gebürtiger Kaufbeurer und legte dort sein Abitur ab, worauf ein Medizinstudium in München folgte. Nach ersten beruflichen Stationen als Notarzt im Zentralklinikum Augsburg und in der kommunalen Klinik Kaufbeuren sowie als Arbeitsmediziner bei der Deutschen Bahn trat der nun 43- jährige im Jahre 2002 in den Staatsdienst ein. Hier waren in den



Dr. Christian Hellmich, Leiter des  
Gesundheitsamtes



Folgejahren zunächst die Gesundheitsämter Donauwörth und Mindelheim berufliche Stationen gewesen. Dr. Hellmich ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt im Landkreis.

» Den Beitrag des Gesundheitsamtes können Sie hier lesen.

### Mitarbeiter des Landratsamtes spendet Stammzellen

Joachim Hoffmann, Mitarbeiter des Gesundheitsamtes, hat durch sein selbstloses Engagement in Form einer Stammzellenspende einem Patienten die lebensrettende Transplantation und damit die Chance auf ein zweites Leben ermöglicht. „Es ist ein schönes Gefühl, mit meiner Spende einem sehr kranken Menschen wieder Hoffnung geben zu können“, sagt der Spender Hoffmann bei der Übergabe seiner Anerkennungsurkunde der Deutschen Knochenmarkgesellschaft (DKMS) durch Landrat Johann Fleschhut. Er hatte sich typisieren lassen, als für einen Fußballkollegen ein Spender gesucht wurde. 6 Jahre später kam nun der Brief der DKMS, dass er in die engere Auswahl für einen Patienten komme. Nach Bluttests und weiteren



Johann Fleschhut (links) mit seinem Mitarbeiter Joachim Hoffmann bei der Übergabe der Urkunde zu seiner Stammzellenspende

Voruntersuchungen fuhr er nach Frankfurt, wo ihm nach Vorbehandlung in einer siebenstündigen Prozedur ähnlich einer Dialyse die lebensrettenden Stammzellen aus seinem Blut für einen 49-jährigen Patienten aus Deutschland entnommen wurden. Diesem hat er bereits über die DKMS einen anonymen Brief zugesandt, denn nach deren Statuten haben Spender und Empfänger erst nach 2 Jahren eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme. Landrat Fleschhut: „Ich finde diesen Einsatz bemerkenswert. Mir hat Herr Hoffmann bestätigt, dass er es jederzeit wieder machen würde. Diese Einstellung sollte anderen, die auch über eine Stammzellenspende nachdenken, als Ansporn dienen.“

### Die 13 Auszubildenden im Landratsamt: Die Zeit verging wie im Flug...

... denn nun sind wir schon seit 1. September 2009 im Landratsamt, um unsere Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten zu absolvieren, die wir 2012 abschließen.

Um das Haus und die Mitarbeiter besser kennen zu lernen und uns besser zurecht zu finden war eines unserer ersten Sachgebiete die Poststelle. Dort wurden uns die Struktur und der Aufbau der Abteilungen und Sachgebiete näher gebracht. Für die restliche Zeit bis zur Berufsschule im November war jeder von uns in anderen Sachgebieten, wie z. B. Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Verkehrswesen, Soziale Angelegenheiten oder im Ausländeramt zugeteilt.

Am 9. November 2009 hieß es dann bis Weihnachten „Ab in die Berufsschule nach Kempten!“. Dort unterrichteten die Lehrer uns hauptsächlich in den Fächern Verwaltungsbetriebswirtschaft und Verwaltungshandeln. Auch in Personalwesen wurden uns die Gesetzestexte ein Stück näher gebracht.

Nach einem kurzen Weihnachtsurlaub stand dann für 3 Wochen unser 1. Vollelthgang in der Bayerischen Verwaltungsschule in Lauingen an, in welchem unsere Kenntnisse im Umgang mit der Vorschriftensammlung für die Verwaltung in Bayern (VSV) weiter vertieft wurden. Der Unterricht in Lauingen beinhaltete nicht nur den theoretischen Teil sondern in jedem Lehrgang sind auch praxisorientierte Projekte mit einbezogen, z. B. „Kommunikation und Kooperation“. Wir lernten den richtigen Umgang mit den Bürgern sowie das richtige Verhalten am Telefon. Am Ende der 3 Wochen mussten wir unser Wissen dann durch zwei Klausuren auf die Probe stellen.

Michaela Geiger:

„Ich bin gerade im Jugendamt zugeteilt. Dort werde ich auch regelmäßig zu Außendienstterminen, z.B. ins Amtsgericht nach Kaufbeuren oder zu Hausbesuchen mitgenommen. Die Arbeit ist sehr interessant und ich bekomme einen umfangreichen Überblick über die dort anfallenden Tätigkeiten.“



Sonja Schmid:

„Momentan bin ich im Naturschutz zugeteilt. Meine Kollegen beantworten mir, obwohl sie immer sehr viel zu tun ist, meine Fragen. Ich werde in die Arbeit mit einbezogen und langweilig wird es ganz sicher nie! Vor allem liegt mir Zusammenarbeit am Herzen und dieses Kriterium wird hier vollkommen erfüllt.“



Corinna Socher:

„Das Sozialamt ist ein Sachgebiet mit viel Kundenkontakt und Parteiverkehr. Dort hat es mir sehr gut gefallen. Interessant sind die Aufgaben, die ich mir selbstständig erarbeiten darf sowie Außendiensttermine, bei denen ich dabei sein kann.“



Alexandra Nuschele:

„Mir gefällt die Arbeit in der Ausländerbehörde sehr gut, da man viel Kontakt mit den Bürgern hat und die Arbeit dort vielseitig und interessant ist.“



## Technik

### Elektronisches Landratsamt Ostallgäu weiter auf dem Vormarsch

Der Landkreis Ostallgäu ist zusammen mit den Kreisen Würzburg und Kitzingen Vorreiter beim eGovernment. Zahlreiche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, EDV- Fachleute und Geschäftsführer von Landkreis- Gemeinden und darüber hinaus verfolgten auf Einladung des Landratsamtes Ostallgäu interessiert die Ausführungen zu einer neuen elektronischen Infrastruktur für das Landratsamt im Beisein von Ministerialrat Wolfgang Bauer, Stabstelle des CIO Bayern Franz- Josef Pschierer als Beauftragter für die Informations- und Kommunikationstechnik im Finanzministerium. Vorbereitet wurde diese Entwicklung durch ein Pilotprojekt zur medienbruchfreien Datenübertragung, an dem das Landratsamt Ostallgäu und die Landkreise Würzburg und Kitzingen teilnehmen. Sie nehmen damit eine Vorreiterrolle unter den Landkreisen Deutschlands ein.

Bereits seit längerem sind die Landkreise an einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Dienstleister SiXFORM GmbH (signierbare XML- Formulare) beteiligt, bei dem intelligente PDF- Formulare als online- Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Bereits jetzt können zahlreiche Formulare der Behörde online ausgefüllt und heruntergeladen werden. Neu wird künftig sein, dass die Formulare z.B. mit einer automatischen Mehrsprachigkeit, Terminkoordination und später auch Bezahlung Online verbunden werden können. Landrat Johann Fleschhut betont: „Mit diesem Pilot ist es uns endlich möglich, wirklichen elektronischen Service ohne Papier und unnötige Laufwege anzubieten. Nach dem Motto ‚Nicht die Bürger laufen, sondern die Daten!‘“ Auch der » digitale Bauantrag wird mit dieser Technik weitergeführt. Ziel ist auch hier die papierlose Abwicklung von Bauanträgen. Die Gemeinden übersenden künftig den kompletten Antrag von der Gemeinde zum Landratsamt. Die Bürger können von der Abgabe an die Gemeinde jederzeit den Sachstand verfolgen.

Möglich wurde dieser Schritt erst durch die bundesweite Einführung des neuen elektronischen Personalausweises zum 01.11.2010. Das Besondere im Zusammenspiel von SiXFORM und dem neuen Personalausweis ist hierbei, dass die bereits in den Medien dargestellten Sicherheitsprobleme beim neuen Personalausweis in Verbindung mit SiXFORM keine Gefahr bedeuten. Das Bundesinnenministerium fördert die Verbreitung des neuen Personalausweises mit der Verteilung von 100.000 kostenlosen Kartenlesern für die Projektgebiete. Insgesamt erhielt der Landkreis Ostallgäu aus diesem Kontingent 13.500 Geräte, die auf die beteiligten Kommunen verteilt wurden. Damit kommen rund 10 % der Kreisbürger in den Genuss eines kostenlosen Gerätes; die im Laufe des Jahres 2011 einen neuen Personalausweis beantragen werden. Auch die Gemeinden des Landkreises, die am Umsetzungskonzept teilnehmen und den SiXFORM-



von links: Landrat Johann Fleschhut und Rudolf Philipeit Geschäftsführer, SiXFORM GmbH bei der Übergabe des 1. Kartenlesegerätes für den Landkreis Ostallgäu

Dienst nutzen, werden von diesen kostenlosen Kartenlesegeräten für die Bürgerinnen und Bürger profitieren. Im Dezember 2010 erhielten die beteiligten Kommunen die ersten Kartenlesegeräte. Hier fungierte das Landratsamt als Mittler und übergab den Einwohnermeldeämtern in Buchloe, Marktoberdorf, Westendorf, Pforzen, Obergünzburg, Roßhaupten, Unterthingau, Seeg, Ronsberg, Germaringen, Mauerstetten, Schwangau, Nesselwang und Pfronten Lesegeräte.

Mit dem Kartenleser kann sich der Bürger mit seinem elektronischen Personalausweis von zu Hause aus sicher elektronisch identifizieren, und sich damit Behördengänge oder reale Wege zu Geschäftspartnern ersparen.

Auch die am Pilotprojekt beteiligten Gemeinden im Landkreis werden im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitskreises Formulare über ihre Homepages bereitstellen, die die neue Technik nutzen. Beispielsweise können dies Anmeldungen für Veranstaltungen oder eine Hundeanmeldung sein. Auch das Landratsamt, als Träger des Pilotprojektes, arbeitet an der Umstellung der Formulare, damit diese schneller und effizienter ausgefüllt werden können. Mit den neuen Funktionen kann der Bürger zunehmend auch Dienste im Internet sicher in Anspruch nehmen, die eine Authentifizierung verlangen (z.B. auch bei Ebay oder Amazon).

## TV- Kanal für das Ostallgäu

Der Landkreis Ostallgäu hat sich mit dem TV- Sender „TV Allgäu“ zusammengeschlossen und vor kurzem einen eigenen You- Tube Kanal gestartet. Zu sehen sind dort in 9 verschiedenen Kategorien, die von Bau und Umwelt über Kultur bis zur Wirtschaft hin reichen, wissenswerte und aktuelle Beiträge rund um das Ostallgäu. Ergänzt wird dieses Angebot über eigens durch das Landratsamt gedrehte Beiträge, z.B. zur Infoveranstaltung für Eltern über das Gymnasium in Buchloe.

„In Zeiten von Smart- Phones und Handys mit Videofunktionen gehören bewegte Bilder einfach zu unserem Informationsbedürfnis.“ stellt Pressesprecherin Susanne Kettmer fest. Im Vordergrund steht dabei nicht der technisch perfekte Beitrag, sondern über diesen schnellen Weg - ohne viel Aufwand - authentische Informationen für Alle zu bieten. So wurde z.B. eine Grundschulklasse bei ihrem Besuch auf der Hausmülldeponie in Oberostendorf begleitet. Der Beitrag dient nun zur Vorabinformation bei weiteren interessierten Klassen. „Wir haben Spaß an diesem neuen Medium und wollen Zug und Zug die Beiträge von TV Allgäu um eigenes Material erweitern.“ so Kettmer zu den weiter geplanten Schritten.

Unter » [www.ostallgaeu.de/tv](http://www.ostallgaeu.de/tv) können Sie sich „ein eigenes Bild“ vom Landkreis Ostallgäu machen.

## Kreishaushalt

### Doppelte kommunale Buchführung (Doppik)

Der Landkreis Ostallgäu bucht seit dem 1.1.2008 nach der Systematik der doppelten kommunalen Buchführung.

In der Gesamtbetrachtung mit anderen Landkreisen in Bayern

gehört der Landkreis Ostallgäu zu den Pionieren des neuen Haushaltswesens, der Doppik. Im Jahr 2010 hatten 19 der 71 bayerischen Landkreise die Doppik eingeführt, das entsprach rund

27%. Wenn man hier den Vergleich auf die Bundesrepublik ausweitet, so buchen bereits 173 von 301 Landkreisen, also mehr als die Hälfte, doppisch (58%). Die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland haben die Doppik inzwischen flächendeckend eingeführt. In Bayern besteht ein Wahlrecht zwischen Kameralistik, erweiterter Kameralistik oder Doppik.



### Darstellung des Ressourceneinsatzes

In der Doppik wird die Entwicklung und Bewirtschaftung von Vermögenswerten und deren Finanzierung sichtbar. Der besondere Mehrwert besteht in einer integrierten Darstellung des Ressourceneinsatzes zur Erreichung von vorgegeben Zielen.

### Der Haushaltsplan 2010

#### Höhere Umlagekraft

Der Haushalt 2010 stand trotz der bereits spürbaren Auswirkungen der Finanzkrise 2009 noch unter guten Voraussetzungen. Im Landkreis Ostallgäu betrug die Umlagekraft 107.325.569,- €. Gegenüber dem Jahr 2009 stellte dies eine Erhöhung um 3.412.806,- € dar (+ 3,3 %). Verglichen mit der durchschnittlichen Steigerung der Umlagekraft aller schwäbischen Landkreise von 1,1 %, lag der Landkreis Ostallgäu besser. In der Umlagekraft pro Einwohner rangierte der Landkreis Ostallgäu mit 800,27 € auf Platz 5 von 10 schwäbischen und auf Platz 28 von 71 bayerischen Landkreisen.

## Kreis- und Bezirksumlage steigen

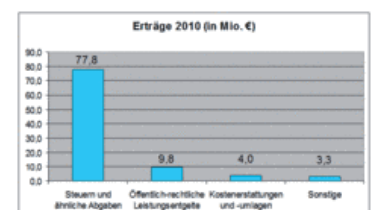
Trotz dieser positiven Entwicklung musste der Kreisumlagenhebesatz nach mehreren Jahren der Senkung in 2010 um 0,9 %- Punkte angehoben werden. Mit einem Wert von 46,0 % lag dieser noch unterhalb des durchschnittlichen Hebesatzes in Schwaben (46,6%). Ein wesentlicher Grund für die Anhebung des Kreisumlagenhebesatzes war die Hebesatzentwicklung bei der Bezirksumlage. Nachdem auch der Bezirk Schwaben in den vergangenen Jahren diese stets gesenkt hatte, wurde der Hebesatz aufgrund steigender Sozialausgaben im Jahr 2010 um 1,0 %- Punkte auf 19,9% angehoben. In Zahlen ausgedrückt bedeutete dies, dass der Landkreis Ostallgäu von den Einnahmen aus der Kreisumlage in Höhe von 49,4 Mio. € rund 21,4 Mio. € an den Bezirk weitergereicht hat, das sind 43,3%.

## Steigende Sozialausgaben

Die Entwicklung der steigenden Sozialausgaben lässt bei Beibehaltung der derzeitigen Umlagefinanzierung auch in der Zukunft höhere Umlagesätze bei der Bezirksumlage erwarten. Dies verengt den ohnehin begrenzten finanziellen Spielraum des Landkreises Ostallgäu. Hier müssen durch eine andere staatliche Finanzierungssystematik dringend Lösungen gefunden werden. Neben den steigenden Sozialausgaben wird auch die in Folge der Finanzkrise reduzierte Umlagekraft, die Ertragssituation des Landkreises, in den folgenden Haushaltsjahren deutlich belasten.

## Erträge 2010

Im Haushalt 2010 waren insgesamt 94,9 Mio. € Erträge geplant. Die angefügte Grafik zeigt die wichtigsten Ertragsarten:



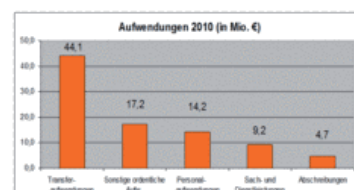
## Aufwendungen 2010

Demgegenüber schlugen Aufwendungen von rund 91,2 Mio. € im Haushalt 2010 zu Buche. Die rechts eingefügte Grafik zeigt die wesentlichen Aufwandsarten.

Daneben waren noch Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen von 1,5 Mio. € und Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen von 0,2 Mio. € geplant.

Der Ergebnishaushalt 2010 sah einen Jahresüberschuss von 3,7 Mio. € vor. Dieser Betrag stärkt das bilanzielle Eigenkapital.

Im Finanzplan 2010 waren neben den Ein- und Auszahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit sowie der Finanzierungstätigkeit besonders die Auszahlungen für Investitionen mit insgesamt 13,6 Mio. € enthalten. Eine Nettokreditaufnahme war nicht vorgesehen.



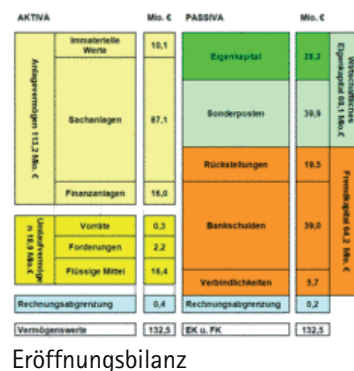
## Prüfung der Eröffnungsbilanz

Der Landkreis Ostallgäu hat zum 1.1.2008 eine Eröffnungsbilanz mit einem Bilanzwert von 132.574.942,62 € erstellt.

Die Eröffnungsbilanz wird auch als „betriebswirtschaftliche Geburtsurkunde“ bezeichnet. Sie ist folglich von grundlegender Bedeutung für alle weiteren Bilanzen.

Die Eröffnungsbilanz wurde bereits im Jahr 2009 vom Kreisrechnungsprüfungsausschuss und im Jahr 2010 vom Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband geprüft. Beide Prüfungen haben die Vorgehensweise bei der Erstellung der Eröffnungsbilanz und dem damit verbundenen Aufbau einer Anlagenbuchhaltung bestätigt.

Ergebnisneutrale Berichtigungen können letztmals im vierten der Eröffnungsbilanz folgenden Jahresabschluss vorgenommen werden.



Eröffnungsbilanz



## Landratsamt

### Sanierung und Erweiterung des Landratsamtes

Das Jahr 2010 stand am Landratsamtgebäude ganz im Zeichen der Erweiterung und Sanierung. Mit Hochdruck wird an der Fertigstellung des 1. Bauabschnittes gearbeitet.

Ab Februar 2011 zeigt sich das Landratsamt in seinem neuen Gewand. Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus findet der neue » Bürgerservice seinen Platz. In einer hellen und freundlichen Atmosphäre werden zukünftig die Belange der Bürger bearbeitet. Zusätzlich wird in dem lichtdurchfluteten Foyer Raum für eine Vielzahl von Veranstaltungen und Ausstellungen geschaffen.

Der komplette Sitzungsbereich wurde im Rahmen des 1. Bauabschnitts neu gestaltet. Die Wand- und Deckenflächen erhielten eine Holzverkleidung, die auch für die verbesserte Raumakustik verantwortlich ist. Der große Sitzungssaal wird durch ein großes Fenster nach Süden begrenzt, durch das viel Tageslicht Einzug hält.

Im gesamten Gebäude kommen frische Farben zum Einsatz. So erhielt jedes Stockwerk einen eigenen Farbton, der auch der Orientierung im Haus dient. Die Büros wurden somit auch im sanierten Altbestand heller, freundlicher und zeitgemäßer. Ab Frühjahr 2011 steht der nächste Gebäudeabschnitt zu Sanierung an. Bis Ende 2012 soll die gesamte Sanierung, mit einem Bauvolumen von 14,9 Mio €, abgeschlossen sein und dann zukünftig alle Abteilungen des Landratsamtes unter einem Dach vereinen.



Blick auf die Holzverkleidung am Sitzungssaal

## Senioren- und Pflegeheime

### Seniorenheime im Landkreis Ostallgäu sind Spitze

Jetzt ist es schwarz auf weiß – die Senioren- und Pflegeheime des Landkreises Ostallgäu sind überdurchschnittlich gut.

Wer die Häuser in Buchloe, Obergünzburg und Waal kennt, der wusste bereits vor der Prüfung durch den MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung), dass unsere Seniorenheime zu den Besten gehören.

### Senioren- und Pflegeheime Buchloe und Waal mit Bestnoten

Anlass zum Feiern gab es bei Heimleiter Karl Gebler und Pflegedienstleiterin Birgit König (Buchloe) sowie Pflegedienstleiterin Kerstin Neubert (Waal) und seinen Mitarbeitern.

Bei der Prüfung durch den MDK, die im August in Buchloe durchgeführt worden war, wurde die Gesamtnote 1,1 erreicht. Damit liegt die Einrichtung qualitativ weit über dem bayerischen Landesdurchschnitt von 2,2.



In Feierlaune: Landrat Johann Fleschhut (Mitte) bei der Notenbekanntgabe im Senioren- und Pflegeheim Buchloe

Bei der etwas später stattfindenden MDK- Prüfung im Senioren- und Pflegeheim Waal wurden ebenso Bestnoten erzielt. Mit einem Gesamtergebnis von 1,4 erreichte auch dieses Haus ein weit über dem Durchschnitt liegendes positives Ergebnis.

### MDK- Prüfung - Pfl egetüv

Die Begutachtung der Häuser wird anlässlich des neuen „Pfl egetüvs“ durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) durchgeführt. Dieser „TÜV“ macht es für den Heimplatzsuchenden möglich, anhand deutschlandweit durchgeführter Benotungen, die Heime untereinander zu vergleichen. Hier werden sämtliche Institutionen der stationären und ambulanten Pflege in Sachen Qualität und Angebot miteinander verglichen.

» Hier gelangen Sie zum AOK- Pflegeheimnavigator.

### Hervorragende Teamarbeit

Die verantwortlichen Heimleiter Karl Gebler und Hermann Schott sehen die Ergebnisse als Bestätigung für alle Mitarbeiter: Nur mit einer hervorragenden Teamarbeit können solche Erfolge erzielt werden.

Auch Landrat Johann Fleschhut zollt den Häusern größtes Lob. Er selbst habe die Häuser bei diversen Besuchen als „medizinisch, menschlich und pflegerisch sehr hochwertig erlebt“.

## Vier Sterne für Senioren- und Pflegeheim Obergünzburg

Das Senioren- und Pflegeheim Obergünzburg unter Heimleiter Hermann Schott und Pflegedienstleiterin Luise Hartmann hatte bereits im September vergangenen Jahres auf sich aufmerksam gemacht, weil es für sein besonderes Engagement in der Pflege als deutschlandweit erstes Haus mit vier Sternen ausgezeichnet wurde. Vor einem Jahr setzte sich das Haus damit an die Spitzenposition der Thevo- Liste, einem Informationsportal, das Angehörigen bei der Suche nach guten Pflegeheimen hilft.



Stolz präsentieren die Verantwortlichen des Senioren- und Pflegeheimes Obergünzburg mit Landrat Johann Fleschhut (rechts im Bild) die erreichte Auszeichnung.

## Leben ist Veränderung und Veränderung ist Leben – Spatenstich für Erweiterungsbau in Buchloe

Mit dem Spatenstich für den Erweiterungsbau des Senioren- und Pflegeheimes Buchloe wird ein zukunftsweisendes Projekt verwirklicht.

Auf insgesamt 639 Quadratmetern Grundfläche sollen rund 1500 Quadratmeter neue Wohnfläche für die Senioren entstehen. Bereits im Sommer 2011 wird der Bau fertig sein. 30 neue Pflegezimmer, dazu drei Hausgemeinschaften, in denen jeweils rund zehn Bewohner ihren Tagesablauf gemeinsam im Rahmen gegenseitiger Unterstützung erleben können, sollen dann bezogen werden.



Spatenstich für ein zukunftsweisendes Projekt

Eine beachtenswerte Vorleistung in Sachen Wirtschaftlichkeit hat das bisherige Seniorenheim Buchloe bereits erbracht: Die Investitionskosten von rund 3,5 Millionen Euro, die für den Neubau aufgewendet werden müssen, können vom Heim selbst getragen werden. Seit der letzten größeren Baumaßnahme in den 80er Jahren hatte man hierfür Rücklagen geschaffen.

# Jahresbericht 2010

des Landratsamtes Ostallgäu



Den Beitrag der Heimaufsicht können Sie [hier](#) lesen.

## Kliniken

### Manager und Mediziner führen die Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren

Um klare und verlässliche Entscheidungen für das Unternehmen Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren treffen zu können bedarf es transparent aufbereiteter Grundlagen, Zahlen und Fakten. Weil es genau daran mangelte, hatte sich der Verwaltungsrat der Kliniken im August von Dr. Susanne Schlichtner als Alleinvorstand getrennt. Mit Dr. Joachim Klasen und Ludwig Lederle bilden nun erstmals seit Bestehen des Klinikverbundes ein Mediziner und ein Manager die Spitze des Klinikverbundes. „Die Kombination aus Betriebswirtschaft und Medizin wurde bewusst gesucht und macht es jetzt endlich möglich, dass alle Facetten berücksichtigt werden und in Entscheidungsprozesse mit einfließen können.“, so der neue Vorstandsvorsitzende Ludwig Lederle. Das Besondere am

neuen Führungsteam ist jedoch die Tatsache, dass es langjährige Mitarbeiter aus dem Unternehmen sind, die wissen, wo der Schuh drückt. Es ist ein Team, das aus der Region kommt, hier lebt und sich ehrlich und von innen heraus verantwortlich fühlt, wie es mit dem Unternehmen, aber auch mit der gesamten Region weitergeht. Es sei ein großes inneres Anliegen, wahre Transparenz zu schaffen, so Lederle. Denn nur durch Ehrlichkeit würde man auf Dauer, das in sie gelegte Vertrauen bewahren können.

Ab Januar 2011 wird die neue Geschäftsführung gemeinsam mit der Fa. Kienbaum Management Consultants ein Sanierungskonzept erarbeiten, das den lange im Vorfeld diskutierten Strukturwandel bringen soll, um die wirtschaftliche Gesundung des Klinikverbundes voranzutreiben. Das Ziel dabei wird sein: Das Angebot moderner Medizin auf höchstem Niveau, eingebettet in ein umfassendes wohnortnahes medizinisches Versorgungskonzept mit durchdachter Spezifizierung an den Standorten unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, zur optimalen Patientenversorgung in der Region Ostallgäu.



Am 16. August wurden der Chefarzt der Anästhesie und Ärztlicher Direktor Dr. Joachim Klasen (links) und der Betriebswirtschaftler Ludwig Lederle zum Vorstand der Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren berufen.

## Ein Publikumsmagnet: Der Stand der Kliniken auf der MIR

Messtete während der Fußball- WM – kann das für eine Messteilnahme gut gehen? Die Antwort ist: Es kann! Ganz im Fußballfieber stattete Oberarzt Dr. Christoph Berghammer das Innere des Bauches des aufgestellten Pelvi- Trainers mit Tor und Schoko- Fußbällen aus, so dass die Besucher zunächst laparoskopisch Tore schießen und anschließend die Bälle, selbstverständlich nach vorheriger minimalinvasiver Entfernung, direkt verspeisen konnten. Auch außerhalb der Fußballzeiten erfreuten sich die Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren aufgrund des vielfältigen und informativen Vortragsprogramms mit den Chef- und Oberärzten aller fünf Standorte hoher Besucherzahlen. Besonderes Highlight neben interessanten und vielfältigen Aktionen, wie Demo- Knieimplantationen und Ultraschalluntersuchungen, war das überdimensional große begehbare Brustmodell, in dessen Innern mögliche Erkrankungen der weiblichen Brust nicht nur sichtbar sondern auch tastbar waren. Der Stand der Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren bot ein buntes und lehrreiches Programm, das zum wahren Publikumsmagneten der MIR 2010 wurde.



Landrat Johann Fleschhut mit Familie im begehbaren Brustmodell

## Großartige Hilfe für Haiti

Etwa eine Woche nach dem schweren Erdbeben in Haiti am 12.01.2010 erreichte Pflegedirektor Anton Kreuzer ein Hilferuf von Corinna Blume, einer Mitarbeiterin von Humedica e.V.: Um operative Hilfe in Haiti zu gewährleisten, benötige man dringend Röntgenfilme. Pflegedirektor Kreuzer setzte sich umgehend mit den Röntgenabteilungen aller Standorte in Verbindung, um die Vorräte an Röntgenfilmen abzufragen und zur Abholung bereitstellen zu lassen. Zur Finanzierung der Filme wurde zunächst vereinbart, dass Humedica die Filme regulär bezahlt, jedoch wollte sich das Direktorium der Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren mit dieser Lösung nicht zufrieden geben. So entstand die spontane Idee der unternehmensweiten Hilfsaktion unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Joachim Klasen, die schließlich fast das Dreifache der Summe einbrachte, die Humedica für die Röntgenfilme berappen musste. Insgesamt 2.677,56 Euro spendeten die Mitarbeiter der Kliniken in die bereitgestellten Spendenbüchsen oder auf das Konto der



Pflegedirektor Anton Kreuzer

Kaufbeurer Hilfsorganisation. Die Filme kosteten 956,00 Euro. Ein toller Erfolg, für den sich Humedica e.V. herzlichst bei allen bedankte.

## Zertifizierung im Verbund: KTQ für alle

Als eines der ersten Klinikunternehmen deutschlandweit streben die Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren 2011 eine Zertifizierung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität) im Verbund an. Das KTQ-Verfahren basiert auf einer Selbstbewertung der Einrichtung und ist in sechs Kategorien unterteilt (1 – Patientenorientierung, 2 – Mitarbeiterorientierung, 3 – Sicherheit, 4 – Informations- und Kommunikationswesen, 5 – Führung, 6 – Qualitätsmanagement). Im Zentrum steht die Verbesserung der Patientenversorgung hinsichtlich der Prozesse und der Ergebnisse. Laut Zeitplan wird die Verbundzertifizierung voraussichtlich im letzten Quartal 2011 stattfinden. Das Besondere daran: hierbei werden nicht fünf einzelne Kliniken zertifiziert, sondern alle Standorte als eine Einheit gesehen, die sich gegenseitig ergänzen und ebenso voneinander abhängig sind. Diese Herausforderung gehen die Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren mit dem Motto der drei Musketiere an: "Alle für einen, einer für alle!"

## Fusion bei den Physiotherapeuten

Wie die Fusion vorbildlich in der Praxis umgesetzt werden kann, das zeigen die Physiotherapeuten unserer Kliniken. Die Leiter der Abteilungen treffen sich quartalsweise zu gemeinsamen Besprechungen, um eine gleiche Behandlungsqualität in allen Häusern zu sichern: „Wir arbeiten sehr gut zusammen“, freut sich Andreas Bucher, Leiter der Physiotherapie in Buchloe. Bei einer dieser Zusammenkünfte kam man auf die Idee, ein gemeinsames Fortbildungswochenende für alle Physiotherapeuten mit externem Dozenten in einem der Häuser zu organisieren. Anfang Februar 2010 gab es im Haus Obergünzburg einen zweitägigen Kurs in K-Active-Therapie, an dem nahezu alle Physiotherapeuten der Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren teilgenommen haben. Die K-Active-Therapie ist eine innovative Therapieform, bei der z. B. bei Schmerz, Bewegungseinschränkungen, Verletzungen, Arthrose und Verspannungen körpereigene Heilungsprozesse durch kinesiologisches Taping mit speziellem Material unterstützt werden



Beim gemeinsamen Fortbildungswochenende aller Physiotherapeuten der Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren wird gleicher Weiterbildungsstandard in allen Standorten angestrebt.

sollen.

Der Vorteil daran ist, dass das Gelernte sofort Anwendung findet und man in jedem Haus die gleiche Qualität und den gleichen Weiterbildungsstandard hat.

## Klinik Marktoberdorf und Klinikum Kaufbeuren beteiligen sich am Girls Day

Auch im vergangenen Jahr wurden Unternehmen aufgerufen, Schüler und Schülerinnen ab der 5. Klasse, in die verschiedenen Berufe schnuppern zu lassen. Während es früher ausschließlich ein „Girls Day“ war, an dem sich Mädchen zu Männerberufen informieren konnten, dürfen sich mittlerweile auch Jungen unter dem Motto „Neue Wege für Jungs“ an diesem Aktionstag beteiligen und in einen oder mehrere Berufe hineinschnuppern. Als zweitgrößter Arbeitgeber in der Region war es selbstverständlich, dass auch die Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, Berufe im Umfeld eines Krankenhauses näher kennen zu lernen.



Für manche Schülerin nahm beim Girls' Day in den Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren der Berufswunsch Gestalt an.

## Motiviert ins neue Jahr

Eine hervorragende Stimmung herrschte beim ersten gemeinsamen Neujahrsempfang aller fünf Standorte, der am 26. Januar im Modeon in Marktoberdorf stattfand. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medizin, darunter viele niedergelassene Ärzte, nutzten die Gelegenheit zum intensiven Informationsaustausch in ungezwungener Atmosphäre. Bereichert wurde der Abend durch ein stimmungsvolles Rahmenprogramm, das nahezu „klinikintern“ bestritten wurde. Den Auftakt machte der Buchloer Anästhesie- Chefarzt Dr. Rudi Wörmann mit seinem Bläserensemble. Der Chefarzt der Radiologie, Dr. Wolfgang Beinborn und sein Sohn Niclas, beeindruckten die Zuhörer mit professionell dargebotenen Musik- und Gesangsstücken an Flügelhorn und Piano. Unter besonders viel Applaus tanzten die Kinder der Tanzschule Palamar. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die bei allen Gästen auf beste Resonanz gestoßen ist.



## Patientenforum

Unter dem Motto „Medizin zum Anfassen“ gab es erstmals in 2010 die Vortragsreihe Patientenforum. In regelmäßigen Vortragsveranstaltungen jeden ersten Dienstag im Monat informierten die Chef- und Oberärzte aller fünf Standorte zu den verschiedensten Krankheitsbildern und deren Behandlungsmöglichkeiten. Mit stetig wachsender Zuhörerzahl etablierte sich die Reihe Patientenforum mittlerweile als Marke für exklusive medizinische Information und wird nicht zuletzt deshalb auch im Jahr 2011 weitergeführt werden.

## Klinik Buchloe

### „Heute werden Sie gefeiert“ – Dr. Ablasser verabschiedet

Unter diesem Motto wurde am 20. Oktober des vergangenen Jahres der langjährige Chefarzt der Inneren Abteilung am Buchloer Krankenhaus, Dr. Ambros Ablasser, im Beisein von rund 200 Gästen in den Ruhestand verabschiedet. Der Vorstandsvorsitzende Oberbürgermeister Stefan Bosse würdigte Dr. Ablasser in seiner Laudatio nicht nur als liebenswürdigen Menschen, sondern auch als hervorragenden Diagnostiker, dem für das Wohl seiner Patienten nichts zuviel war. Bosse verlas ein 23 Jahre altes Empfehlungsschreiben von Dr. Ablassers ehemaligem Chef, Konventoberin Sr. Mechthildis Strauß, in dem es hieß: „Er ist nicht nur ein aufopferungsvoller Familienvater, sondern auch für Mitarbeiter und Patienten Tag und Nacht erreichbar, sodass er ermahnt werden muss, Maß zu halten.“ Dem sei nichts mehr hinzuzufügen, so Oberbürgermeister Bosse. Landrat Johann Fleischhut hob den außergewöhnlichen Lebensweg des ehemaligen Chefarztes hervor, der auf einem Bergbauernhof aufgewachsen war und erst nach einer Agraringenieursprüfung, einem Studium der Wirtschaftswissenschaften und der Mathematik auf die Medizin gekommen ist.

Seit 1. Januar 2011 ist Dr. Peter Meyer neuer Chefarzt der Inneren Abteilung des Buchloer Krankenhauses.



Obwohl Dr. Ablasser viel Rummel um seine Person eher unangenehm ist, musste er sich zum Abschied ganz groß feiern lassen. V.l.n.r.:

Vorstandsvorsitzender Ludwig Lederle, Dr. Ambros Ablasser, seine Ehefrau Irmgard Ablasser.



Dr. Peter Meyer, neuer Chefarzt der Inneren Abteilung

### Energetische Sanierung der Klinik St. Josef

Kräftig investiert wurde in die energetische Sanierung der Klinik St. Josef. Das ganze Haus bekam im Jahr 2010 neue Fenster sowie ein Wärmedämmverbundsystem, das helfen soll, Energiekosten einzusparen. Die Regierung von Schwaben sowie Stadt und Landkreis investierten mehr als eine Millionen Euro in die Sanierung.

Darüber hinaus hat die Klinik St. Josef ein neues Blockheizkraftwerk, eine neue Warmwasserbereitungsanlage, einen neuen Pelletskessel und eine neue Gebäudeleittechnik bekommen.

## Schwester Lucita jetzt im Ruhestand

Nach 22 Jahren aktiven Dienst ging Schwester Lucita Berchtenbreiter als Pflegedienstleitung der Klinik Buchloe in den wohlverdienten Ruhestand. Bereits vor ihrem Dienst als Pflegedienstleitung war sie in Buchloe tätig und stets eine tragende Säule, in vielen Dingen die Seele des Hauses. Schwester Lucita ist eine starke Persönlichkeit, die auf das Haus einen prägenden Einfluss genommen hat. Ausgezeichnet hat sie auch ihre unglaublich hohe, berufsgruppenübergreifende Kompetenz. Mit ihr verliert das Haus St. Josef eine stets vorbildliche und außerordentlich fleißige Mitarbeiterin.



Nach 22 Jahren ging die Pflegedienstleiterin Schwester Lucita Berchtenbreiter in den Ruhestand.

## Operation durch den Bauchnabel

Seit letztem Jahr bietet Chirurg Dr. Hans- Herbert Mork in der Klinik St. Josef in Buchloe eine neue Methode der minimalinvasiven Chirurgie, der sogenannten Single Incision Laparoscopic Surgery (kurz: SILS) an. Während bei der herkömmlichen Entfernung der Gallenblase (laparoskopischen Cholezystektomie) vier kleine Hauptschnitte zum Entfernen der Gallenblase notwendig sind, wird bei dieser Methode das Laparoskop durch einen einzigen kleinen Schnitt im Bauchnabel in den Bauchraum eingeführt und durch diese Öffnung die Gallenblase entfernt. Der Vorteil für die Patienten liegt auf der Hand: Weniger Schnitte machen weniger Schmerzen. Vor allem aber ist der Schnitt nach Abheilung der Wunde nicht mehr sichtbar.



Bei der SILS ist nur ein winziger Schnitt in den Bauchnabel nötig, welchen man nach Abheilen der Wunde nicht mehr sieht.

## Förderverein Buchloe ruft „Grünen Dienst“ ins Leben

Um den Patienten soviel Unterstützung wie möglich zu gewährleisten, hat der Förderverein Buchloe gemeinsam mit Pflegedienstleiter Ralf Kratel den sog. „Grünen Dienst“ für die Klinik Buchloe ins Leben gerufen. Hierbei geht es einzig und allein darum, Kranken und Hilflosen in Krisenzeiten ihres Lebens Zuwendung zu schenken. Nach einer anfänglichen Schulung, bei der die ehrenamtlichen Helfer unter anderem lernten, wie man einen Rollstuhl bedient oder Blutdruck misst, sollen sie jeweils etwa zwei Stunden wöchentlich das Gespräch mit den Patienten suchen, Botengänge zum Kiosk erledigen, die Kranken zu kleinen Spaziergängen begleiten, mit ihnen singen, spielen oder ihnen vorlesen. Es handelt sich um ehrenamtliche Helfer, die unabhängig und in eigener Verantwortung sich Zeit für Gespräche, Zeit zum Zuhören und natürlich auch Zeit zur Erledigung kleiner Besorgungen und Hilfeleistungen nehmen.



Ehrenamtlichen Einsatz für Patienten gewährleistet der Förderverein Buchloe mit dem „Grünen Dienst“, der 2010 in der Klinik Buchloe eingeführt wurde.

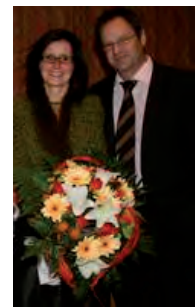
## Klinik Füssen

### Standing Ovations für Prof. Dr. Kremer

Unter Standing Ovations wurde Prof. Dr. Heinrich Kremer am 27. Juli 2010 in einer bewegenden Feier in den Ruhestand verabschiedet. 24 Jahre und drei Monate war Prof. Kremer Chefarzt der Inneren Abteilung in Füssen und prägte damit fast ein Vierteljahrhundert als engagierter Mediziner die Klinik Füssen. „Ohne Sie wird die Klinik Füssen nicht mehr das Haus sein, das wir kennen“, wurde mehrfach in den Laudatien von Vorstand, stellvertretendem Verwaltungsratsvorsitzenden Johann Fleischhut und Nachfolger Dr. Martin Hinterseer gemutmaßt. Als Allround-Spezialist der alten Schule galt sein ganzes Augenmerk immer seinen Patienten, für deren Wohl ihm nichts zu viel war. Ein Arzt mit Leib und Seele, der seinen onkologischen Patienten immer wieder Hoffnung gegeben hat. Ein Vorbild an Einsatz, Ausdauer und Fleiß. Seinen Mitarbeitern war Prof. Kremer nicht nur Vorgesetzter, sondern auch väterlicher Freund. Vor allem die Ausbildung der Assistenzärzte lag ihm am Herzen. Einen Namen machte sich Prof. Kremer mit seinem Steckenpferd: der „Sonografie“. Sein großes Wissen hierin hat Prof. Kremer nicht nur in einem Buch niedergeschrieben, das sogar ins Polnische übersetzt wurde, sondern in unzähligen Fortbildungsveranstaltungen an Kollegen aus ganz Süddeutschland, Österreich und Südtirol weitergegeben. Auch Landrat Johann Fleischhut bedauerte den Abschied Prof. Kremers, ohne den Füssen nicht da wäre, wo es heute steht. Nachfolger von Prof. Kremer ist der Kardiologe Dr. Martin Hinterseer, den Prof. Kremer selbst als weitsichtigen Mediziner, der Standort übergreifend denkt, in seinen ebenso berührenden wie humorvollen Worten zum Abschied gelobt hat.



Der ehemalige Chefarzt der Inneren Abteilung in Füssen mit seiner Frau



jetziger Chefarzt Dr. Martin Hinterseer mit Frau.

## Renate Siegert, Urgestein der Klinik Füssen, verabschiedet

Mit Renate Siegert, der langjährigen Pflegedienstleiterin in der Klinik Füssen, ist im Februar 2010 eine kompetente Führungskraft in die Altersteilzeit und anschließend in den Ruhestand ausgeschieden. Zu einer hohen Qualität ihrer Arbeitsleistung trug ihre enorme Leistungsbereitschaft ebenso bei, wie ihr unübertroffener Überblick über die verschiedenen Methoden und Organisationsformen innerhalb der Pflege.



Die langjährige Pflegedienstleiterin der Klinik Füssen, Renate Siegert, ging Anfang 2010 in den Ruhestand

## Kontinuierliche Überwachung für Schlaganfallpatienten

Tief in die Tasche gegriffen hat jetzt der Förderverein der Klinik Füssen und zwei hochmoderne tragbare Überwachungsmonitore für die neu eingerichtete Schlaganfalleinheit im Gesamtwert von 8243 Euro angeschafft. So könne nun die erstklassige und kompetente medizinische Versorgung in der Klinik Füssen durch moderne Technik hervorragend ergänzt werden. Nachdem am Krankenhaus Füssen eine 24 Stunden CT- Versorgung schon lang etabliert ist, konnte jetzt ganz neu eine Schlaganfalleinheit aufgebaut werden. Das ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass mit der Chefärztin der Geriatrischen Rehabilitation Priv.- Doz. Dr. Buchwald-Lancaster eine erfahrene Neurologin an der Klinik Füssen tätig ist, wodurch kompetente Versorgung von Schlaganfallpatienten gewährleistet ist.

## Endoskopiezentrum in Füssen neu eingeweiht

Als Stärkung für den Standort Füssen, aber auch als Vorbild für weitere Vernetzungen und Projekte dieser Art wird, das neue gemeinsame Endoskopiezentrum der Klinik Füssen und des fachärztlichen Internisten Dr. Andreas Feil bezeichnet. Groß sei die Freude über diese gelungene Kooperation zwischen Praxis und dem Klinikum Füssen als Meilenstein für weitere Vernetzungen zwischen den Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren und niedergelassenen Ärzten.

## Klinikum Kaufbeuren

### „Ich wollte immer die Welt bewegen“ – Abschied von Dr. Michael Strobel

Sichtlich gerührt bedankte sich Dr. Michael Strobel bei seinen Mitarbeitern, um die er „seinen Nachfolger Prof. Dr. Diepolder regelrecht beneide“. Doch auch kritische Worte fehlten nicht bei dem „Mann mit Ecken und Kanten“, wie ihn der Ärztliche Direktor Dr. Joachim Klasen in seiner Laudatio bezeichnete. „Dieses Klinikum hat mehr verdient. Wenn man Schwerpunkt-Krankenhaus bleiben wolle, müsse man in modernste Medizintechnik investieren“, sagte Strobel. Auch der Ärztliche Direktor Klasen lobte Strobel als Arzt von herausragender medizinischer Kompetenz, der mit großem Engagement dafür gesorgt habe, dass sein Nachfolger ein ansehnliches Erbe antrete. Auch dem Chefarzt der Kardiologie, Dr. Andreas Überreiter, war es ein persönliches Anliegen, seinem Kollegen, beruflichen Wegbegleiter und langjährigen Freund zum Abschied für die stets gute und offene Zusammenarbeit sowie die hilfreiche Unterstützung in manch schwierigen Situationen zu danken. Nachfolger des langjährigen Chefarztes ist Prof. Dr. Helmut Diepolder, der zuletzt als leitender Oberarzt in Großhadern tätig war. Prof. Dr. Diepolder bringt neben der Gastroenterologie einen neuen Schwerpunkt mit an die Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren. Seine Vision gilt neben der Weiterentwicklung des Darmzentrums auch der Entwicklung eines hepatologischen Schwerpunktes in Kooperation mit dem Leberzentrum der Universität München hinsichtlich Lebertransplantation.



In einer bewegenden Feier übergab Dr. Michael Strobel (links) das Zepter an seinen Nachfolger Prof. Dr. Helmut Diepolder

### Gute Noten für das Klinikum Kaufbeuren

Überdurchschnittlich gut bewertet wurden vier Abteilungen des Klinikums Kaufbeuren von Ärzten, die sich derzeit dort in einer Weiterbildung befinden. Das ergab eine Befragung zur Evaluation (Bewertung zur Qualitätsverbesserung) der Weiterbildung für Ärzte in Deutschland, die von der Bundes- und Landesärztekammer durchgeführt wurde.

An der Befragung zur Evaluation haben im Klinikum Kaufbeuren die Abteilungen Kinder- und Jugendmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Anästhesiologie und Radiologie teilgenommen. Alle vier Abteilungen erhielten im bundes- wie im bayernweiten Vergleich überdurchschnittlich gute Bewertungen. Herausragend die Globalbeurteilung der Radiologie

unter Chefarzt Dr. Beinborn mit der Note 1,4, gefolgt von der Gynäkologie unter Chefärztin Dr. Mayer mit 2,0 sowie der Kinder- und Jugendmedizin unter Chefarzt Dr. Rubens mit der Note 2,2 und der Anästhesiologie unter den Chefarzten Dr. Klasen und PD Dr. Hartmann mit 2,1. Auch die Beteiligung an der Evaluation innerhalb der genannten Abteilungen lag weit über dem deutschen Durchschnitt, was auf hohe Identifikation schließen lässt.

## Neues Gütesiegel: Kaufbeurer Kinderklinik ist „Ausgezeichnet. für Kinder“

Damit Eltern ab sofort selbst prüfen können, ob die für sie nächstgelegene Kinderklinik die Qualitätskriterien einer guten Kinderklinik auch erfüllt, wurde das Gütesiegel „Ausgezeichnet. für Kinder“ von einer bundesweiten Initiative verschiedener Fach- und Elterngesellschaften unter Federführung der GKind - Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. entwickelt. Kinderkliniken, die diesen Qualitätsstempel tragen möchten, müssen sich zuvor einer harten Prüfung unterziehen. Die Kinderklinik der Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren hat sich dieser umfassenden Qualitätsprüfung freiwillig gestellt, die zugrunde liegenden Kriterien ausnahmslos erfüllt und freut sich, nun die entsprechende Urkunde erhalten zu haben.

Bewertet wurde zum einen die hervorragende fachliche Kompetenz der Kinderklinik Kaufbeuren, die mit den Spezialisierungen des Chefarztes Dr. Thomas Rubens (Neonatologie) der Oberärztin Anne Pfülb (Diabetologie) sowie der Oberärztin Dr. Gabriele Unterholzner (Epileptologie) ein breites Spektrum in der Kindermedizin vorhält. Höchste Anforderungen werden aber auch an Organisation, räumliche Einrichtung und technische Ausstattung sowie Maßnahmen zur Sicherung der Ergebnisqualität gestellt. So wird u.a. eine Inneneinrichtung gefordert, welche den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen jeden Alters und jeden Entwicklungsstands gerecht wird, die Mitaufnahme eines Elternteils muss gewährleistet sein, wie auch alle geltenden Sicherheitsstandards beachtet werden. Die pflegerische, ärztliche, psychosoziale und pädagogische Betreuung darf ausschließlich durch Personal erfolgen, welches in besonderer Weise für Kinder ausgebildet ist. Nicht zuletzt ist das medizinisch- fachliche Angebot auf alle Erkrankungen abzustimmen, mit denen in der Zeitspanne zwischen Geburt, Kindheit und zur Jugend zu rechnen ist. Qualitätskriterien, welche die Kinderklinik Kaufbeuren schon seit langem erfüllt.



Die Ärzte der Kinderklinik freuen sich über das Gütesiegel „Ausgezeichnet. für Kinder“. Das Bild zeigt v.l.n.r.: Dr. Gabriele Unterholzner, Dr. Anne Pfülb, Dr. Thomas Rubens, Dr. Elke Kartmann- Vincenti.



## Zertifizierte Radiologie

Als einer der ersten Radiologen in ganz Deutschland hat Radiologie- Chefarzt Dr. Wolfgang Beinborn die Zertifizierung als qualifizierter Interventioneller Radiologe in allen vier möglichen Modulen (gefäßöffnende Maßnahmen, gefäßverschießende Maßnahmen, diagnostische Punktionen, Drainagen und onkologische Maßnahmen/ perkutane Tumortherapien) in der höchstmöglichen Stufe (fortgeschrittene Fähigkeiten) erhalten. Ebenso zertifiziert wurde seine Qualifikation als Ausbilder in drei von vier möglichen Modulen. Die Zertifizierung gibt es erst seit Beginn des Jahres 2010 und ist nach Maßgabe der Deutschen Radiologischen Fachgesellschaft von entscheidender Bedeutung als Richtlinie für die Qualität der Behandlung betroffener Patienten, aber auch für die Qualität der Ausbildung junger Ärzte.



Chefarzt Dr. Wolfgang Beinborn, Leiter des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie an den Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren wurde als einer der ersten interventionellen Radiologen in ganz Deutschland zertifiziert.

## Kliniken sanieren „blaues Haus“

Ab Mai 2010 versteckte sich das „blaue Haus“, wie es im Mitarbeiterjargon der Kaufbeurer Klinikangestellten genannt wird, für einige Zeit hinter einem großen Gerüst und wurde für rund 450.000 Euro energetisch saniert. Mit neuen Fenstern, neuer Fassade, einem Wärmedämmverbundsystem und neuer Dachabdichtung wurde ein weiteres Gebäude des Klinikunternehmens zukunftsfähig gemacht. Im ehemaligen Schwesternwohnheim sind heute Teile der Klinikverwaltung, Schwestern- und Bereitschaftszimmer für OP und Hebammen sowie das Labor untergebracht. 360.000 Euro der Sanierungskosten stammten aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung. 12 % der förderfähigen Kosten, also rund 43.200 Euro trugen Stadt und Landkreis. Die Kosten für die Dämmung und Neuabdichtung des Daches mit rund 50.000 Euro waren Teil des Wirtschaftsplanes 2010 und wurden durch die Kliniken finanziert.



Kleiner Wermutstropfen für die Mitarbeiter: Blau ist der Anstrich des Hauses nun nicht mehr, so dass sich erst ein neuer Name etablieren muss.

## Knochenbank darf weitergeführt werden

Am 30.6. fand am Klinikum Kaufbeuren die Inspektion der Knochenbank der II Chirurgischen Klinik durch die Regierung von Oberbayern statt. Hierbei wurde die Zulässigkeit nach dem neuen Arzneimittelgesetz überprüft. Nach einer knapp 8- stündigen Inspektion von OP und Labor stand fest, dass die Knochenbank weitergeführt werden darf.



Die Knochenbank wird von Dr. Kramny (Unfallchirurgie) zusammen mit Hans Werner Jüngling (OP- Pfleger) geleitet und betreut.

## Wenn das Herz aus dem Takt gerät

Rund 1,5 Millionen Euro investierten die Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren in die Herzkatheterlabors. Damit befindet sich die Kardiologie Kaufbeuren unter der chefärztlichen Leitung von Dr. Andras Überreiter unaufhaltsam auf dem Vormarsch. Mit dem Einsatz des zweiten Linksherzkathetermessplatzes wurde das ohnehin sehr breite medizinische Leistungsspektrum um einen neuen kardiologischen Funktionsbereich, die sog. kardiale Elektrophysiologie, erweitert. Damit bieten die Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren modernste Hightech- Medizin für Herzpatienten, unter der Leitung des international anerkannten Experten Dr. Marcus Koller, der im vergangenen Jahr als Oberarzt und künftiger Chefarzt in der Nachfolge von Dr. Andreas Überreiter, seinen Dienst in den Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren antrat.



Seit April 2010 ist Dr. Marcus Koller der Leiter der kardialen Elektrophysiologie

## Noch mehr Hilfe bei Herzinfarkt

Chefarzt Dr. Andreas Überreiter und Oberarzt Dr. Stefan Heetel etablierten im vergangenen Jahr mit der sogenannten rheolytischen Thrombektomie ein neues Verfahren für Herzinfarktpatienten an den Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren, das jetzt noch mehr Hilfe gewährleistet und die Erfolgchance für Infarktpatienten mit großen Blutgerinnseln deutlich erhöht.

## Neues Verfahren rettet Leben

Als eine von wenigen Kliniken in ganz Bayern bieten die Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren ein neues Verfahren an, das sogenannte Extra Corporal Membrain Oxygenation kurz ECMO. Es ist ein neues außerhalb des Körpers stattfindendes Beatmungsverfahren, welches für den Patienten schonender und unter Umständen lebensrettend ist.

## Tag der offenen Tür im Klinikum Kaufbeuren

Beim Tag der offenen Tür im Februar des vergangenen Jahres stellte sich das zertifizierte Darmzentrum Kaufbeuren vor. Informative Vorträge und Rundgänge durch alle Abteilungen des Darmzentrums einschließlich OP gewährten den zahlreichen Besuchern „intime“ Einblicke in die interdisziplinäre Arbeit des Darmzentrums. Viel Wissenswertes zum Thema Darmkrebs gab es an den Ständen der Physiotherapie, der Ernährungsberatung, des Reanimationsteams, des BRKs und der verschiedenen Selbsthilfegruppen.



Eindrucksvoll realistisch war der Operationssaal zum laparoskopischen Eingriff an einer Puppe vorbereitet

## „Leben bis zuletzt“ – 2. Palliativtag im Klinikum

Dass die Palliativstation im Klinikum Kaufbeuren keine Sterbestation ist, sondern vielmehr eine Art Kriseninterventionsstation für Patienten, deren Lebenszeit durch eine schwere Erkrankung begrenzt ist, das und vieles mehr erfuhren die Besucher beim zweiten Palliativtag, der unter dem Motto „Den Tagen mehr Leben geben“ im Oktober vergangenen Jahres bereits zum zweiten Mal stattfand. Neben zahlreichen ansprechend gestalteten Infoständen und informativen Vorträgen rund um die Palliativmedizin gab es auch praktische Tipps zur Pflege schwerkranker Menschen. Den Besuchern wurde vorsichtig ein Thema näher gebracht, mit dem man sich in gesunden Tagen normalerweise nicht so gern beschäftigt.



Praktische Tipps zur Pflege schwerkranker Menschen erhielten die Besucher des Palliativtages beim Rundgang über die Palliativstation

## Fröhliche Weihnachtszeit im Krankenhaus

Advent ist die Zeit der Vorfreude, aber auch die Zeit der Besinnung und der stillen Einkehr. Für manch einen ist es deshalb besonders bedrückend, wenn er diese Zeit im Krankenhaus verbringen muss. Um den Patienten dennoch ein Gefühl der Vorweihnachtlichkeit zu geben und sie freudvoll auf Weihnachten einzustimmen, gab es auch im vergangenen Jahr wieder einen großen Adventskalender am Klinikum Kaufbeuren, der mit viel Herzblut gestaltet wurde. Unter dem Motto „Advent im Krankenhaus“ verbarg sich hinter jedem Türchen täglich ein besonderes Erlebnis: Märchenerzählungen, Theater, Tanz, Akrobatik, Musikkonzerte, Bastelaktionen, Krippenspiel und vieles mehr. Rund 400 Mitwirkende spielten, lasen, sangen, bastelten und tanzten im Ehrenamt für ihre kranken Mitmenschen und sorgten so für eine stimmungsvolle Adventszeit im Krankenhaus.

## Klinik Marktoberdorf

### Jedem Abschied wohnt ein neuer Anfang inne

Nach fast 25-jähriger Tätigkeit wurde der ehemalige Ärztliche Direktor und Chefarzt der Chirurgischen Klinik in Marktoberdorf, Dr. Gerhard Krebs, in den Ruhestand verabschiedet. Rund 200 Gäste aus Politik, Verwaltung, Ärzteschaft und Förderverein nahmen an den Feierlichkeiten im Modeon in Marktoberdorf teil, bei der auch seine Nachfolgerin, Dr. Michaela Knestele in ihr Amt eingeführt wurde. Der Vorstand würdigte Dr. Krebs als hoch qualifizierten Mediziner, der für den guten Ruf der Klinik Marktoberdorf maßgeblich mitverantwortlich war. Als

„hervorragenden Mediziner und Operateur, der seine Mitarbeiter zu Höchstleistungen motivierte“, bezeichnete ihn

Verwaltungsratsvorsitzender Oberbürgermeister Stefan Bosse. Dr. Joachim Klasen lobte den ehemaligen Ärztlichen Direktor als

kompetenten Partner, der das Spektrum von Knochenbrüchen und Bauchoperationen voll beherrscht habe und der neue Operationsverfahren etablierte, wenn sie den Patienten nutzten. Trotz zunehmenden ökonomischen Drucks in den Kliniken habe sich Krebs stets für die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Medizin eingesetzt. Vor allem aber habe er erkannt, welche Möglichkeiten sich für Marktoberdorf durch die Spezialisierung auftun. Zur Amtseinführung von Dr. Michaela Knestele betonte Stefan Bosse, dass ihm mit ihr um die Zukunft der Klinik nicht bange sei, zumal sie für ihre Wundbehandlung weit über das Allgäu hinaus bekannt sei.



Bewegende Abschiedsfeier für Dr. Gerhard Krebs (rechts); die Nachfolge trat Dr. med. Michaela Knestele an (zweite von links).

### Modernste Technologie für die Klinik Marktoberdorf

Kräftig investiert haben die Kliniken Ostallgäu- Kaufbeuren in die technische Ausstattung der Klinik Marktoberdorf. Ein neues Blockheizkraftwerk, eine neue OP- Lüftung, neue Warmwasserbereitung und eine neue Gebäudeleittechnik gewährleisten im ganzen Haus eine ökologisch sinnvolle wie auch kostensparende Energieversorgung.

### Wundambulanz in neuen Räumen

Die Wundambulanz in der Klinik Marktoberdorf hat sich zu einem renommierten Zentrum entwickelt. Weil sich die Versorgung durch Frau Dr. Knestele und ihrem Team immer größeren

Zulaufs erfreut, wurde 2010 die vorhandene Wundambulanz erweitert und in den ehemaligen Räumlichkeiten der Klinikküche angesiedelt.

Die hierzu erforderlichen Umbauarbeiten begannen im Februar und endeten mit dem Bezug der neuen Ambulanz im Dezember 2010.

Frau Dr. Knestele und ihr Team genießen einen hervorragenden internationalen Ruf und freuen sich, ihr professionelles Wundmanagement nun einer noch größeren Zahl von Patienten zur Verfügung stellen zu dürfen.

## Klinik Obergünzburg

### Guten Ruf der Klinik mitbegründet

Dr. Friedemann Hirsch arbeitete 27 Jahre lang als Oberarzt in der Inneren Abteilung der Klinik Obergünzburg und trat im vergangenen Jahr seinen Ruhestand an. In seiner Laudatio zeichnete Chefarzt Dr. Arthur Schleich das Bild eines sehr kooperativen und hilfsbereiten Kollegen, der sich immer auf dem neuesten Stand befand. Die Würdigung des Geleisteten, das den guten Ruf der Klinik Obergünzburg mitbegründete, mündete in den Dank, dass Dr. Hirsch half, die personellen Engpässe zu überbrücken und er deshalb ein Jahr länger als vorgesehen der Klinik und den Patienten zur Verfügung stand. Tiefen Eindruck hinterließ bei Hirsch die im Jahr 2005 organisierte Lichterkette, mit der die Bevölkerung des Günztals bei Schneetreiben nicht nur um den Erhalt der Klinik, sondern auch um die Arbeitsplätze erfolgreich kämpften.



Dr. Friedemann Hirsch wurde feierlich in den Ruhestand verabschiedet

### Neue Fahrtrichtung in de Klinik Obergünzburg

Seit 1. Mai 2010 verstärkt Martina Mayer das Team um Chefarzt Dr. Artur Schleich als Oberärztin. Mit ihr halten gleich zwei neue Fachgebiete Einzug in die Klinik Obergünzburg. Das ist zum einen die Pulmonologie (Lungenheilkunde), die hervorragend Dr. Schleichs Spezialgebiet der Rheumatologie ergänzt. Zum anderen hat die erfahrene Internistin ein ganz besonderes Steckenpferd: die Verkehrsmedizin. Als eine von wenigen Ärzten in ganz Deutschland erstellt Martina Mayer Gutachten über die Fahreignung bei Menschen mit internistischen Krankheiten. Außerdem möchte sie sich zur Kardiologin weiterbilden, um die medizinische Vielfalt an der Obergünzburger Klinik noch weiter voranzutreiben.



Die neue Oberärztin Martina Mayer

## Wirtschaftsförderung

### Wirtschaftsreferat des Landkreises Ostallgäu

Das Wirtschaftsreferat ist das Bindeglied zwischen Unternehmen, Handwerk, Handel, den Kommunen im Landkreis und der Kreisverwaltung. Es spielt dabei für die heimischen Unternehmen die Rolle des Kümmerers bei allen Fragen und möglichen Problemen, bei denen ein Landkreis helfen oder unterstützen kann. Dies ist ein wichtiger Teil der so genannten Bestandspflege, die letztlich zur Sicherung der Arbeitsplätze beiträgt. Die Beratung bei der Suche nach Gewerbeflächen oder – immobilien unterstützt Firmen bei der Neuansiedlung oder beim Wachstum. Dies schafft neue Arbeitsplätze und zusätzliche Wertschöpfung. Deshalb ist es wichtig, durch ein strategisches Marketing, wie z. B. durch unser [Wirtschaftsportal](#), den Standort Ostallgäu möglichst positiv zu verkaufen.

Zudem versteht sich das Wirtschaftsreferat als Wegweiser für die Erstberatung in Sachen Fördermittel für Unternehmer sowie Existenzgründer und kümmert sich um Spezialthemen, wie Breitbandinitiative oder Fachkräftebedarf, die für die Wettbewerbsfähigkeit der Region von großer Bedeutung sind.

Das Wirtschaftsreferat hat durch Peter Däubler eine personelle Verstärkung erhalten. [Mehr dazu können Sie hier lesen.](#)

Die aktuelle Ausgabe des Journals für den Wirtschaftsstandort Ostallgäu [bergaufland.com](http://bergaufland.com) können Sie [hier lesen.](#)



## Ostallgäu beim EMM

Der Landkreis Ostallgäu ist Mitglied in der „Europäischen Metropolregion München“ und erhofft sich einerseits eine Stärkung des eigenen Wirtschaftsstandortes und andererseits auch Synergien in der Zusammenarbeit. Als deutliches Zeichen, sich hier stärker einzubringen, beteiligte sich der Landkreis bei der ExpoReal im Oktober in München mit einem eigenen Standortangebot zum Bau eines 4- Sterne- Tagungshotels in Füssen.



Verwaltungsdirektor Wolfgang Kühnl (Mitte) auf dem Podium der EMM bei der ExpoReal 2010

Der Vorstand der EMM hat, unter Vorsitz von Münchens Oberbürgermeister Christian Ude, im Juni den Landkreis Ostallgäu für das Jahr 2011 als Ausrichter der 5. Metropolkonferenz ausgewählt. Erstmals wird damit diese Konferenz in einem Landkreis stattfinden. Rund 250 Gäste werden am 28. Juni 2011 im Festspielhaus in Füssen erwartet. Die jüngste Arbeitsgruppe der EMM, die AG Kultur, ist verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung. Neben einem Fachvortrag über die Bedeutung der Kultur und Kulturwirtschaft in der Metropolregion wird es auch echte künstlerische Darbietungen, passend zum Festspielhaus, geben. Darüber hinaus wird über die Projekte der Arbeitsgruppen der EMM informiert. Der Landkreis Ostallgäu wird sich ebenfalls präsentieren und zudem für ein spannendes Rahmenprogramm, inklusive Besuch in Neuschwanstein, sorgen.

## Landkreis Ostallgäu nimmt im Regionenvergleich deutschlandweit Spitzenposition ein

Bei Focus Money und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft rangiert das Ostallgäu im Ranking der deutschen Landkreise und Städte jeweils in den Top 20 von über 400 untersuchten deutschen Regionen.

Gleich zwei Studien bescheinigen zum Jahresende 2010 dem Landkreis Ostallgäu eine deutschlandweite Spitzenposition. Im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) erstellte das renommierte Kölner Institut der deutschen Wirtschaft den Chancenindex Bayern 2010. Der Index vergleicht die Stärke der Entwicklung zwischen 413 deutschen Regionen. Im Chancenindex fließen vorwiegend Indikatoren aus den Bereichen der Arbeitsmarktentwicklung und der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche ein.

Das Ostallgäu schneidet als bester Allgäuer Landkreis bundesweit mit Rang 12, in Bayern gar mit Platz 7, herausragend ab. Eine absolute Topplatzierung, über die sich auch Landrat Johann Fleschhut freut. „Das größte Kompliment gehört unseren Unternehmern und allen Mitarbeitern“, so Fleschhut. „Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Krise, dauerhaft hohe Innovationskraft

sowie engagierte und qualifizierte Arbeitskräfte sind wichtige Erfolgsfaktoren." Der Landrat verweist aber auch auf eine konsequent ausgebauten Infrastruktur, zunehmende Bildungschancen, die ständig verbesserte Lebensqualität, eine verbesserte interkommunale Wirtschaftsförderung und sehr kurze Genehmigungszeiten. "Damit profilieren wir uns innerhalb des Standorts Deutschland zunehmend und spürbar," sieht sich Fleischhut in der Strategie des Ostallgäus bestätigt. Die enormen Investitionen zweier Weltkonzerne AGCO Fendt und Nestlé in Marktoberdorf und Biessenhofen, mit zusammen weit über 200 Mio. €, zeigen, so Landrat Fleischhut, die internationale Konkurrenzfähigkeit des Ostallgäus. „Auch kommt uns sicher ein sehr guter Branchenmix zugute und die Arbeit der Botschafter darf auch nicht vergessen werden," sieht » der neue Wirtschaftsreferent Peter Däubler Gründe für das hervorragende Ergebnis.

Die gute Laune wird auch noch durch Focus online bestätigt: Im Landkreis Ranking 2010 nimmt dort das Ostallgäu unter 401 untersuchten Regionen in Deutschland Platz 18 ein. Auch hier ist der Landkreis der erfolgreichste in der Region. Sieben Faktoren fließen bei Focus Money in die Bewertung ein. Besonders gut schneidet der Landkreis beispielsweise beim Wachstum des Bruttoinlandsprodukts oder bei der Steigerung der Erwerbstätigenzahl ab. Bei anderen Indikatoren, wie der Arbeitslosenquote oder den Investitionen im verarbeitenden Gewerbe, gab es in den letzten Jahren ebenfalls positive Entwicklungen.

Der Blick von Landrat Johann Fleischhut geht in Richtung Zukunft. „Die Ergebnisse beider Studien geben einen Motivationsschub für weitere Anstrengungen". Ein Wirtschaftsstandort sei trotz aller Erfolge nie "fertig" und täglich müsse an der Weiterentwicklung des wirtschaftsfreundlichen Klimas gearbeitet werden. "Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, dass unser Wohlstand und die Lebensqualität wesentlich vom Erfolg unserer Betriebe abhängt", zeigt Fleischhut die "manchmal vergessene Kausalität" auf.

## Breitband- Internet für das Ostallgäu

Die Breitbandinitiative des Landkreises Ostallgäu zeigt Erfolge: Viele Bürgerinnen und Bürger sowie zahlreiche Unternehmen im Ostallgäu werden zukünftig über eine deutlich schnellere kabelgebundene Internetverbindung verfügen. Grundlage für diese Verbesserungen war die Durchführung einer Planungs- und Machbarkeitsstudie für den Breitbandausbau, die zum Jahresende fertig gestellt wurde. Dabei hat der Landkreis in Kooperation mit 33 Landkreiskommunen konkrete Ausbaumöglichkeiten in den einzelnen Gemeinden prüfen lassen. Die Kommunen wurden wiederum von einem Beratungsbüro bei der Ausschreibung und beim Vergabeverfahren für die Baumaßnahmen unterstützt. Die Kosten der Studie beliefen sich auf rund 118.000 €, wovon über die Regierung von Schwaben rund 77.000 € an Fördermitteln flossen.

Aber nicht nur die Studie wurde vom Freistaat gefördert, auch die Kommunen können für die Ausbaumaßnahmen vor Ort noch bis einschließlich 2011 Mittel beantragen. Einige Landkreismunicipalitäten waren bei der Antragstellung bereits erfolgreich. So übergab beispielsweise am 2. August 2010 Regierungspräsident Karl Michael Scheufele im Beisein von Landrat Johann Fleischhut sowie von Bürgermeister Josef Schweinberger und Bürgermeisterin Brigitte Schröder die Förderbescheide für den Breitbandausbau in Buchloe und in Günzach. Landrat Johann Fleischhut machte dabei deutlich, dass „die Erschließung von Kommunen im ländlichen Raum mit Breitband- Internet ein entscheidender Standortfaktor für Wirtschaft und Bevölkerung darstellt und weiter forciert werden muss“.

Aber nicht nur Buchloe und Günzach investieren in schnelleres Internet. So werden im Jahr 2011 beispielsweise auch in Marktoberdorf, Biessenhofen, Lengenwang oder Obergünzburg neue Glasfaserverbindungen gebaut. Trotz hoher Investitionen der Gemeinden wird es allerdings auch in den nächsten Jahren noch weiße Flecken im Landkreis geben. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte und den vielen, teils sehr abgelegenen Ortsteilen und Weilern, sind die Ausbaukosten stellenweise derzeit noch zu hoch. Deshalb wird der Breitbandausbau im Ostallgäu für den Landkreis und die Kommunen ein Dauerthema bleiben.



Übergabe des Bewilligungsbescheids durch Schwabens Regierungspräsident Karl Michael Scheufele (links); v.l.n.r.: Landtagsabgeordnetem Bernhard Pohl, Landrat Johann Fleischhut, Günzachs Bürgermeisterin Brigitte Schröder, Buchloes Bürgermeister Josef Schweinberger, Dr. Markus Litpher (LEW TelNet) und Anton Gleich (M- Net)

## Botschafter der Wirtschaftsregion Ostallgäu

Mit dem Netzwerk der » Botschafter/ innen der » Wirtschaftsregion Ostallgäu« konnten wir bereits rund 270 Menschen gewinnen, die sich für den Wirtschaftsstandort stark machen. In diesem Jahr lud der Landkreis Ostallgäu diesen Personenkreis zum Besuch der Landesausstellung Bayern– Italien ein, die von Mai bis Oktober 2010 im Kloster St. Mang in Füssen gezeigt wurde. Die Botschafter wurden in einzelnen Sonderführungen durch die Landesausstellung geführt. Zum Abschluss des Kulturhighlights gab es ausreichend Gelegenheit zum Austausch bei einem gemeinsamen Abendessen.



Landrat Johann Fleschhut (Mitte) im Kreis der Botschafter des Ostallgäus bei seiner Begrüßung zur Landesausstellung „Bayern–Italien“

## Klimaschutz

### Energiezukunft 2020 – Klimaschutz für das Ostallgäu

Die Koordinierungsstelle Klimaschutz ist erst seit wenigen Monaten im Ostallgäu besetzt. Die neue Mitarbeiterin Carmen Cremer kümmert sich um die Umsetzung der 2008 gefassten Resolution „Energiezukunft 2020 – Klimaschutz für das Ostallgäu“. In dieser Resolution geht es darum, innerhalb der nächsten zehn Jahre rund 50 % der benötigten Energie aus dem regenerativen Bereich zu beziehen. Zunächst ist die Aufgabe der Koordinierung der Klimaschutzaktivitäten als Teilzeitstelle angelegt und mit der Tätigkeit als Klimaschutzberater für eza! – Energie- und Umweltzentrum Allgäu im kommunalen Klimaschutz verknüpft. Aus dieser Kombination sollen sich umfassende Synergie- Effekte für die Arbeit im Landratsamt und für die Zusammenarbeit an Klimaschutzkonzepten mit den Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis ergeben. Erste Schritte zur Etablierung der Koordinierungsstelle waren die Vorstellung in der Bürgermeisterversammlung und in diversen Kreisgremien. Hier wurden die Inhalte und wesentlichen Ergebnisse der » Energie- und CO - Bilanz aufgezeigt und analysiert. Der Kreistag Ostallgäu beschäftigte sich in seiner Sommer- Sitzung mit der Fortführung der Energie- und CO - Bilanzierung und der Erstellung des Klimaschutz- Masterplans.



Carmen Cremer,  
Klimaschutzbeauftragte beim  
Landkreis Ostallgäu

### Klimaschutz ist ein Querschnittsthema

Als wichtigste Handlungsbereiche wurden die Themen „energieeffizientes und ökologisches Bauen“, die „Förderung des Einsatzes regenerativer Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung“, der „Ressourcenschutz“, die „Unterstützung regionaler Kreisläufe“ sowie die „Förderung alternativer Mobilität und des ÖPNVs im Landkreis“ definiert. Im Rahmen einer Ist- Analyse, die gemeinsam mit eza! durchgeführt wird, sollen diese Aktivitäten sichtbar gemacht und langfristig in Relation zu den bereits vorliegenden Zahlen zu CO- Emissionen bzw. Strom- und Wärmeverbrauch sowie Verkehrsaufkommen im Landkreis gesetzt werden. So kann die Koordinierungsstelle Klimaschutz gezielt Projekte und Entwicklungen initiieren, die die in der Resolution Energiezukunft 2020 formulierten Ziele umzusetzen helfen. Ergebnis der Erhebung

wird ein energiepolitischer Masterplan mit einem umfassenden energiepolitischen Arbeitsprogramm sein, das mit Projekten gezielt Kommunen, Bürger, Land- und Forstwirtschaft, Unternehmen, Tourismus und die Energiewirtschaft in den regionalen Klimaschutz einbindet.

## Kreisentwicklung (NOBIS)

### NOBIS Netzwerk Ostallgäu – Büro für Innovation und Strukturentwicklung

Seit Anfang 2003 steht NOBIS als Kurzform für "Netzwerk Ostallgäu – Büro für Innovation und Strukturentwicklung" und ist beim Landratsamt Ostallgäu in Marktoberdorf angesiedelt. Hier laufen die Fäden für vielfältige Projekte der Kreisentwicklung zu den verschiedensten Themenfeldern zusammen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Vernetzung der jeweils für das Thema relevanten Akteure im Ostallgäu und darüber hinaus.

Oftmals spielt auch die Prüfung oder Beratung bei der Akquise von Fördermitteln und Zuschüssen eine wichtige Rolle. Insbesondere die Begleitung und Umsetzung von Maßnahmen, die im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative Leader oder INTERREG co- finanziert werden, ist eine der konkreten Aufgaben von NOBIS. Darüber hinaus wird auch die Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Ostallgäu, die als Besondere kommunale Arbeitsgemeinschaft nach Art. 5 KommZG eine schlanke Struktur hat, abgewickelt.

Folgende Projekte wurden 2010 initiiert und/ oder begleitet:

### Freiwilligenzentrum „Schwungrad“ Ostallgäu

Das Bayerische Rote Kreuz (BRK) – Kreisverband Ostallgäu hat vor einigen Jahren in Marktoberdorf und Umgebung das

Freiwilligenzentrum „Schwungrad“ eingerichtet und erfolgreich betrieben. Zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im gesamten Landkreis wurde nun unter der Federführung und

Trägerschaft des BRK- Kreisverbandes und mit gleichberechtigter Partnerschaft des Landkreises Ostallgäu das „Schwungrad Ostallgäu“ zur LEADER- Förderung umgesetzt.

Die Projektmitarbeiterin Sabine Weißfuß arbeitet eng mit der Servicestelle „Ehrenamt“ beim Landratsamt zusammen, um neue ehrenamtlich tätige Personen zu gewinnen. Darüber hinaus gilt es, dieses Netzwerk weiter zu entwickeln und zu pflegen, die Ehrenamtlichen zu beraten und zu vermitteln und weitere Projekte umzusetzen. Das Projekt wird mit 50 % der förderfähigen Kosten aus dem LEADER- Topf bezuschusst.



## Baschtlehaus Ebenhofen

In Ebenhofen existiert mit dem Förderverein Baschtlehaus eine Gemeinschaft, die das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen in der Ortsmitte als Heimatmuseum betreibt und betreut. Das Dachgeschoss des Hofes wurde durch die Leistung vieler ehrenamtlichen Helferstunden ausgebaut, zu einem Hirtenmuseum umgebaut und am 11. Juli 2010 mit einem großen Fest feierlich eröffnet.

Das Hirtenwesen hat im Allgäu über Jahrhunderte das Dorfleben mitgeprägt und ist bis in das 13. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Im Mittelalter gab es verschiedenen Zusammenschlüsse wie Orden und Zünfte; im Jahr 1719 haben sich die Hirten aus Ebenhofen und Umgebung zu der Bruderschaft „Schwarze Skapulier“ zusammengeschlossen. Entsprechende Aufzeichnungen, eine Bruderschaftslade und weitere Exponate sind nun das Kernstück der Ausstellung, die mit LEADER- Mitteln in Höhe von rund 47.000 € gefördert wurde.



Das ausgebautе Dachgeschoss des Baschtlehauses Ebenhofen beherbergt nun das neue Hirtenmuseum

## Sagenhafter Weg in der Verwaltungsgemeinschaft Biessenhofen

Die Verwaltungsgemeinschaft Biessenhofen ist geprägt von landwirtschaftlicher Grünlandnutzung mit Milchviehhaltung, einem vielfältigen Landschaftsbild mit Bächen und Seen sowie geschichtsträchtiger Kultur. Die Idee einer engagierten Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern ist, die vier Gemeinden Aitrang, Bidingen, Biessenhofen und Ruderatshofen mit dem sprichwörtlichen „roten Faden“ – dem „Sagenhaften Weg“ – zu verbinden und erlebbar zu machen.

Im Rahmen dieses Projektes werden Themenwege angelegt und ausgebaut, Erlebnisstationen geschaffen und die Wege illustriert. Insbesondere Familien werden hier ein attraktives Freizeit- und Urlaubsangebot vorfinden, das die Gemeinden im mittleren Landkreis positioniert. Auch hier werden zur Stärkung des ländlichen Raumes Finanzmittel in Höhe von 50 % der förderfähigen Kosten aus LEADER eingebracht. Im März 2010 wurde der entsprechende Förderbescheid übergeben und das Projekt ist nun mitten in der Umsetzung.



## Bergsportzentrum Tegelberg

Am Tegelberg bei Schwangau wird zur Ergänzung und Aufwertung des ohnehin hohen Freizeitangebotes ein Bergsportzentrum errichtet. Aufgrund des attraktiven alpinen Geländes und der bereits vorhandenen Infrastruktur sowie zahlreicher verknüpfender und ergänzender Angebote kam die Idee auf, am Tegelberg neue Möglichkeiten für Alpinsportler zu schaffen. Die Angebote des Bergsportzentrums erschließen sich in verschiedenen Schwierigkeitsstufen den Alpinsportlern selbst oder werden mit professioneller Anleitung vermittelt. Damit entsteht ein für die (Eigen-)Ausbildung und für pädagogische und therapeutische Programme nutzbares alpines Stufenmodell.

Aufgrund der verschiedenen Schwierigkeitsstufen sowie einem Lernelement im Tal richtet sich das Angebot des Bergsportzentrums an Besucher jeden Alters und jeden Sportlichkeitsgrads. Beim Klettersteiggehen werden verschiedene Fähigkeiten gefordert. Über den Stufencharakter kann entsprechend dem Vertrauen in das eigene Können in verschiedenen Schwierigkeitsgraden in das Klettersteiggehen eingestiegen werden. Das Bergsportzentrum wird so geplant, dass das Angebot von Besuchern selbst genutzt werden kann. Es wird jedoch auch ein regelmäßiges professionelles Bergschulangebot vorgesehen.

Eine weitere Zielvorstellung für das Bergsportzentrum ist ein Angebot für „Therapeutisches Klettern“, das in Deutschland noch relativ unbekannt ist. Die Anwendung ist so vielschichtig und abwechslungsreich wie kaum eine andere Therapieform. Sinn und Ziel des „Therapiekletterns“ ist es im motorischen Bereich unter anderem die Koordination und Beweglichkeit gezielt zu fördern für Personen mit verschiedenen Behinderungen.

Um dieses Angebot zu schaffen, wird der Einstiegsbereich des Bergsportzentrums Tegelberg verändert. Darüber hinaus werden Neukonzeptionen des „Gelbe Wand- Steiges“ zum familiengerechten Klettersteig umgesetzt und die Steige „Gelbewandschrofen“ und „Fingersteig“ neu gebaut. Der Förderbescheid wurde im Juli 2010 übergeben; das Projekt ist in Umsetzung und wird im Mai 2011 eröffnet.



Die verschiedenen künftigen Varianten am Tegelberg

## Vogellehrpfad & Holzpavillon Friesenried

In 2007 wurde auf Initiative lokaler Akteure vom Landesbund für Vogelschutz (LVB), Kreisgruppe Ostallgäu, ein Vogellehrpfad im Königsberger Forst bei Friesenried erarbeitet. Entlang eines fünf Kilometer langen Waldweges erstellte der LVB in Kooperation mit der Gemeinde Friesenried, den Bayerischen Staatsforsten/Forstbetrieb Ottobeuren und ortsansässigen Institutionen den Lehrpfad. Der Besucher läuft entlang des Vogellehrpfades auf gekiesten Forstwegen. Interessierte Besucher jeden Alters, darunter viele Familien und einzelne Schulklassen, können sich hier über die heimische Vogelwelt informieren. Durch die originalgetreuen Nachahmungen in Form von handbemalten Tonvögeln kann sich der Betrachter ein Bild des beschriebenen Vogels machen. Insgesamt sind 20 Schaukästen mit Vogelimitaten und Erklärungstexten installiert. Ein Vogelquiz mit zehn Fragen zu den ausgestellten Vögeln wurde eigens für den Lehrpfad vom LVB konzipiert. Der Pfad wird von Robert Mecklinger betreut, der mindestens wöchentlich vor Ort ist. Geführte Wanderungen entlang des Lehrpfades werden ebenfalls durchgeführt. Dieser Lehrpfad wurde nun im Rahmen eines LEADER- Projektes zu einem Rundweg erweitert. Als Kernstück wurde mit viel Eigenleistung und beträchtlichen Sachspenden ein Vogelbeobachtungspavillon errichtet und mit erlebnispädagogischen Elementen ausgestattet. Das Projekt wurde im Herbst 2010 eröffnet und erfreut sich eines guten Besucherinteresses.



Eine hohe Bereitschaft zur Eigenleistung spiegelte sich schon bei der Bescheidübergabe wieder: Schulkinder und Handwerker helfen beim Projekt aktiv mit.

## Lengenwanger Kleeblatt

Die Gemeinde Lengengewang hat sich Gedanken hinsichtlich der künftigen Ausrichtung des Ortes als familienfreundliches Urlaubsziel gemacht. Eine Arbeitsgemeinschaft verschiedener Bürgerinnen und Bürger hat dabei mit viel Engagement und Esprit das Konzept „Lengenwanger Kleeblatt“ entwickelt. Die Illustration von vier Themenwegen – eben den einzelnen „Kleeblättchen“ –, der Bau eines Spielplatzes und die Schaffung eines interaktiven zentralen Ausgangspunktes am Bahnhof Lengengewang sind die wesentlichen Komponenten des Projektes.



Die Gemeinde Lengengewang hat in vielen Bereichen die Struktur eines typischen Allgäuer Dorfes mit vielfältigen geologischen historischen oder gewachsenen Besonderheiten. Alle diese Potentiale, die wie einzelne Perlen im Gemeindegebiet vorzufinden sind, werden an vier Themen-Wanderwegen quasi aufgereiht und illustriert. So hat die Projektgruppe um Bürgermeister Josef

Keller und Initiator Rudi Nuschele ein schlüssiges Konzept zur Entwicklung der Erlebniswege „Wasser ist Leben“, „Mühlenweg“, „Walderlebnisrunde“ und der barrierefreien „Kinderwagenrunde“ zusammengestellt. Kernstücke des Projektes sind auch die Einbindung des Lengenwanger Bahnhofs als zentralem Ausgangspunkt und dem Bau eines Themenspielplatzes. Das Projekt wird mit LEADER- Mitteln gefördert; ein entsprechender Bewilligungsbescheid wurde im August 2010 übergeben.

## Allgäuer Herbstmilchwochen

Die Allgäuer Herbstmilchwochen wurden auf Initiative des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten im gesamten Allgäu erstmals in 2009 initiiert und fanden in diesem Jahr ihre Fortsetzung. In den Sommermonaten war das Thema sprichwörtlich in aller Munde und eine groß angelegte Imagekampagne beleuchtete die vielen Facetten rund um die Allgäuer Grünlandwirtschaft mit Milchviehhaltung. Das Ziel war es, den Verbrauchern und Gästen der Region sowie den Produzenten bewusst zu machen, wie wertvoll das Lebensmittel „Milch“ ist und wie stark der Einfluss des Einkaufsverhaltens jedes Einzelnen den Allgäuer Milchmarkt und die regionale Wirtschaft beeinflusst.



Vielfältige Partner brachten sich in dieses Projekt ein, das auch über gesundheitliche Aspekte der Milch, ernährungstechnische Hintergründe und kosmetische Verwendbarkeit informierte. Erstmals waren die Akteure auch auf den Viehscheiden im gesamten Allgäu mit Verkostungs- und Infoständen unterwegs. Auch gastronomische Partner nahmen das Thema auf und boten auf ihren Speisekarten regionale Gerichte mit heimischen Grundnahrungsmitteln an.

weitere Leader- Projekte sind:

- » Streueverwertung im Allgäu
- » Allgäuer Moorallianz - Öffentlichkeitsarbeit
- » Bildungsportal Ostallgäu- Kaufbeuren

## Auf dem Weg ins Allgäu – Destinationsentwicklung der „Marke Allgäu“

„Kühe, Käse, Kirchen, Kultur, Königsschlösser“ – sind Begriffe, die man mit dem ganzen Allgäu in Verbindung bringt. Eigentlich schon über Jahre und Jahrzehnte wird die Frage diskutiert „Was ist das Allgäu eigentlich?“ Lange war man in den Bereichen „Tourismus“ und „Wirtschaft“ überzeugt, eine gut verkaufbare Marke zu haben, die Gäste und ansiedlungswillige Unternehmen anlockt. Wer aufmerksam den Wettbewerb der Regionen beobachtet hat, konnte schnell die Notwendigkeit einer Zäsur und Bündelung der Ressourcen und Budgets absehen – nur eine Frage der Zeit, bis dieser Handlungsbedarf auch im Allgäu anerkannt wurde. Mit der Initiierung und dem Start des Entwicklungsprozesses wurde als ein Ziel definiert, diese international bedeutsame Tourismusregion auf hohem Stand zu einer Top- Destination weiterzuentwickeln.



Allgäu Marketing GmbH und Allgäu Initiative werden zur Allgäu GmbH

## Allgäu Marketing GmbH und Allgäu Initiative sind wertvolle Fundamente

Eine hervorragende Vorarbeit ist vor einigen Jahren durch die Gründung der Allgäu Marketing GmbH geleistet worden und bietet nun Möglichkeiten, auf starken Strukturen aufzubauen. Innerhalb dieses Rahmens sind bisher Mittel der Landkreise, Orte und touristischer Anschließter gebündelt worden. Die Zahl der gemeinsamen Marketingaktivitäten national und international steigerte sich jährlich deutlich.

Die „Allgäu Initiative“ besteht seit mehr als zehn Jahren und ist ein Zusammenschluss der größeren Allgäuer Kommunen und Vertretern der Wirtschaft. Auch hier wurde die Zusammenarbeit jahrelang erfolgreich praktiziert und fand einen Höhepunkt in der Bereitstellung von Finanzmitteln für den Allgäu Airport in Memmingen. Je besser und erfolgreicher die Zusammenarbeit war, desto mehr entstand der Wunsch, die Latte noch höher zu legen.

## Die Allgäu GmbH kommt

Der 11. Januar 2011 war für die Allgäu Initiative und die Allgäu Marketing GmbH ein besonderes Datum: Sie verschmolzen zur Allgäu GmbH. In mehreren Sitzungen haben sich die Beteiligten aus diversen Gremien um die Verteilung des künftigen Etats geeinigt. Auf 1,2 Millionen Euro ist das „Allgäu- Budget“ (bisher 1,034 Millionen in Allgäu Initiative und Allgäu Marketing) veranschlagt worden. Prozentual zahlen künftig die kreisfreien

Städte ein wenig mehr als bisher: So wird Kaufbeuren sich mit 3,39 Prozent (vorher 2,82 Prozent) am Gesamtetat beteiligen, Kempten mit 6,37 Prozent (vorher 5,37) und Memmingen mit 4,80 (vorher 3,73 Prozent). In Zahlen ausgedrückt gibt Kaufbeuren nun 40.670 Euro, Kempten 76.488 Euro und Memmingen 57.646 Euro. Zusammengerechnet sind das 14,57 Prozent (vorher 11,93). Den großen Rest von gut einer Million Euro übernehmen die Landkreise Oberallgäu (463.000 Euro), Ostallgäu (264.000 Euro), Lindau (130.000 Euro) und Unterallgäu (167.000 Euro). Die Allgäu GmbH wird vom Aufsichtsratsvorsitzenden Gebhard Kaiser geführt; Geschäftsführer sind Bernhard Joachim (bisher Geschäftsführer der Allgäu Marketing GmbH) und Klaus Fischer (bisher Geschäftsführer der Allgäu Initiative).



Das Allgäu- Logo als verbindendes grafisches Element

## Unser Platz im Allgäu

Für das Ostallgäu bedeutet das, die eigenen Marketingmaßnahmen des Tourismusverbandes Ostallgäu zurückzufahren, den Pool auf Allgäuebene zu stärken und damit selbst zu profitieren. Gerade die Ostallgäuer Touristiker bringen sich stark und beispielhaft ein. Von Seiten des Fachbereiches Z 3 im Landratsamt Ostallgäu und des Tourismusverbandes Ostallgäu wird deutlich eingefordert, dass die Tourismusorte in unserer Region die Allgäulinie solidarisch und aktiv stärken. Das Produkt » „KönigsCard“ des Vitalen Landes muss zukünftig in den Dienst des ganzen Allgäus gestellt werden. Die Mengen an einzelnen Druckwerken in allen Teilen des Allgäus sollen zurückgefahren und gebündelt werden. Ein spannender Prozess war die Frage des Corporate Design, eines einheitlichen Erscheinungsbildes und einer guten Wiedererkennung des Allgäus, sein. Auf der Basis der vollzogenen Markenbildung und Festlegung der gemeinsamen Außendarstellung muss auch die Einheitlichkeit des Allgäus optisch dargestellt werden. Ähnlich gestalten sich auch die Anforderungen für das Standortmarketing des Allgäus im Hinblick auf Themen wie „Fachkräftemangel“, „Bildung“ und die Vermarktung der Wirtschaftsregion Allgäu. Auch hier gilt es, die Kräfte und Ideen zu bündeln und die Synergien zu nutzen.

## Tourismus

### Die touristische Entwicklung des Ostallgäus

Das Allgäu zählt zu den Top- Urlaubsregionen in Deutschland. Mit mehr als 17 Millionen Übernachtungen und über drei Millionen Gästeankünften jährlich gilt die südlichste Urlaubsregion als die größte zusammenhängende Tourismusdestination Deutschlands. Hier bringt sich das Ostallgäu mit ca. 3,5 Millionen Übernachtungen und ca. 850.000 Gästeankünften ordentlich mit ein.

Die Allgäu Marketing GmbH hat in den vergangenen Jahren mit tatkräftiger Unterstützung und wertvoller Finanzierung der Allgäuer Landkreise, kreisfreien Städte und Mitgliedsorte sowie nicht zuletzt mit diversen Fördergeldern die wichtigsten Ziele der Aufbauphase erreicht. Mit einem Wertschöpfungsaufkommen von über zwei Milliarden Euro und einem Einkommensäquivalent von über 46.000 Vollzeitbeschäftigten erwirtschaftet der Tourismus über 10 % des Bruttosozialproduktes im Allgäu. Im Ostallgäu liegt der Anteil weit höher bei ca. 18 %. Nach der Fusion mit weiteren Institutionen zur » Allgäu GmbH wird touristisch nun auf der Grundlage von fünf Geschäftsfeldern – Winter, Gesundheit, Wandern, Rad und Städte/ Kultur – gearbeitet. Die beteiligten Orte sind in die gemeinsame Entwicklung, Bewirtschaftung und Verantwortung bei diesem Geschäftsmodell mit eingebunden.

In diesem Strukturentwicklungsprozess ändern sich die Aufgaben und Schwerpunkte der Landkreise und Tourismus- Strukturen. In der Anpassung an die zukünftige Destination Allgäu verändern sich die Aufgaben des Tourismusverbandes Ostallgäu. Die zukünftige Rolle wird sich in der Produktentwicklung, der Gestaltung der Erlebnisräume sowie deren Bewirtschaftung und Qualitätssicherung definieren.

## Ostallgäuer Wanderfrühling – Unser Top- Projekt im Wanderbereich

Erstmals wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Tourismusverband Ostallgäu und den Mitgliedsorten ein kompaktes Angebot für den wandernden Gast ausgearbeitet und angeboten. Ziel war es, in erster Linie neue Gäste zu gewinnen und auf die vielfältigen Möglichkeiten des Ostallgäus hinzuweisen. Gemeinsam mit den zertifizierten Wanderhotels wurden Pauschalen ausgearbeitet und angeboten, die neue Gästegruppen erschließen sollten.

Überraschend stark war aber auch die starke Resonanz aus der einheimischen Bevölkerung, an diesem umfangreichen Angebot an geführten Wanderungen teilzunehmen. Wichtig für die Außenwerbung war es, einen Zeitrahmen zu wählen, der nicht mit Ferien belegt war, um ein erweitertes Angebot im Rahmen des Wandermarketings zu schaffen. Der Wanderfrühling lockte mit rund 120 geführten Touren: Von der alpinen Hüttenwanderung bis hin zur Kräuterwanderung für Familien. Über 1.000 Teilnehmer aus nah und fern machten sich auf, die Region bei einer der fachkundig begleiteten Touren zu entdecken. Den Höhepunkt der Wanderwochen bildete der große Allgäuer Wandertag am 16. Mai 2010. Trotz Regen und kühler Temperaturen wanderten auch am Abschlussstag des Ostallgäuer Wanderfrühlings viele Teilnehmer zum großen Abschlussfest nach Pfronten.

- » Impressionen vom Ostallgäuer Wanderfrühling können Sie in einem Video in der Videogalerie
- » oben rechts sehen.



Am Allgäuer Wandertag ging es im Sternmarsch nach Pfronten – hier aus Richtung Eisenberg

## Wandern und Singen

Der Chorverband Bayerisch- Schwaben hat sich als leistungsfähiger Partner gemeinsam mit dem Tourismusverband Ostallgäu etwas Besonderes ausgedacht. Zum Abschlusswandertag wurden auf allen sechs Routen der Sternwanderung eigens vom Chorverband zusammengestellte Wanderliederhefte kostenlos an die Teilnehmer verteilt. „Wir wollen, dass wieder mehr gesungen wird“, erklärte Jürgen Schwarz, geschäftsführender Vorstand vom Chorverband Bayerisch- Schwaben. Zur Verstärkung der Wanderer haben einige Chöre an den Wanderungen teilgenommen und das ein oder andere Lied angestimmt. Für einen vorbereitenden Pressetermin wurde das Liedersortiment bereits mit dem Bürgermeisterchor Ostallgäu auf den Burgruinen Hohenfreyberg und Eisenberg vorgeprobt.



Der Bürgermeisterchor Ostallgäu mit Verstärkung des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben sowie Dr. Paul Wengert und Jürgen Schwarz und den weiteren Akteuren beim Pressetermin

## Welturaufführung mit Gotthilf Fischer zum Abschlussfest

Im Pfronten wurden die Sänger, Wanderer und zahlreiche Besucher von Deutschlands bekanntestem Chorleiter, Gotthilf Fischer, empfangen. Eine Stunde lang sangen 1.200 begeisterte Wanderfreunde mit dem „Herrn der singenden Heerscharen“ deutsche Volkslieder. Höhepunkt des Nachmittags allerdings war die Welturaufführung des Allgäuer Wanderliedes mit Allgäu Power.

Im Auftrag des Tourismusverbands Ostallgäu wurde mit der aus Funk und Fernsehen bekannten Ostallgäuer Band „Allgäu Power“ an der Entstehung dieses Liedes gearbeitet. Die gesamte Bevölkerung aus dem Allgäu wurde durch einen Textwettbewerb mit eingebunden, zu dem Nicola Dorn aus Altusried und Franz Stowasser aus Eggenthal die fehlenden Textzeilen beisteuerten und das Lied von Allgäu Power Komponisten Stefan Beranek und Andi Baur perfekt vervollständigten. „Wandern im Allgäu, wo der Himmel lacht – Wandern im Allgäu, weil es glücklich macht“ (Dorn) und „Wandern im Allgäu, was kann schöner sein – Wandern im Allgäu, komm ich lad dich ein“ (Stowasser) lautet der fertige Refrain, der im Festzelt vor einem begeisterten Publikum seine Uraufführung fand.



Gotthilf Fischer dirigierte das vollbesetzte Festzelt bei der Uraufführung von „Wandern im Allgäu“ von der Gruppe ALLGÄU POWER

- » Das Musikvideo "Wandern im Allgäu" von Allgäu Power können Sie in der in der Videogalerie
- » oben rechts sehen.



## Die KönigsCard – Urlaubsspaß zum Nulltarif

Am 1. Dezember 2009 wurde mit der KönigsCard eine neue Gästekarte in der Region eingeführt. Die KönigsCard entspricht dem modernsten Stand der Technik und bietet für die Gäste in der Region einen echten Mehrwert.

Zielsetzung des Projekts war die Einführung einer „intelligenten“ Chipkarte, die den Gästen den Zugang zu interessanten

Ausflugszielen und Freizeiteinrichtungen ermöglicht, gekoppelt mit einem elektronischen Meldewesen auf Basis eines Online-

Melde- Systems. Dies wurde für den Vermieter so einfach wie möglich gehalten, da für ihn an technischem Equipment nur ein Internetzugang erforderlich ist. Durch die Einführung der KönigsCard erhoffen sich die Touristiker der Region u. a. eine bessere Meldemoral der Vermieter. Zusätzlich kann durch Bewegungsprofile ein besserer Einblick in das Freizeitverhalten der Gäste gewonnen und daraus gezielte Marketingmaßnahmen abgeleitet werden.

Realisiert wurde das Vorhaben durch eine umlagebasierte „all- inklusive“- Karte. Der KönigsCard- Gastgeber bezahlt pro Gast und Übernachtung einen Beitrag in einen Umlagetopf. Diese Umlage wird je nach genutzten Frequenzen an die beteiligten Leistungspartner ausgeschüttet. Was Organisation und Verwaltung betrifft, laufen die Fäden bei der KönigsCard Betriebs GmbH mit Sitz im Landratsamt Marktoberdorf zusammen.

Gestartet ist die Karte im Dezember 2009 mit 95 Vermietern und ca. 150 Leistungen. Nach einem Jahr Laufzeit hat sich die Zahl der Vermieter auf ca. 170 erhöht und der Gast kann um die 200 Leistungen in der Region gratis während der gesamten Dauer seines Aufenthalts nutzen.

Das besondere an der KönigsCard: Sie gilt nicht nur im Allgäu, sondern auch in Reutte/ Tirol und den Ammergauer Alpen. Sie ist somit eine überregionale, grenzüberschreitende Karte.

Es ist sicherlich dem Mut und den Visionen der beteiligten Touristiker, Gastgeber und Leistungspartner zu verdanken, dass für den Gast ein so tolles Produkt realisiert werden konnte.

Die Resonanz auf die KönigsCard ist durchweg positiv. Die Gäste sind begeistert und fragen zunehmend gezielt nach KönigsCard- Betrieben, denn die KönigsCard macht den Urlaub kalkulierbar. Die Gastgeber bestätigen, im Vergleich zum Vorjahr, eine bessere Auslastung Ihres Betriebes, auch in der Nebensaison. Die Leistungspartner verzeichnen durch die KönigsCard- Gäste höhere Frequenzen bzw. Mehrfahrten. Für die Region bedeutet die Karte eine Steigerung der Wertschöpfung durch erhöhte Nebenausgaben der Gäste.

Dadurch entsteht für alle Beteiligten eine win- win- Situation.



Unterwegs im KönigsCard- Land: Behandelt werden wie ein König

Die Gäste bekommen ihre königliche Karte und den dazugehörigen Erlebnisführer bei der Anreise von ihrem Gastgeber überreicht und sofort gibt's Urlaubsspaß zum Nulltarif!

Ob man die Tegelbergbahn in Schwangau hinauf fährt oder die 13 rasanten Kurven der Alpspitzrodelbahn in Nesselwang hinab rodelt, verschiedene Seen in Allgäu- Tirol und den Ammergauer Alpen per Schiff und Boot erobert, das Geschick beim Golfschnupperkurs auf der Driving Range Nesselwang oder in Lechbruck erprobt, den Herausforderungen im Waldseilgarten Höllschlucht in Pfronten stellt oder bei geführten Gipfel-, Mountainbike- und Wandertouren in Reutte und den Ammergauer Alpen verweilt. Das alles ist gratis - mit der KönigsCard!

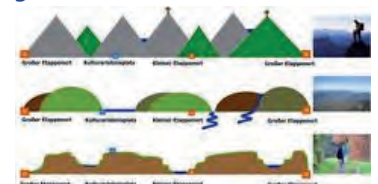
Auch im Winter bietet die KönigsCard den Gästen grenzenlosen Winterspaß: Täglich gibt es an 14 beteiligten Bergbahnen eine 3- Stunden- Skikarte gratis. Außerdem können sich die KönigsCard- Inhaber beim Ski alpin- oder Langlauf- Schnupperkurs versuchen oder an geführten Schneeschuhwanderungen teilnehmen. Wie wär's mit Biathlon- Feeling und Wettkampf- Atmosphäre bei einem Biathlon- Schnupperkurs im Trendsportzentrum Nesselwang?

Die KönigsCard macht Karriere! Das wird durch das Feedback begeisterter Gäste immer wieder bestätigt. Trotzdem heißt es für das neue Jahr: Weiterhin Überzeugungsarbeit zu leisten, damit sich noch viele weitere Gastgeber der KönigsCard anschließen.

» Mehr Informationen über die KönigsCard erhalten Sie hier.

## Die Wanderttrilogie Allgäu - ein Baustein der Destinationsentwicklung

Führende deutsche Marktforscher belegen, dass das Allgäu in den Köpfen der Gäste als die Wanderregion in Deutschland wahrgenommen wird. Jedoch unternehmen viele touristische Regionen, vor allem die deutschen Mittelgebirge, deutlich höhere Anstrengungen zur Schaffung wettbewerbsfähiger Wanderangebote, die in dieser Form derzeit nicht im Allgäu zu finden sind. Derzeit fehlt dem Allgäu das Leitprodukt, das die Region als Beleg der Wanderkompetenz aufstellt.



Die Wanderttrilogie Allgäu

Dies ist nun seit 2010 in die Umsetzungsphase eingetreten: Die „Wandertrilogie Allgäu“, ein Leuchtturmprodukt von dem die ganze Region profitieren wird und das aus Mitteln des LEADER-Programms gefördert wird, macht das Wandern im Allgäu erlebbar. Inhalt der Wandertrilogie ist es, das Allgäu in drei Ebenen zu bespielen und individuelle Geschichten der einzelnen Orte und der verknüpften Natur- und Kulturlandschaft zu erzählen. Konkret wird ein Leitwanderwegenetz geschaffen, das die gesamte Region umfasst, somit ein ganzheitliches Landschaftsbild widerspiegelt und neue Maßstäbe am Wandermarkt setzt.

Es wird – unter Einbeziehung aller relevanten Partner und Akteure – ein Wegenetz von rund 1.100 km umfassen und die drei charakteristischen Landschaftsformen „Hügel- und Terrassenlandschaft“, „Voralpenlandschaft“ und „Gebirgslandschaft“ umfassen. Die einzelnen Orte haben die Möglichkeit, sich als Portal- oder Etappenort sowie als Themenregion zu definieren und so ein Profil aufzubauen.

## ÖPNV

### Auszeichnung für Kurzfilm „Besser Bus fahren“

Den zweiten Preis des Bayerischen Verkehrssicherheitspreises hat der Landkreis für seinen Kurzfilm „Besser Bus fahren“ erhalten. Der Film stellt auf witzige Weise die Aufgaben von Schulbusbegleitern vor und wirbt für deren Einsatz auf möglichst vielen Buslinien. Der mit 2.500,- € dotierte Preis wurde am 15.10.2010 im Landratsamt Hof durch Staatssekretär Gerhard Eck sowie Vertreter der Landesverkehrswacht und der Bayerischen Versicherungskammer verliehen. Schulbusbegleiter werden auf Vorschlag der Schulen von den örtlichen Polizeiinspektionen ausgebildet und sorgen für mehr Sicherheit und Ordnung bei der Schülerbeförderung, in dem sie z. B. mögliche Konflikte schon im Vorfeld erkennen und lösen. Im Landkreis Ostallgäu sind seit ein bis zwei Jahren rund 60 Schulbusbegleiter an den Schulstandorten Füssen und Marktoberdorf mit gutem Erfolg im Einsatz: Auf den betroffenen Strecken haben sich die Beschwerden auf ein Minimum reduziert. „Wir würden uns freuen, wenn dieses gute Beispiel Schule macht und Schulbusbegleiter bald auf allen Linien für mehr Sicherheit sorgen könnten“, ergänzt Rudolf Haitel, der als ÖPNV-Beauftragter den Preis für den Landkreis gemeinsam mit zwei Schülern der Realschule Füssen entgegennahm.



Rudolf Haitel, Leiter ÖPNV (2.v.r.), und zwei Schüler der Realschule Füssen nehmen von Dr. Robert Heene, Bayer. Versicherungskammer, die Preisurkunde entgegen.

» Den Film können Sie [hier](#) ansehen. Eine DVD ist im Landratsamt bei Rudolf Haitel (siehe Kontaktdaten oben rechts) erhältlich.

### Kostenloser ÖPNV für Urlaubsgäste

In Pfronten gibt es ihn schon seit Ende 2009: den kostenlose ÖPNV für Gäste. Pfrontener Urlaubsgäste können dort zwischen Nesselwang und Schwangau sowie auf zwei neuen Ortsbuslinien die Busse der Ostallgäuer Verkehrs Gemeinschaft (OVG) umsonst nutzen. Die Finanzierung erfolgt über eine Erhöhung des Kurbeitrags. Ein ähnliches Modell soll flächendeckend in den Tourismusgemeinden des südlichen Landkreises übernommen werden.

### Mobilitätsverhalten der Jugendlichen

Im Sommer 2010 wurden über 4.000 Fragebögen an junge Ostallgäuer zwischen 16 und 21 Jahren versandt, um Informationen über ihre Freizeitgestaltung und ihr Mobilitätsverhalten zu bekommen. Die von Kreisjugendamt, dem Kreisjugendring und dem ÖPNV organisierte Umfrage erhoffte sich eine Antwort auf Fragen wie bestehende Angebote angepasst und weiterentwickelt werden können oder ob ein Nacht- oder Discobus dem Freizeitverhalten der Jugendlichen Rechnung tragen kann. Von den Fragebögen sind 1.200 zurückgesandt und ausgewertet worden. Die gute Resonanz auf die Umfrage ergab u. a., dass die Ostallgäuer Jugend im Großen und Ganzen mit ihren eigenen Beförderungsmöglichkeiten in der Freizeit trotz ländlicher Strukturen zufrieden ist.

## Sport-/ Denkmalförderung

### Sportförderung

Der Landkreis Ostallgäu fördert Maßnahmen im Sportstättenbau entsprechend den Sportförderrichtlinien des Freistaats Bayern. Grundlage sind die danach ermittelten zuwendungsfähigen Kosten. Maximal bezuschusst der Landkreis hiervon 10%: 5% als Grundförderung und je nach Anteil der Jugendlichen bis einschließlich 26 Jahre nochmals max. 5%. Die Höchstfördersumme beträgt 75.000,- €.

2010 wurden nur 7 Vereine mit insgesamt 100.400,- € bedacht.

Die Investitionsbereitschaft der Ostallgäuer Sportvereine hat in den letzten Jahren merklich nachgelassen. 2008 konnten noch 13

und 2007 sogar 16 Baumaßnahmen im Sport bezuschusst werden. Mit 1,1 Mio. € die mit Abstand größte Investition im Sportstättenbau tätigt zurzeit der VfL Buchloe mit einer Erweiterung seiner Sporthalle. Der EV Allgäu Amigos e.V. eröffnete am 01.11.2010 mit kräftiger Unterstützung von Stadt und Landkreis in Marktoberdorf eine Kunsteisbahn. Der SVO Germaringen hat mit dem Neubau eines Funktionsgebäudes und einer Gerätegarage begonnen und der FC Nesselwang e.V. erstellt einen neuen Fußballplatz – Maßnahmen, die mit einem Gesamtvolumen von knapp 3 Mio. € zur Fitness der Ostallgäuer einen wesentlichen Beitrag leisten und die der Landkreis durch seine Sportförderung unterstützt.

Die staatliche Vereinspauschale soll die Sportvereine bei der Finanzierung ihrer vielfältigen Aufgaben unterstützen. 2010 wurden an 120 Ostallgäuer Sportvereine 191.591,29 € ausbezahlt. Die Pauschale war damit um 4.805,18 € niedriger als im Vorjahr 2009, weil der Freistaat Bayern die Fördereinheit um einen Cent auf 0,265 € herabgesetzt hatte. Nur 45 von 120 Vereinen erhielten 2010 damit eine um insgesamt 7.554,97 € höhere Förderung als im Vorjahr 2009, 75 Vereine dagegen eine um 11.361,08 € niedrigere. 2 Vereine stellten erstmals einen Antrag auf Vereinspauschale.



Eines der größeren Sportförderprojekte im Landkreis: die Kunsteisbahn in Marktoberdorf.

## Denkmalförderung

Am 22.10.2010 verteilte der Ausschuss für Kultur, Sport und Ehrenamt insgesamt knapp 50.000,- € für 15 Sanierungsmaßnahmen der Denkmalpflege mit einem gesamten Investitionsvolumen von knapp 3 Mio. €. Lediglich 800,- € wurden für die dringende Notsicherung der Tannenmühlekapelle bei Seeg zurückbehalten, deren Dach bis zur Sanierung 2011 über den Winter gerettet werden musste. Gefördert wurden acht kirchliche, sechs private und eine gemeindliche Sanierungsmaßnahmen. An den Kosten beteiligten sich u. a. das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Bayerische Landesstiftung, der Bezirk Schwaben und die Gemeinden des Landkreises Ostallgäu mit ca. 1,6 Mio. €. Die Bandbreite reichte dabei von der Fenstererneuerung an einem Geschäftshaus in der Füssener Altstadt über die Restaurierung eines Kruzifixes in Lamerdingen und die Teilinstandsetzung eines Kinos aus den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts bis hin zur Innen- oder Fassadenrenovierung mehrerer Pfarrkirchen. Die teuerste Maßnahme war die Dachstuhl-instandsetzung der Buchloer Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt mit 820.000,- € geplanten Gesamtkosten, die günstigsten Maßnahmen mit je ca. 7.000,- € Kosten die Restaurierung eines Kreuzes aus dem 18. Jahrhundert sowie verschiedene Instandsetzungsmaßnahmen an der Pfarrkirche St. Martin – beide in Lamerdingen. Die Höhe der Kreiszuschüsse reichten von 500,- € bis 9.000,- €. Für die kommenden Jahre liegen bereits 14 weitere Anträge und Anfragen vor.



5.000,- € steuerte der Landkreis zur Renovierung der Außenfassade der Pfarrkirche St. Andreas in Nesselwang bei.

## Gleichstellungsstelle

### Gleichstellungsstelle hilft Migrantinnen ihre Chancen zu nutzen

Die Gleichstellungsstelle lud am 1. Oktober 2010 alle Migrantinnen im Ostallgäu zu einer kostenlosen Berufsinformationsbörse mit Informationen und Beratung zu vielen Themen rund um den Beruf ein.

„Es lohnt sich, engagiert zu sein!“, unter diesem Motto stand die Veranstaltung für Frauen mit Migrationshintergrund.

Ein erheblicher Anteil der Bürger und Bürgerinnen im Ostallgäu haben einen Migrationshintergrund. Auch wenn es „den“ Migranten oder „die“ Migrantin nicht gibt, sind bei den Frauen die Wünsche, was den Beruf betrifft, oft ähnlich: „Wo kann ich meine Qualifikationen anerkennen lassen? Wie bewerbe ich mich optimal? Wohin mit meinen Kindern während der Arbeit? Welche Möglichkeiten habe ich, meine Sprachkenntnisse zu verbessern?“ Diese und andere Fragen von Migrantinnen haben die Gleichstellungsstelle Ostallgäu auf die Idee gebracht, zusammen mit dem Koordinationsbüro „Frau und Beruf“ in Kempten und den Gleichstellungsstellen der Stadt Kempten und des Landkreises Oberallgäu sowie mit der Beauftragten für Migration, Integration und Aussiedler des Landkreises Oberallgäu eine berufliche Informationsbörse für Migrantinnen zu veranstalten. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Chancen von Frauen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Am 1. Oktober hatten die Frauen den ganzen Nachmittag Gelegenheit, in fachkundigen Vorträgen und an zahlreichen Informationsständen relevante Fragen zu klären. Landtagsabgeordnete Angelika Schorer aus dem Ostallgäu und Gertrud Knoll, stellvertretende Landrätin des Landkreises Oberallgäu, begrüßten die Gäste. Angelika Schorer, auch stellvertretende Landrätin des Landkreises Ostallgäu, reiste zusammen mit 25 Migrantinnen aus Buchloe in einem von der Gleichstellungsbeauftragten organisierten Reisebus an. Die Veranstaltung war für alle Interessentinnen kostenlos und fand im „Cometa“ in Kempten statt.



Gute Zusammenarbeit im Allgäu: Die Gleichstellungsbeauftragte Heike Krautloher (Mitte) im Kreis der Organisatorinnen der Migrantinnenbörse: v.l.n.r.: Ilona Authried (Gleichstellungsbeauftragte Lkr. OA), Sabine Kohl (Koordinationsbüro Frau und Beruf), Theresia Wildegger (Beauftragte für Chancengleichheit, Agentur für Arbeit KE), Miriam Duran (Integrationsbeauftragte OA)



Per Omnibus kamen 25 Migrantinnen aus Buchloe zur Berufsinformationsbörse nach Kempten



## Die Gleichstellungsstelle unterstützt Frauen in der Kommunalpolitik

Immer noch bilden Frauen in den Kommunalparlamenten eine Minderheit. Die Gleichstellungsstelle des Landkreises Ostallgäu hat die Kommunalwahl 2008 aus frauenspezifischer Sicht ausgewertet und festgestellt, dass von den insgesamt 614 zu vergebenden Mandaten in Gemeinde- und Stadträten nur 94 von Frauen übernommen wurden. Damit errechnet sich ein Frauenanteil von 15 % im Landkreisdurchschnitt. In 14 Kommunalparlamenten der Städte, Märkte und Gemeinden (von insgesamt 45) des Landkreises Ostallgäu ist nur eine Frau vertreten. Zwei Gemeinden haben kein weibliches Gemeinderatsmitglied. Unter den Bürgermeistern aller Ostallgäuer Gemeinden sind drei Frauen. Mehrmals im Jahr greift die Gleichstellungsstelle Themen auf, die den Kommunalpolitikerinnen „auf den Nägeln brennen“. Zu den Informations- und Vernetzungstreffen kommen kompetente Fachfrauen und Fachmänner, die den Politikerinnen Rede und Antwort stehen. Die regelmäßigen Treffen dienen neben der Weitergabe von Fachwissen auch dem Austausch von Erfahrungen und der besseren Vernetzung der Politikerinnen.

Am 6. Oktober letzten Jahres ging es im Modeon zunächst um das » Bildungsportal und die » Bildungsberatung im Landkreis. Anschließend stellten sich die Beraterinnen der » Koordinierenden Kinderschutzstelle, Dipl. Sozialpädagogin Sonja Klippel- Zoller und Dipl. Pädagogin Eva- Maria Rottach vor. Bärbel Mattula vom Kinderschutzbund berichtete danach über das Projekt „Wellcome“.

In der engagierten Frauenrunde konnten viele Fragen geklärt, Meinungen ausgetauscht und künftige Projekte besprochen werden.

## Schulen

### Das größte Projekt: Neubau eines Gymnasiums in Buchloe



Auf dieser Fläche entsteht das Gymnasium Buchloe

Nach der positiven Zusage des Kultusministeriums zur Errichtung des Gymnasiums Buchloe im November 2009 wurden im vergangenen Jahr entscheidende und wichtige Schritte zur Umsetzung des Projekts unternommen. Im März hat die Regierung von Schwaben das Raumprogramm für ein dreizügiges Gymnasium mit naturwissenschaftlicher- technologischer und sprachlicher Ausrichtung genehmigt. Für den Schulbetrieb werden 4701 qm Hauptnutzflächen (Unterrichtsräume, Fachräume, Aula, Mensa, Lehrer- und Verwaltungsräume etc.), eine Zweifachsporthalle und Freisportflächen errichtet. Nach einem Beschluss der Kreisgremien sollte für die Umsetzung des Projektes die wirtschaftlichste Lösung, auch unter Betrachtung alternativer Beschaffungs- und Finanzierungsvarianten ermittelt werden.

### Öffentlich- Private- Partnerschaft

In enger Abstimmung mit der Obersten Baubehörde in Bayern wurde deshalb ein Wirtschaftlichkeitsvergleich für die Realisierung als ÖPP- Projekt (Öffentliche- Private- Partnerschaft) durchgeführt. Bei der Projektstruktur des Landkreises werden die Leistungen Planung, Bau und Betrieb des Gebäudes im Paket an einen Partner vergeben. Der Bereich „Endfinanzierung“ ist aus dem ÖPP- Paket herausgelöst und wird vom Landkreis in Eigenverantwortung wahrgenommen.

Das Ergebnis des Wirtschaftlichkeitsvergleichs zeigte, dass die Umsetzung der geplanten Baumaßnahme als ÖPP- Projekt für den Landkreis wirtschaftlicher ist. Die Mitglieder der Kreisgremien konnten sich auf einer Informationsveranstaltung und auf einer Exkursion in die Landkreise München und Ebersberg zu vergleichbaren Projekten intensiv über das Thema ÖPP informieren.

Am 16.07.2010 hat der Kreistag den Bau des Gymnasiums Buchloe im Rahmen eines ÖPP- Projektes beschlossen. Im Vergabeverfahren wurde zunächst ein öffentlicher Teilnahmewettbewerb EU- weit ausgeschrieben. Aus den eingegangenen Teilnahmeanträgen wurden geeignete Bewerber zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert. Grundlage für die Angebote ist ein umfangreiches Leistungsverzeichnis, in dem die Rahmenbedingungen für das Gymnasium detailliert festgelegt sind. Dabei sind neben dem Preis

die architektonische Qualität, die Nachhaltigkeit und die Funktionalität des Gebäudes entscheidende Faktoren.

## Bebauungsplan erstellt

Für die vorgesehenen Baugrundstücke im Süd- Westen des bestehenden Schulzentrums in Buchloe wurde der Grunderwerb in die Wege geleitet. Die Bebaubarkeit wurde mit einem Immissionsschutzgutachten und einem Baugrundgutachten untersucht. Die Stadt Buchloe hat für diesen Bereich einen Bebauungsplan aufgestellt und in Abstimmung mit dem Landkreis einen Masterplan für die Verkehrserschließung des gesamten Schulzentrums erstellt.



Bebauungsplan für das  
Gymnasium Buchloe

Nach diesen wichtigen Weichenstellungen geht es mit großen Schritten an die Realisierung des Gymnasiums. Nach Abschluss des komplexen Vergabeverfahrens soll Ende 2011 der Auftrag an den ÖPP- Partner erteilt werden. Im Frühjahr 2012 werden dann die Bagger auf der grünen Wiese anrollen. Zum Schuljahr 2013/2014 können die Schüler in das neue Gebäude des Gymnasiums Buchloe einziehen.

## Pionierklassen

Nach einer Entscheidung des Kultusministeriums können Schülerinnen und Schüler bereits ab dem Schuljahr 2011/2012 den gymnasialen Schulzweig in Buchloe wählen. Es werden Pionierklassen an der Comenius- Grundschule Buchloe eingerichtet, deren Unterrichtung über Lehrkräfte des Jakob- Brucker- Gymnasiums Kaufbeuren vorgenommen wird.

Aktuelle Informationen können Sie unter » [www.gymnasium- buchloe.de](http://www.gymnasium-buchloe.de) einsehen.

» Zum Öffnen des Flyers klicken Sie hier.

## Energetische Sanierung der Realschule Marktoberdorf

Die Energetische Sanierung der Realschule Marktoberdorf wurde im Jahr 2009 in das Konjunkturpaket II aufgenommen. Bei Gesamtbaukosten von 2,66 Mio. € erhält der Landkreis im Rahmen dieses Förderprogramms Zuwendungen vom Bund und vom Freistaat Bayern in Höhe von 2,33 Mio. €. Dieser Betrag entspricht einem Spitzenfördersatz von 87,5 % der förderfähigen Kosten.



Energetische Sanierung der Realschule Marktoberdorf

## Stärkung der regionalen Bauwirtschaft

Nach dem Abschluss der Planungen wurden Anfang des Jahres 2010 die Bauleistungen ausgeschrieben und vergeben. Aufgrund der Ergebnisse der Ausschreibungen konnten die Aufträge erfreulicherweise fast ausschließlich an Unternehmen aus der Region vergeben werden. Somit konnte die Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft leisten.

## Enges Zeitfenster

Aufgrund des engen Zeitfensters des Konjunkturpaketes II mussten die Bauarbeiten parallel zum laufenden Schulbetrieb ausgeführt werden. Hierzu war es erforderlich, die Klassen aus den festgelegten Bauabschnitten für 5 bis 6 Wochen in Ausweichklassenzimmer auszulagern. Als erste Baumaßnahme wurden deshalb in den Osterferien im Pausenhof Osten Modulbauten als Ausweichklassenzimmer für drei Klassen aufgestellt. Während der Unterricht der ausgelagerten Klassen in den Modulbauten abgehalten wurde, fanden in dieser Zeit die Sanierungsarbeiten in den Klassenzimmern dieser Klassen statt.

## Realschule mit neuem Gesicht

Im Laufe des Jahres bekam die Realschule ein komplett neues Gesicht. Ein Großteil der Fenster wurde erneuert, die Fassade mit einem Wärmedämmverbundsystem gedämmt und die Dacheindeckung erneuert. Das Farbkonzept der Fassadengestaltung wurde nach städtebaulichen und pädagogischen Aspekten erarbeitet und mit der Schule abgestimmt. Im Innenbereich wurde in den Unterrichtsräumen zur Verbesserung der Raumluftqualität und der

energetischen Qualität eine kontrollierte Lüftungsanlage eingebaut. Die Heizungsanlage wurde an das Fernwärmenetz angeschlossen und mit Hocheffizienzpumpen und Einzelraumsteuerungen energetisch optimiert. Die WC- Anlagen im Westtrakt wurden komplett saniert. In allen Unterrichtsräumen wurden Anschlüsse an das IT- Netzwerk installiert sowie die Elektroinstallationen erneuert. Wände und Decken erhielten einen neuen, farblich frischen Anstrich. Durch die Baumaßnahme wird der energetische Standard des Gebäudes erheblich verbessert. Nach Abschluss der Sanierung beträgt der Jahresprimärenergiebedarf nur noch 46,0 kWh/ qm und liegt damit deutlich unter den Mindestanforderungen der EnEV 2009. Aufgrund der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Schule und dem Einsatz aller am Bau Beteiligten kann die Maßnahme termingerecht im Frühjahr 2011 abgeschlossen werden.

## Generalsanierung der Realschule Buchloe

Nachdem 2009 bereits die komplette Gebäudehülle mit vorgefertigten Holzfassadenelementen energetisch saniert wurde, ging im Frühjahr 2010 die Generalsanierung in die 2. Runde. Seit März 2010 wird der Innenbereich saniert. Hierbei wurden neue Decken, Böden und Türen eingebaut. Ebenfalls wurden die Sanitärbereiche komplett erneuert. Von Seiten der Haustechnik wurde die komplette Elektroverkabelung und Beleuchtung

erneuert. Jedes Klassenzimmer erhielt eine kontrollierte Be- und Entlüftung, die für ein gutes Raumklima sorgt. Während der Innenraumsanierung wurden Ausweichklassenzimmer in Form von Holzcontainern aufgestellt, um einen reibungslosen Schulbetrieb zu gewährleisten.

In diesem international angelegten Forschungsprojekt zeigt die TU München gemeinsam mit dem Landkreis Ostallgäu und Unternehmen vor Ort, welche Potentiale in der Sanierung mit dem nachhaltigen Baustoff stecken. Der Energiebedarf reduziert sich durch die Maßnahmen um 80 Prozent. Innerhalb von nur 6 Wochen konnte die komplette Gebäudehülle mit insgesamt 2.227 m<sup>2</sup> Fassadenfläche erneuert werden. Dies ermöglichte eine reibungslose Wiederaufnahme des Schulbetriebs, ohne größere Komplikationen, da die Maßnahme während der Sommerferien realisiert werden konnte.



Neue Holzfassade der Realschule Buchloe

Starkes Interesse für den Baustoff Holz

Die bisherige Sanierung, speziell die Fassadensanierung, hat ein starkes überregionales Interesse hervorgerufen. So konnten bereits Gäste aus Vorarlberg, Frankreich, Erlangen- Höchststadt, Augsburg vor Ort begrüßt und das interessierte Publikum ausführlich über die energetische Sanierung informiert werden. Der Landkreis Ostallgäu hat bei diesem Projekt seine Vorreiterrolle eindrucksvoll unter Beweis stellen können. Landrat Johann Fleschhut freut sich über diese Resonanz: „Wir wollten mit der Sanierung der Realschule in Buchloe neue Wege für den Klimaschutz zusammen mit dem Holzbau gehen und Zeichen in unserem Landkreis für Nachahmer setzen. Wir wussten, dass wir damit auch in der Fachwelt auf großes Interesse stoßen werden.“

## Bildungsportal

### Bildungsportal & Bildungsberatung Ostallgäu- Kaufbeuren

Einen Schulabschluss haben, eine Berufsausbildung absolvieren, sich beruflich weiterbilden und neu orientieren: Berufliche Qualifikationen sind wichtiger denn je, um sich erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Gut ausgebildete Fachkräfte sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als Ungelernte. Sich zu qualifizieren, lohnt sich in jedem Fall.



Wo und wie kann ich meinen Schulabschluss nachholen, welche Fortbildungen werden regional angeboten, welche Förderungen kann ich in Anspruch nehmen, um meine Fortbildung zu finanzieren? Zur Klärung dieser Fragen wurde im Rahmen des „Bildungspakts Ostallgäu/ Kaufbeuren“ ein » Bildungsportal entwickelt und zwei Beratungsstellen in Marktoberdorf und Kaufbeuren eingerichtet. Träger des Bildungsprojekts sind der Landkreis Ostallgäu in Kooperation mit der Stadt Kaufbeuren. Das Projekt wird durch eine » Leader- Förderung ermöglicht.

Eine Bildungsidee wird umgesetzt

Am 22. Februar diesen Jahres startete das bayernweit einmalige Bildungsportal der Region Ostallgäu- Kaufbeuren mit mehr als 1000 regionalen Kursangeboten. Die Bürgerinnen und Bürger finden hier zahlreiche Kurse zu den Themen: Sprachen, Wirtschaft, EDV, Soziales, Gesundheit, Fortbildungen im Ehrenamt, Schulabschluss nachholen und vieles mehr. Die gewünschten Kurse können durch eine einfache Stichwort- oder Umkreissuche schnell gefunden werden. Zukünftig soll die Suchfunktion erweitert werden und auch die abgelaufenen Kurse umfassen.

Die Bürger des Landkreises können sich zu allen Themen der beruflichen Fortbildung auch individuell beraten lassen.

Die Nachfrage hinsichtlich der Beratung ist sehr hoch: So wurden seit Februar rund 150 Informations- und Beratungsgespräche persönlich, telefonisch und online durchgeführt.

Ziele: Konkrete Beratung und Bildung steigern

Projektziele sind u. a. die Beratung und Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger zu allen beruflich relevanten Fragen der Aufstiegsfortbildung (z.B. Fachwirt, Meister), die

Anpassungsfortbildung (Wiedereinsteigerinnen) und die Erweiterungsfortbildung (z. B. Sprachen, EDV) sowie die Fördermöglichkeiten (z. B. Bildungsprämie, BAföG).

Damit soll die Bildungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger in der Region Ostallgäu erhöht werden. Zudem soll die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens im öffentlichen Bewusstsein stärker verankert werden. Das Projekt dient auch der verbesserten Transparenz der vor Ort angebotenen Bildungsangebote.

Für 2011 ist die regionale Ausweitung des Bildungsportals auf das gesamte Allgäu geplant. Der Kurskatalog wird dann alle allgäuweiten Kursangebote beinhalten.

Es lohnt sich, in der Bildungsdatenbank zu stöbern und sich beraten zu lassen! Das vielfältige Seminarangebot bietet den Bürgern in der Region viele neue Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung.

- » Hier kommen Sie auf die Homepage des Bildungsportals.
- » Weitere Informationen erhalten Sie im Flyer.



## Jugendamt

### Alkohol- Präventionsprojekt HaLT erfolgreich gestartet

Jugendliche, die Alkohol trinken, werden immer jünger, die Intensität und der Konsum von Alkoholika haben erschreckende Ausmaße angenommen. In vielen Medien wird das Thema mit Berichten über sogenannte Flatrate- Parties oder über die Forderungen nach strengeren Gesetzen, wie z. B. die Alkoholabgabe ab 18 Jahren, aufgegriffen.

Diese Entwicklung macht auch vor dem Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren nicht halt und veranlasste die beiden Jugendämter, die Alkoholprävention zum Schwerpunktthema im Bereich Jugendschutz zu machen. Am 03.02.2010 beschloss der Jugendhilfeausschuss, das Alkoholpräventionskonzept HaLT – Hart am Limit als Kooperationsprojekt zwischen dem Kreisjugendamt Ostallgäu, dem Amt für Jugend und Familie der Stadt Kaufbeuren, der Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen und dem Gesundheitsamt im Landkreis Ostallgäu sowie der beteiligten Kinderklinik Kaufbeuren und den Kreiskliniken Ostallgäu- Kaufbeuren einzuführen.

Mit dem Bundesmodellprojekt HaLT soll auf den problematischen Alkoholkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hingewiesen, ein Bewusstsein in der Öffentlichkeit für die Risiken geschaffen und ganz konkrete Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen ergriffen werden. Das Programm folgt zum einen der Idee, früh und schnell einzugreifen, ehe es zu exzessivem Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen kommt und zum anderen, Risikokompetenz im Umgang mit Alkohol zu vermitteln.

Am 10.11.2010 startete das Projekt „HaLT – Hart am Limit: Alkoholprävention im Landkreis Ostallgäu“ offiziell. Auf Einladung von Landrat Johann Fleschhut und Oberbürgermeister der Stadt Kaufbeuren Stefan Bosse sowie Josef Bauer, Vorstandes der AOK Bayern erfolgte der HaLT-Start mit einer gemeinsamen Vertragsunterzeichnung im Großen Sitzungssaal des Rathauses Kaufbeuren.

„Wir als Erwachsene sind die Vorbilder unserer Kinder und Jugendlichen. Unser Umgang mit Genuss- und Suchtmittel – wie beispielsweise dem Alkohol – beeinflusst und prägt auch den Umgang der Jugendlichen damit. Unser Ziel sollte eine Kultur des Hinsehens sein“, so Landrat Johann Fleschhut in seinem Appell an die Verantwortung aller Mitbürgerinnen und Mitbürger, riskanten Alkoholkonsum zu thematisieren und eine klare Haltung hierzu einzunehmen.

Die beiden Projektverantwortlichen Nikolaus Augenstein und Werner Maurer, Jugendschutzfachkräfte der beteiligten Jugendämter und Barbara Braunmüller, Leiterin der Caritas Suchtberatungsstelle sind für die konkrete Umsetzung des HaLT- Projekts verantwortlich. Wolfgang Hawel vom Gesundheitsamt Ostallgäu ergänzt die präventiven Maßnahmen, die im



Gegen Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen: Oberbürgermeister Stefan Bosse, AOK- Vorstand Josef Bauer, und Landrat Johann Fleschhut (von links) unterzeichneten im Zuge des Projektes „Hart am Limit“ eine Vereinbarung.

Rahmen von HaLT angeboten werden.

Das Alkoholpräventionsprojekt HaLT möchte unterschiedlichste Zielgruppen in der Kommune ansprechen und somit eine breite Öffentlichkeit über die Risiken von riskantem Rauschtrinken aufklären und informieren. Ziel ist es, zusammen einen Rahmen zu schaffen, der das exzessive Trinken schon im Vorfeld verhindert. Hierzu gehört zum Beispiel die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes bei der Abgabe von Alkohol bei Veranstaltungen, im Handel und in der Gastronomie. Angesprochen und sensibilisiert werden sollen - neben Eltern, Lehrkräften und Verkaufspersonal - alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises.

Ein weiteres Ziel des HaLT- Projektes ist die Einführung eines Beratungsangebotes für Kinder und Jugendliche mit gesundheitsschädlichem Alkoholkonsum in Zusammenarbeit der Suchtberatungsstelle der Caritas und dem Klinikum Kaufbeuren. In einem Gruppenangebot, dem sogenannten "Risiko- Check", trainieren die Jugendlichen ihre Risikowahrnehmung sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Darüber hinaus besteht auch für die Eltern der betroffenen Jugendlichen das Angebot, sich von Fachkräften beraten zu lassen.

Die Auftaktveranstaltung hat deutlich gemacht, dass der problematische Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen eine klare Haltung fordert und es in der Verantwortung aller liegt, diese auch zu vertreten und umzusetzen. "Eine nachhaltige Veränderung", so Landrat Fleschhut, "können wir erst erzielen, wenn HaLT in unseren Köpfen verankert ist. Aber noch wichtiger ist, dass es gelebt und von vielen Händen auch umgesetzt wird."

## Unterstützung durch Rotary- Club Marktoberdorf

Das noch junge HaLT- Projekt erhielt - bereits jetzt - zur Sicherung der Nachhaltigkeit eine großzügige Unterstützung. Im Rahmen eines Benefizgolfturniers unter dem Motto „Kinder lachen“ konnten der Rotary Club und die Schirmherrin Frau Dr. Irene Epple- Waigel einen Rekord- Gesamterlös erspielen, mit dem ausgesuchte Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen unterstützt werden.

Weitere Informationen rund um das HaLT- Projekt sowie zum Thema Alkoholprävention erteilen der Jugendschutzbeauftragte im Kreisjugendamt Ostallgäu » Nikolaus Augenstein und die » Caritas Suchtberatungsstelle Kaufbeuren.



3.500 Euro spendete der Rotary Club Marktoberdorf an das Projekt HaLT des Kreisjugendamtes Ostallgäu. Auf dem Bild von links: Fritz Holzhey, Holzhey- Kinderstiftung, Manfred Hild, Präsident Rotary Club Marktoberdorf, Dr. Irene Epple- Waigel, Mitglied im Tabaluga- Stiftungsbeirat, Nikolaus Augenstein Kreisjugendamt

## Landkreis verbessert die Qualität der Kindertagesbetreuung

Der bedarfsgerechte Ausbau der Kindertagesbetreuungsangebote im Landkreis Ostallgäu schreitet weiter voran. Der Blick richtet sich dabei auf das Jahr 2013. Ab diesem Jahr besitzt jedes Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder in Tagespflege. Das Betreuungsangebot – insbesondere für Kinder unter 3 Jahren – wurde im Landkreis Ostallgäu in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut; es entstanden 5 neue Kinderkrippen. Zudem wurde eine Vielzahl von Krippengruppen in den bestehenden Kindergärten eingerichtet.



Teilnehmerinnen an der Weiterbildung zur Krippenpädagogin

Neben dem quantitativen Ausbau stand im Jahr 2010 vor allem die qualitative Verbesserung der Betreuung und Förderung von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege im Mittelpunkt.

Gerade die Betreuung von Kleinstkindern stellt an die pädagogischen Fachkräfte hohe Anforderungen. Gefordert ist nicht nur die Pflege und Betreuung der Kinder, sondern vor allem auch eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit. Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz (BayKiBiG) zielt nicht nur auf eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern stärkt vor allem den Bildungsauftrag. Deshalb legt der Landkreis Ostallgäu neben der Schaffung von förderlichen Rahmenbedingungen und Handlungskonzepten für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags den Fokus auf die Aus- und Fortbildung des pädagogischen Personals.

Das Personal in den Einrichtungen unterstützte das Jugendamt bereits in den letzten Jahren durch zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Qualität in der Tagesbetreuung der Kinder unter drei Jahren“. Im Jahr 2010 wurde erstmals die Möglichkeit eröffnet, an einer Weiterbildung zur Krippenpädagogin durch das bekannte Klax Institut Berlin teilzunehmen.

20 Fachkräfte aus 17 verschiedenen Kindertagesstätten im Landkreis konnten hierfür gewonnen werden. Die Teilnehmerinnen erwarben durch die Weiterbildung Fachkompetenz, Krippenkinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten, Lernprozesse anzuregen, ihnen Lernwege aufzuzeigen und sie zu kreativen und selbstbewussten sozialen Wesen zu erziehen.

Während der Fortbildungstage hatten sie auch Gelegenheit, in der Kinderkrippe St. Josef in

Kaufbeuren zu hospitieren und somit die Umsetzung des Gelernten praxisnah mitzuerleben. Aufgrund der äußerst positiven Resonanz wird das Angebot auch im kommenden Jahr weitergeführt.

Zur Kindertagesbetreuung zählt nicht nur die Förderung von Kindern in Einrichtungen, wie z.B. in Krippe, Hort, Kindergarten o.ä., sondern auch die Betreuung von Kindern in Tagespflege. Auch hier kommt der Qualität der Betreuung und Bildung besondere Bedeutung zu.

Im Frühsommer wurden 12 Tagesmütter aus- und weitergebildet. Dabei absolvierten Sie einen Qualifizierungskurs mit 60 Unterrichtseinheiten. Diese familienähnliche und sehr flexible Betreuungsform ist für Kinder jeden Alters geeignet und eine wichtige Ergänzung zu den Angeboten der Kindertageseinrichtungen. Sie fordert ein besonders hohes Maß an Engagement.



12 Tagesmütter wurden im Frühsommer aus- und weitergebildet

Der Landkreis ist damit seinem Ziel, die Kindertagesbetreuung – insbesondere auch für die unter 3 jährigen Kinder – quantitativ und qualitativ weiter auszubauen, um für Eltern bessere Bedingungen zu schaffen, Familie und Berufstätigkeit miteinander zu verbinden, wieder ein deutliches Stück näher gekommen.

## KoKi

### KoKi – die Koordinierende Kinderschutzstelle: Eine neue Aufgabe im Jugendamt

Bayernweit wurden in allen Landkreisen und Städten Koordinierende Kinderschutzstellen (auch KoKi genannt) eingeführt. Auch im Jugendamt Ostallgäu gibt es diese neue Stelle, die mit zwei Teilzeitmitarbeiterinnen besetzt ist: Diplom-Sozialpädagogin Sonja Klippel- Zoller und Diplom- Pädagogin Eva- Maria Rottach. Ziel ist die Unterstützung von Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren in belasteten Lebenssituationen. Zu den Aufgaben gehört sowohl die Beratung der Familien, als auch die enge Vernetzung und Beratung der Fachkräfte, die diese Familien unterstützen, vor allem aus dem Bereich der Gesundheitshilfe.

Die Koordinierenden Kinderschutzstellen werden durch das Bayerische Sozialministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen gefördert.



Die beiden KoKi-Mitarbeiterinnen Eva- Maria Rottach und Sonja Klippel- Zoller

Für einen guten Start ins Leben sind für Kinder zuverlässige Bindungen und die soziale Unterstützung ihrer Familien besonders wichtig. Karl Heinz Brisch schreibt in seinem Buch SAFE® Sichere Ausbildung für Eltern: „Die sichere Bindung eines Kindes ist für sein Überleben so grundlegend wie die Luft zum Atmen und die Ernährung. Man kann auch sagen, dass die emotionale Bindung das Überleben und die Entwicklung des Säuglings sichert.“ Hier setzt die Arbeit der KoKi an. Sie begleitet Mütter, Väter und andere wichtige Bezugspersonen für Säuglinge und Kleinkinder so, dass sie den ihnen anvertrauten Kindern sichere Bindungspersonen werden und die Kinder somit die grundlegende Erfahrung von Urvertrauen und Sicherheit mit auf ihren Lebensweg nehmen können. Viele Familien sind damit aus verschiedenen Gründen überfordert: Belastungsfaktoren sind u.a. wirtschaftliche Not, soziale Vorbelastungen, psychische Erkrankung und geringe elterliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Familien versucht die KoKi die aktuelle belastete Situation genau zu erfassen und hinderliche Faktoren für eine gute frühkindliche Entwicklung zu erkennen. Unterstützt werden die Familien – wenn sie möchten – mit sogenannten Frühen Hilfen. Frühe Hilfen sind die vielfältigen Angeboten und Maßnahmen des regionalen sozialen Netzwerks und des Netzwerks der Gesundheitshilfe ab dem Beginn der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr.

Die Hauptaufgabe des ersten KoKi- Jahres bestand darin, die Frühen Hilfen im Ostallgäu und in Kaufbeuren zu erfassen und dort, wo Bedarf besteht auch neue zu installieren. Dazu zählen z.B.:

- » drei Familienhebammen aus Kaufbeuren, Schwangau und Füssen

Diese werden über die KoKi in Familien eingesetzt, finanziert und bieten bis zum Ende des

ersten Lebensjahres des Kindes eine wichtige Unterstützung für die Mütter und Väter, vor allem in Bezug auf die soziale und emotionale Entwicklung der Säuglinge.

- » die ehrenamtlichen Familienhelferinnen des Kinderschutzbundes Kaufbeuren- Ostallgäu  
Sie werden dann vermittelt, wenn Familien Entlastung und Unterstützung, z.B. bei der Wohnungssuche, beim Gang zur Schuldnerberatung, zu Ärzten oder beim Ausfüllen von Anträgen benötigen.
- » das Cafe Mama Cafe Papa in Obergünzburg und der neue Mutter- Kind- Treff für U-21 Mütter in Füssen  
Sie sind wichtige Kooperationspartner und Anlaufstellen vor Ort, u.a. für sozial isolierte Eltern und junge Eltern, die vielfältige Beratung und Begleitung brauchen.
- » die Schreibbabyambulanz an der Erziehungsberatungsstelle Kaufbeuren  
Dorthin können sich Eltern wenden, die Probleme beim Füttern und Wickeln haben oder deren Babys sehr viel und sehr lange schreien.

Die Erfahrung des ersten KoKi- Jahres zeigt, dass es auch in weiteren Bereichen notwendig ist, für belastete Familiensituationen neue Angebote bereitzustellen, wie z.B.:

- » Eine Unterbringungsmöglichkeit für Familien mit psychischen Erkrankungen der Eltern, wenn diese akut behandelt werden müssen, z.B. Vater/ Mutter- Kind- Station im BKH
- » Offene Treffs für Alleinerziehende im südlichen Landkreis
- » Kurzfristige kostengünstige Betreuung von Kindern - auch über Nacht -, wenn Eltern begründet verhindert sind und kein anderes soziales Netz verfügbar ist (Großeltern, Nachbarn, Freunde)
- » Informelle Netzwerke vor Ort, auf die Familien in Belastungssituationen zurückgreifen können

Insgesamt haben bisher ca. 100 Familien die Hilfe der KoKi in Anspruch genommen. Dabei ist die Bandbreite der Anfragen sehr groß. Sie reicht von einmaliger telefonischer Beratung bezüglich Angebote für Babys und Kleinkinder in einzelnen Gemeinden bis hin zu mehreren Hausbesuchen und längerer Begleitung von Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Die KoKi erweitert die Angebote des Landratsamts für benachteiligte Familien im Ostallgäu und ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil geworden.

- » Weitere Informationen erhalten Sie im Flyer der Koordinierenden Kinderschutzstelle.

## EhrenAmt

### Landrat trifft sich in EhrenRunde mit Engagierten

Dass dem Landkreis Ostallgäu Vernetzung und Austausch wichtig sind, zeigte Landrat Fleschhut, als er sich mit verschiedenen Vertretern aus Vereinen und Verbänden traf. Dabei blieb es nicht beim Austausch, denn aus der EhrenRunde heraus wurden verschiedene Anliegen formuliert, denen auch Unterstützung zuteil wurde:

So konnte z. B. im Juni das Thema „Jugendschutz bei Veranstaltungen“ aufgegriffen werden. In Kooperation mit Jugendamt und Kreisjugendring wurde auf einer Informationsveranstaltung unter dem Motto „Wir feiern alle mit?“ dargestellt, wie Eventorganisation jungen Leuten gerecht werden kann. Die Teilnehmer waren sich einig, dass Jugendschutz zum Standard eines gelungenen Festes gehöre.



In den Ostallgäuer EhrenRunden wird Austausch ermöglicht: Landrat Fleschhut hat ein offenes Ohr für seine engagierten Bürger

### MIR 2010

Verschiedene soziale Servicethemen des Landkreises stellten sich auf der Verbrauchermesse MIR in Marktoberdorf: Neben dem Bildungsportal und dem Ostallgäuer Seniorenkonzept waren mit der Servicestelle EhrenAmt und der Freiwilligenagentur Schwungrad kompetente Ansprechpartner auf der Messe, die den Besuchern ein vielfältiges Programm boten. Es wurden die schönsten Fotos aus dem ehrenamtlichen Engagement der Ostallgäuer vorgestellt. Unter dem Motto „Blühendes Ehrenamt“ konnten Engagierte ihre Bilder einreichen und auf der MIR in einer bunten Collage wiederfinden.

Einige Bildern aus dem vielfältigen Engagement der Ostallgäuer können Sie oben rechts in der Bildergalerie sehen.

### Vernetzung und Newsletter

Damit jeder rund ums Ehrenamt gut informiert sein kann, gibt es einen Newsletter, der mehrmals jährlich über Aktuelles für die verschiedenen Engagementbereiche berichtet. Interessierte an dem Newsletter, können sich über » [www.ehrenamt-ostallgaeu.de](http://www.ehrenamt-ostallgaeu.de) registrieren.

## Fortbildungen mit der VHS unterstützen die Vereine

Mit kurzen bedarfsorientierten Themen werden den Engagierten Medienkompetenz und Rhetorik, Neues und Bewährtes sowie Fragen aus dem Alltagsgeschäft eines Vereins in den Ehrenamtskursen angeboten. In Abend- oder Tagesseminaren kann sich jeder Rüstzeug zu Präsentation und Moderation, aber auch zu Steuer- und Rechtsfragen holen. Stets wird darauf geachtet, dass bei diesem Angebot nur ausgewählte Referenten in zielgerichteter Form vortragen.

Die [Homepage des EhrenAmtes](#) bündelt viele Informationen für das ehrenamtliche Engagement. Sie erhalten viele weitere Tipps, Informationen zu Einzelthemen und Broschüren zum Downloaden.

## Jugendschutz als Standard für ein gelungenes Fest

Dass beim Jugendschutz im Ostallgäu hohe, aber auch realisierbare Maßstäbe gesetzt werden, wurde Aktiven in Vereinen, Verbänden und Kommunen bei einer Informationsveranstaltung der Servicestelle EhrenAmt des Landkreises Ostallgäu unter dem Motto „Wir feiern alle mit?!“ praktisch erklärt. Neben den rechtlichen Grundlagen, die Jugendschutzbeauftragter Nikolaus Augenstein und Kreisjugendpfleger Nieberle erläuterten, stellten Organisatoren des Untrasrieder Rockfrühling dar, dass die Vorgaben des Jugendschutzes die Qualität einer Veranstaltung heben. So können Eltern sicher sein, dass Jugendliche eine sichere Veranstaltung besuchen. Der Vertreter der Polizei, PHK Thomas Maier appellierte, dass die Polizei und alle zuständigen öffentlichen Stellen gerne bereit seien mit den Organisatoren einer Veranstaltung die notwendigen Vorkehrungen zu besprechen.



Informationsveranstaltung „Wir feiern alle mit?!“



## Senioren

### Ostallgäuer Seniorenkonzept auf Erfolgskurs

2010 war das zweite Umsetzungsjahr für das Ostallgäuer Seniorenkonzept. Dieses war vor allem von der Gewinnung und Betreuung von Ehrenamtlichen und der Erstellung von ersten Seniorenkonzepten sowie der Durchführung von Bedarfsanalysen geprägt. So hat der Landkreis tatkräftig an der Fortschreibung des Konzeptes für die Gemeinde Lamerdingen mitgewirkt und gemeinsam mit dem Markt Obergünzburg den Entwurf für ein örtliches Seniorenkonzept erstellt. Beides Mal war es eine sehr überzeugende Teamleistung zwischen Gemeinde und Landkreis. Ziel ist es, den Bedarf vor Ort genau wiederzugeben und Aussagen über den Ist- und den Sollstand zu treffen. Dazu führen die Gemeinden zum einen eine Bedarfsanalyse vor Ort durch und zum anderen – und das ist fast noch wichtiger – sprechen Sie mit den Senioren direkt und beteiligen die örtlichen Fachleute bei den einzelnen Handlungsfeldern. Diese reichen von der Integrierten Orts- und Entwicklungsplanung über das Bürgerschaftliche Engagement bis hin zur Schaffung von Betreuungsangeboten für demenziell erkrankte Menschen.



v.l.n.r.: Alexander Zoller (Kreissenorenbeauftragter- LRA OAL), Ditrun Steinseifer- Vogel (Seniorenbeauftragte Gemeinde Lamerdingen), Sozialministerin Christine Haderthauer, Bürgermeister Konrad Schulze und Regierungsvizepräsident Josef Gediga

Die Qualität unserer ersten Konzepte ist hoch. Dies zeigt sich auch darin, dass das Seniorenkonzept der Gemeinde Lamerdingen auf der Ebene des Regierungsbezirks Schwaben mit dem ersten Platz beim Förderpreis „Kommunale Seniorenpolitik“ von Sozialministerin Christine Haderthauer geehrt wurde und dafür ein Preisgeld von 10.000 € erhielt!

In seiner Laudatio lobte der Schwäbische Regierungsvizepräsident Josef Gediga die vielfältige Arbeit in Lamerdingen. Positiv hob er u. a. die Informationsarbeit mit Flugblättern und die Sprechstunden der Seniorenbeauftragten, die generationenübergreifenden Veranstaltungen und das Dorfgemeinschaftshaus hervor. Hinter all diesen Aktivitäten steht ein großes bürgerschaftliches Engagement, das von Ditrun Steinseifer- Vogel, der örtlichen Seniorenbeauftragten, gekonnt koordiniert wird und das das Fundament für diesen Erfolg darstellt!

Die Ehrung zeigt, dass der Landkreis Ostallgäu sich mit dem Ostallgäuer Seniorenkonzept und seiner Umsetzung auf dem besten Weg befindet und wir – gemeinsam mit unseren Gemeinden – neue Maßstäbe in der Seniorenarbeit setzen.

## Demenzfreundliche Kommune

Gemeinsam mit der Vorstandsvorsitzenden, Veronika Rist-Grundner, von der Nachbarschaftlichen Unterstützung und Zeitvorsorge e.V. aus Pfronten (NUZ) und dem örtlichen Seniorenbeauftragten, Alfons Haf, erstellten wir ein detailliertes Konzept für eine demenzfreundliche Kommune. Anschließend reichten wir unsere Arbeit bei der Robert- Bosch- Stiftung in Stuttgart ein. Unter 234 Einsendungen wurden 37 Projekte ausgewählt, davon vier in Bayern. Auch unser Konzept fand den Zuspruch der Jury und Pfronten erhielt für die Durchführung des Projektes „Demenzfreundliche Kommune“ den Höchstbetrag von 15.000 €. Mittlerweile ist das Projekt mitten im Laufen und schreitet gut voran!



1. Reihe (v.l.n.r.): Dr. Dirk Stender (Ärztensprecher), V. Rist- Grundner (NUZ- Vors.), Walter Kober (Psychiatr. Ambulanz)

## Gewinnung und Betreuung von Ehrenamtlichen

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Arbeit im Seniorenbereich ist eine zentrale Herausforderung für unsere Arbeit. Gemeinsam mit dem » Freiwilligen Zentrum Schwungrad führten wir daher Fortbildungsveranstaltungen für die Seniorenbeauftragten durch, die in einem gemeinsamen Workshop im Sommer 2010 endeten. In diesem Workshop trugen wir unsere Erfahrungen und unser Wissen über die Arbeit mit Ehrenamtlichen zusammen. Wichtige Punkte waren z. B., dass die Ehrenamtlichen nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß und Freude in einem guten Team finden sollen oder dass der Einsatz nach den persönlichen Kompetenzen und Interessen geplant werden soll. Ebenso soll die Identität mit der Gruppe, das Wir- Gefühl und der Stolz auf die eigene Arbeit entwickelt und gepflegt werden. Von entscheidender Bedeutung war für uns, dass die Tätigkeit als sinnvoll und notwendig für die Senioren erlebt wird, so dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter gerne ihre Kraft und ihre Zeit dafür einbringen. Unsere Fortbildungsmaßnahmen in diesem Bereich zeigen seit Herbst 2010 ihre Früchte und die Teams vor Ort wachsen nach und nach an.

## Handbuch "Kommunale Altenpolitik"

Die innovative Arbeit des Landkreises im Seniorenbereich wird zunehmend auch von der Fachwelt wahrgenommen. So stellen wir im erstmals aufgelegten Handbuch „Kommunale Altenpolitik“ des Deutschen Vereines für öffentliche und private Fürsorge das Ostallgäuer Seniorenkonzept und unsere ersten Umsetzungserfahrungen vor. Für unsere Arbeit ist dies eine

hohe fachliche Auszeichnung, denn der Deutsche Verein, dem ein großer Teil der Städte und Landkreise in Deutschland angehört, begleitet die zeitgemäße Fortentwicklung der Jugend- und Sozialarbeit in Deutschland mit wissenschaftlichen Beiträgen und Forschungsarbeiten und initiiert von fachlicher Seite aus die dafür notwendigen Impulse.

## Kreisjugendring

### Jugend(ring)arbeit ist außerschulische Jugendbildung

Jugendliche werden in Anbetracht der prognostizierten demographischen Entwicklung noch mehr zu einem kostbaren Gut.

Gemeinsam mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern, dem Bezirksjugendring Schwaben und den Jugendbeauftragten aus Westendorf und Marktoberdorf wurde das Projekt Partizipation 2010 gestartet, das 2011 weitergeführt wird. Das Projekt möchte Politik lebendiger und durchschaubarer machen, Beteiligungsstrukturen in den Kommunen verbessern und den Jugendlichen die Gelegenheit geben, Erfahrungen im Bereich der Willens- und Meinungsbildung zu sammeln.

Partizipation ist in ein zentraler Bildungsbereich in der Gemeinde, der das Interesse für (Kommunal-)Politik wecken soll, der praktizierte Demokratie für Jugendliche bedeutet und der vorhandene Potentiale für die Gemeinde nutzen lässt.

So entstehen positive Bindungen junger Menschen zu ihrer Gemeinde.

Mit zwei Projekten konnte bereits gestartet werden:

Die Mädchengruppe des Jugendtreff PION in Marktoberdorf erkunden ihre Stadt mit einem Fotostreifenzug. Dabei erstellen die Mädchen mit der Lomographie- Technik eine Lomo- Wall von Orten in Marktoberdorf, die für sie von besonderer Bedeutung sind. Unterstützung erhält die Gruppe von der Medienfachberatung des Bezirksjugendringes Schwaben.



Die Mädchen aus Marktoberdorf wählen ihre Lieblingsbilder für die Lomo- Wall aus.

Ein weiteres Projekt wurde von den Pfadfindern in Marktoberdorf in Angriff genommen. Die jüngsten Pfadfinder, die Wölflinge (7 – 10 Jahre), haben sich dafür entschieden, ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Medienfachberatung des Bezirksjugendringes Schwaben, ein Hörspiel aufzunehmen. Hierzu hatten die Kinder schon viele kreative Ideen. Eine Abenteuergeschichte rund um Marktoberdorf ist geplant. Die jungen Pfadfinder waren begeistert von der Vorstellung, sich selbst aus Kassettenrekorder und CD- Player hören zu können.

Wichtig dabei ist, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen berücksichtigt werden und sie selbst ein Projekt nach ihren Vorstellungen gestalten und umsetzen können. Die Projektgruppe möchte Denkanstöße und Hilfestellungen bieten.

Mögliche weitere Projekte in 2011:

- » Sozialraumerkundung mittels Befragungen

- » „Politikbotschafter“ als Gleichaltrigenprojekt

## Jugend(ring)arbeit ist Aus- und Weiterbildung der Jugendleiter

Die Jugendleitercard (Juleica) für ehrenamtliche Jugendleiter ist der Qualitätsnachweis ihrer Ausbildung. Das Ziel der Aus- und Weiterbildungen ist es, die gute Qualität der Jugendarbeit zu erhalten und, wenn möglich, darüber hinaus noch zu verbessern. Damit wird das Ehrenamt gestärkt und bürgerliches Engagement gefördert.



Spieleseminar der Jugendleiter

Die Ausbildung umfasst mindestens 40 Stunden und muss unter anderem folgende Inhalte verbindlich behandeln: Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen, Grundkenntnisse über die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Vermittlung von Leitungskompetenz und Gruppenpädagogik, Planung und Durchführung von Aktivitäten, Strukturen der Jugendarbeit, Wertorientierung, Rechts- und Versicherungsfragen, Methodenkompetenz, Prävention sexuelle Gewalt, Geschlechtsbewusste Mädchen- und Jungenarbeit

Der Kreisjugendring bot dazu folgende Seminarbausteine an:

- » Seminar „An die Spiele – fertig – Spaß“ am 9. Oktober
- » Pädagogikseminar am 16. Oktober
- » Seminar „Fit für die Jugendarbeit“ am 30. Oktober
- » Seminar „Erste Hilfe Auffrischung“ am 13. November
- » Basiskurs „Rettungsschwimmer“ am 20. November

Insgesamt nahmen 66 Teilnehmer diese Angebote der Ausbildung wahr und verdeutlichen auch damit das hohe Maß an Engagement.

## Heimaufsicht

### Aufgaben der Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen

Die Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen ist für die Beratung von

- » Einrichtungsträgern
  - » Einrichtungsleitern
  - » Mitarbeiterinnen/ Mitarbeitern von Einrichtungen
  - » Bewohnerinnen/ Bewohnern von Einrichtungen
  - » deren Angehörigen
  - » sowie Interessenten, welche einen Einrichtungsplatz suchen
- zuständig.

Im Rahmen dieser Beratungen wurden viele Gespräche geführt und Besprechungen abgehalten. Außerdem führen Mitarbeiter (Verwaltungskraft, Sozialmedizinische Assistentin, Amtsarzt) jährliche Kontrollen in den Einrichtungen zur Prüfung der gesetzlichen Vorgaben durch. Im Jahr 2010 wurden 31 unangemeldete Begehungen durchgeführt, wobei manche Einrichtungen mehrmals (u.a. aufgrund von Beschwerden und Nachkontrollen) begangen wurden.

Eine Begehung beginnt mit einem Einführungsgespräch an dem der Heimleiter, die Pflegedienstleitung und die FQA- Mitarbeiter teilnehmen. Bei diesem Gespräch werden Neuerungen und der Ablauf der Begehung besprochen. Nach sogenannten Schlüsselsituationen (z.B. beobachtender Hausrundgang, Pflegebegutachtung, Kontrolle der Pflegedokumentation, Gespräche mit Bewohnerinnen/ Bewohnern in ihren Zimmern und in Aufenthaltsräumen, Kontrolle der Medikamente, Rechtmäßigkeit freiheitsentziehender Massnahmen, wie z.B. Bettgitter, Überprüfung der Hygiene, Kontrolle der Dienstpläne und der Personalbesetzung) wird die Einrichtung „durchleuchtet“.

Am Ende des Begehungstages findet ein Abschlussgespräch statt, bei dem die eventuell festgestellten Mängel erörtert werden. Außerdem werden im Rahmen des Abschlussgesprächs Qualitätsempfehlungen besprochen.

Zu jeder Begehung wird ein Prüfbericht verfasst, der derzeit noch nicht öffentlich bekannt gemacht wird, sondern nur dem Träger, dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), der ARGE der Krankenkassen und dem Sozialhilfeträger zugestellt wird.

Zuweilen muss die Fachstelle Beschwerden von Bewohnern, deren Angehörigen oder Mitarbeitern der Einrichtungen entgegennehmen. Im Jahr 2010 waren 8 Beschwerden zu bearbeiten. Nach eingehender Prüfung und etlichen Gesprächen und Begehungen stellten sich diese allesamt als unbegründet heraus.

### Ergebnisse der Begehungen

Überwiegend wird von den Einrichtungen der Altenhilfe und vollständig von den Einrichtungen der Behindertenhilfe im Landkreis Ostallgäu eine gute bis sehr gute Leistung erbracht. Diese Auffassung findet sich auch häufig in den Prüfberichten des MDK wieder. Zuletzt wurde z.B. das Pflege- und Seniorenheim in Buchloe und Waal vom MDK mit einer Gesamtnote von 1,1 beurteilt.

Mehr dazu können Sie [hier](#) lesen.

## Belegungskapazität

Im Landkreis Ostallgäu sind derzeit 20 Altenpflegeeinrichtungen, die alte und pflegebedürftige Menschen nicht nur vorübergehend aufnehmen, in Betrieb. Die landkreisweite Belegungskapazität betrug im Jahr 2010 1.150 Plätze. 15 der 20 Einrichtungen waren im Jahr 2010 voll belegt.

Die Belegungskapazität beträgt in den zehn Einrichtungen der Behindertenhilfe (behinderte Erwachsene) im Landkreis 161 Wohnplätze, davon vier Wohngruppen mit insgesamt 34 Wohnplätzen. Diese Einrichtungen waren im Jahr 2010 ebenfalls nahezu voll belegt.

In der bislang einzigen ambulant betreuten Wohngemeinschaft (privater Träger), welche Ende 2007 ihren Betrieb aufnahm, wohnen bis zu 12 Bewohner, die von einem externen ambulanten Pflegedienst betreut werden. Sie beteiligen sich so gut wie möglich an den Alltagstätigkeiten in der Wohngemeinschaft.

## Erweiterung und Neubau im Jahr 2011

Der Landkreis Ostallgäu trägt der demographischen Entwicklung Rechnung und erweitert derzeit das [Senioren- und Pflegeheim](#) [in Buchloe](#) um 30 Plätze. Für diese 30 Seniorinnen/ Senioren soll ein neues Konzept umgesetzt werden. In einer Art Wohngemeinschaft werden je 10 Seniorinnen/ Senioren auf einer Etage miteinander leben. In dem Erweiterungsbau entstehen ausschließlich Einzelzimmer.

Mit einem festlichen Spatenstich und einem fröhlichen Maifest – gemeinsam mit den Bewohnern des Senioren- und Pflegeheims



Spatenstich und Maifest am  
Senioren- und Pflegeheim  
Buchloe

Buchloe - wurde am 21. Mai der Startschuss für den rund 3,5 Mio € umfassenden Erweiterungsbau gegeben.

Auch die Behinderteneinrichtung „Haus Schatzinsel“ in Lamerdingen- Dillishausen wird derzeit erweitert. Voraussichtlich ab Herbst 2011 können weitere 12 bzw. 4 behinderte Erwachsene auf Dauer bzw. in Kurzzeitpflege aufgenommen werden.

Das Bayerische Rote Kreuz Kreisverband Ostallgäu plant einen Ersatzneubau für die in die Jahre gekommenen Einrichtungen St. Martin und das Heilig-Geist- Bürgerspital in Füssen. Die Baugenehmigung wurde am 08.10.2010 erteilt. Die neugebaute Einrichtung ist für 84 Bewohner/innen ausgelegt (78 EZ und 3 DZ jeweils mit Bad).



## jobcenter Ostallgäu

### ARGE Ostallgäu wird Jobcenter Ostallgäu

Die ARGE Ostallgäu heißt seit Januar 2011 Jobcenter Ostallgäu. Im Ostallgäu haben sich der Landkreis und die Agentur für Arbeit Kempten mit der am 16.12.2010 unterzeichneten Grundsatzvereinbarung entschieden, die bewährte Zusammenarbeit fortzuentwickeln und damit Klarheit für Kunden und Mitarbeiter geschaffen. Kundinnen und Kunden sowie Arbeitgeber erhalten nahtlos bewährte Dienstleistungen in den Bereichen Vermittlung und Leistung.

„Wichtig ist, dass sich die Agentur für Arbeit und der Landkreis Ostallgäu weiterhin gemeinsam um die Grundsicherung kümmern – das bewährte Miteinander, bei dem jeder sein Wissen und seine Möglichkeiten einbringt, wird als gemeinsame Einrichtung fortgesetzt“, betonen Landrat Johann Fleschhut und Peter Litzka, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Kempten, bei der Unterzeichnung. Das bewährte Prinzip der Leistungen aus einer Hand wird beibehalten, um Arbeitslose bestmöglich bei der Jobsuche und dem Lebensunterhalt zu unterstützen. Der Landkreis und die Agentur für Arbeit Kempten haben für die Umsetzung im Landkreis in allen Punkten Einigung erzielt und diese in einer Grundlagenvereinbarung dokumentiert.

Wesentliche Inhalte der Grundlagenvereinbarung sind

- » grundsätzliche Angelegenheiten des Jobcenters werden gemeinsam entschieden,
- » das Jobcenter wird seinen Sitz in Marktoberdorf haben, aber auch in Kaufbeuren und in Füssen bzw. Pfronten präsent sein und
- » nach dem Abschluss der Sanierung des Landratsamtes wird das Jobcenter von der Hochwiesstrasse 21 in das Landratsamt einziehen.

„Hintergrund dieser Neuorganisation ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das die bisherige Verwaltungsform als nicht mit dem Grundgesetz vereinbar erklärt hatte“, erläutert Thomas Liebner, Geschäftsführer der ARGE Ostallgäu. Inzwischen wurde das Grundgesetz geändert und weitere Neuerungen zur Organisation der Grundsicherung (Arbeitslosengeld II) beschlossen. Nach außen sichtbar ist der neue Name „Jobcenter“, der bundesweit einheitlich eingeführt ist.



von links nach rechts:  
Geschäftsführer des Jobcenters Ostallgäu Thomas Liebner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Kempten Peter Litzka, Landrat Johann Fleschhut und Stefan Mohr, zuständiger Abteilungsleiter beim Landratsamt bei der Unterzeichnung der Vereinbarung

## Schwerpunkt in der Vermittlungsarbeit

Die Alleinerziehenden stellen in der Arbeit der Integrationsfachkräfte des Jobcenters Ostallgäu eine besondere Personengruppe dar, da sie oft sehr gut ausgebildet sind und daher auf dem sich positiv entwickelnden Arbeitsmarkt gute Integrationschancen haben. Meist steht als Vermittlungshemmnis die Kinderbetreuung – oft in Randzeiten wie z.B. bei Schichtarbeit – im Vordergrund.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt konnte in vielen Fällen eine entsprechende Kinderbetreuung organisiert werden.

Das Jobcenter Ostallgäu unterstützt die Qualifizierung der Alleinerziehenden durch speziell auf diesen Personenkreis zugeschnittene Qualifizierungsmaßnahme AHA.

AHA – Aktivierung und Hilfe für Alleinerziehende umfasst im Wesentlichen folgende Zielsetzungen:

- » eine individuelle Standortbestimmung der Alleinerziehenden mit Blick auf die jeweilige persönliche, räumliche, berufliche Ausgangssituation, zunächst jenseits der aktuellen Vermittelbarkeit am Arbeitsmarkt
- » der Aufbau von Organisationsstrukturen und sozialen Netzwerken zur besseren Eingliederung in die betriebliche Praxis und zur Unterstützung der sozialen Integration
- » die Arbeit an der persönlichen Ausgangssituation. Das Erkennen der eigenen Kompetenzen und die Einordnung in Anforderungsstrukturen des regionalen Arbeitsmarktes
- » der Auf- und Ausbau von Kernkompetenzen und die Verbesserung der individuellen Voraussetzungen zur Erfüllung der Arbeitsmarktanforderungen
- » die Entwicklung eines Bewusstseins für Selbstmanagement (Organisationsmanagement, Zeitmanagement, Selbstvermarktungsstrategien)
- » Selbsterkenntnis durch Reflexion der gewonnenen Erfahrungen und die bewusste Gestaltung einer Strategie zum beruflichen Neustart mit dem Ziel einer wirtschaftlichen Existenzsicherung
- » Entwicklung von Lösungsstrategien bzgl. der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Herstellung einer positiven Grundhaltung gegenüber Arbeit und Beruf, Abbau von Ängsten, Unterstützung bei der Entscheidungsfindung
- » Sensibilisierung der regionalen Arbeitgeber für die Einstellung Leistungswilliger und – fähiger. Gerade in Teilzeitbeschäftigungen zeigen Frauen häufig eine im Vergleich zu vollzeitbeschäftigten Kollegen höhere Effektivität der Arbeitsleistung. Andererseits müssen betriebliche Voraussetzungen geschaffen werden, tatsächliche oder zu erwartende Probleme der Vereinbarkeit von Kind und Beruf zu verhindern.

- » eine Nachhaltigkeit des Projektgedankens, z.B. durch die Bildung eines Netzwerkes oder einer Interessengemeinschaft aus der Maßnahme heraus
- » die Umsetzung des Erlernten in der Praxis. In einem Praktikumsmodul erhalten die BerufsrückkehrerInnen die Gelegenheit, ihre neu erworbenen Qualifikationen durch den Einsatz in der Arbeitswirklichkeit zu verankern.

## Staatliches Schulamt

### Hauptschulen werden zu Mittelschulen

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurden aus 13 Ostallgäuer Hauptschulen 12 Mittelschulen. Im Schuljahr 2011/12 wird die VS Germaringen die 13. Mittelschule im Schulamtsbezirk werden. Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Hauptschulen zu Mittelschulen sind die drei berufsorientierenden Zweige Technik, Wirtschaft und Soziales, ein Ganztagesangebot und ein Angebot, das zum mittleren Schulabschluss führt. Weitere Angebote der Mittelschule sind die Kooperationen mit Berufsschulen, der regionalen Wirtschaft und der Arbeitsagentur sowie die individuelle Förderung im Klassenverbund.

Mittelschulen entstanden entweder aus mehreren Schulen im Schulverbund oder als eigenständige Mittelschulen.



Im Landkreis Ostallgäu sind folgende Schulverbände bzw. Mittelschulen gebildet worden:

- » Mittelschulverbund Ostallgäu- Mitte - gebildet aus Mittelschule Marktoberdorf und Mittelschule Biessenhofen
- » Mittelschulverbund Ostallgäu- West - gebildet aus Mittelschule Obergünzburg, Mittelschule Unterthingau und Mittelschule Friesenried
- » Mittelschulverbund Oy- Pfronten - gebildet aus Mittelschule Oy und Mittelschule Pfronten
- » Mittelschulverbund Roßhaupten- Steingaden - gebildet aus Mittelschule Roßhaupten und Mittelschule Steingaden
- » Anton- Sturm- Mittelschule Füssen (eigenständig)
- » Mittelschule Buchloe (eigenständig)

Die Hauptschule Germaringen blieb als Hauptschule bestehen, befindet sich aber voll auf Mittelschulkurs.

## Pädagogische Umsetzung

1. Stark für den Beruf	2. Stark im Wissen	3. Stark als Person
<b>Kernelemente:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>» Berufsorientierung</li><li>» gesicherte Abschlüsse</li></ul>	<b>Kernelemente:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>» Allgemeinbildung</li><li>» differenzierte Abschlüsse</li></ul>	<b>Kernelemente:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>» Soziale Kompetenz</li><li>» gesellschaftliche Teilhabe</li></ul>
<b>Umsetzung:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>» Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit</li><li>» Projekte mit VHS</li><li>» zusätzliche Berufspraktika</li><li>» Berufsorientierungsmessen</li><li>» Branchenorientierung mit Lions Clubs</li><li>» Jump into Job, Patenschaften</li><li>» Berufswegbegleiter</li><li>» Projekte mit Handwerkern</li><li>» ehrenamtliche Begleitung bei der Suche nach Praktikumsstellen</li><li>» Kooperation mit Berufsschulen</li></ul>	<b>Umsetzung:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>» Modulare Förderung in den Klassen 5 und 6 in Deutsch und/oder Mathematik</li><li>» Rechtschreib- und Leseförderung</li><li>» Festigung der Kernkompetenzen</li></ul>	<b>Umsetzung:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>» Klassenlehrerprinzip</li><li>» Prävention im Team</li><li>» Jugendsozialarbeit</li><li>» Soziales Lernen – Curriculum für einzelne Klassen</li><li>» Schulsanitätsdienst</li><li>» Lions Quest</li></ul>

## Schulische Betreuungsangebote

### Mittagsbetreuung

Um der verstärkten Nachfrage nach längeren Betreuungszeiten entgegenzukommen, wird die staatlich geförderte Mittagsbetreuung seit dem Schuljahr 2008/2009 in zwei Formen angeboten:

Die Standard- Mittagsbetreuung reicht vom Ende des stundenplanmäßigen Vormittagsunterrichts bis etwa 14:00 Uhr und ist an 17 Schulen im Landkreis mit insgesamt 28 Gruppen eingerichtet.

Die verlängerte Mittagsbetreuung wird mindestens bis 15:30 Uhr angeboten, sie beinhaltet eine verlässliche Hausaufgabenbetreuung. Diese Form der Betreuung ist bisher an 10 Schulen im Landkreis mit insgesamt 12 Gruppen eingerichtet.

Daneben gibt es seit einigen Jahren auch Betreuungseinrichtungen wie z.B. in Marktoberdorf und Ronsberg, die von den Kindergärten angeboten werden und über BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz) unterstützt werden.

Im Schuljahr 2010/2011 sind an folgenden Mittelschulen

a) gebundene Ganztagsklassen eingerichtet:

- » Mittelschule Marktoberdorf (Jahrgangsstufen 5, 6, 7, 8)
- » Anton- Sturm- Mittelschule Füssen (Jahrgangsstufen 5, 6, 9)
- » Mittelschule Buchloe (Jahrgangsstufe 8)

b) offene Ganztagsangebote vorhanden:

- » Anton- Sturm- Mittelschule Füssen
- » Mittelschule Biessenhofen
- » Mittelschule Unterthingau



Mittagessen in der Adalbert-Stifter- Grundschule Marktoberdorf

- » Mittelschule Buchloe (neu)
- » Mittelschule Friesenried (neu)

Eine Übersicht der Mittagsbetreuung im Landkreis können Sie [hier](#) lesen.

## Ablauf

Betreuung: Montag bis Donnerstag 13:00 Uhr - 16:00 Uhr

Mittagessen: 13:00 Uhr - 13:45 Uhr

Hausaufgabenbetreuung: 13:45 Uhr - ca. 14:45 Uhr

Anschließend verschiedene Freizeitangebote:

- » Pädagogisch angeleitete Freizeitaktivitäten, Spiele mit erlebnispädagogischen Elementen
- » Sportliche Aktivitäten, Bewegungs- und Koordinationsspiele
- » Musische und gestalterische Aktivitäten, kreatives Malen, Basteln, Werken, Backen, Kochen

Für ältere Schüler wird ein Bewerbungstraining, Ausflüge in die Schulumgebung sowie Hilfe und Unterstützung bei Lernschwierigkeiten angeboten.

## Vertiefte Berufsorientierung

Im Rahmen der Berufsorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten. In der achten Jahrgangsstufe werden in der Regel mindestens zwei Betriebspraktika zur Berufswahlorientierung durchgeführt. Das Projekt "Nachmittags aktiv" an der Mittelschule Marktoberdorf weitet diesen Auftrag weiter aus. Im Rahmen der gebundenen Ganztagesklasse haben die Mittelschüler die Möglichkeit, jeweils am Donnerstagnachmittag Erfahrungen in drei Bereichen zu sammeln.

Bereich 1: Betriebspraktikum

Bereich 2: Engagement im ehrenamtlichen Bereich

Bereich 3: Intensives Bewerbungstraining

So schaut dies in der Praxis aus:

Die Schülerin Anna beginnt im ersten Abschnitt (Schuljahresbeginn bis zu den Weihnachtsferien) mit einem Betriebspraktikum in einer Konditorei. Im zweiten Abschnitt (Januar bis Ostern) ist sie



Maßnahmen zur Berufsorientierung an der Mittelschule Marktoberdorf "Nachmittags aktiv!"

im wöchentlichen Wechsel bei der Caritas und im Bewerbungstraining. Im letzten Abschnitt (Ostern bis Schuljahresende) leistet sie ein Praktikum im Hotelfach ab.

## 1. Ostallgäuer Mathematikwettbewerb

Die Viertklässler von 21 Grundschulen des Schulamtsbezirks stellten sich im Oktober der Vorrunde des Mathematik Wettbewerbs, um eine Schulbeste und einen Schulbesten zu ermitteln. In der Endrunde am 18.11.2010 wurden zentral in der Grundschule Biessenhofen aus den besten Mathematikern die Allerbesten ermittelt.



1. Ostallgäuer  
Mathematikmeisterschaft

Mädchen:

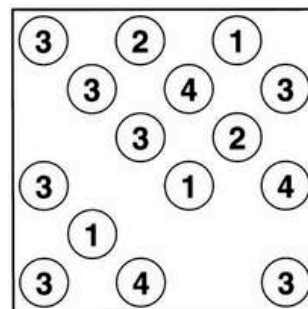
1. Anna- Rita Seitz, Grundschule Obergünzburg
2. Selina Bernhard, Grundschule Aitrang- Ruderatshofen
3. Dorothee Rauch, Grundschule Jengen
4. Franziska Brenner, Grundschule Thalhofen
5. Franka Bauer, Grundschule Biessenhofen

Buben:

1. Moritz Heller, Grundschule Jengen
1. Frederik Kolb, Konradin- VS Grundschule Kaufbeuren
2. Felix Meier, Grundschule Obergünzburg
3. Maximilian Schütz, Grundschule Friesenried
3. Benedikt Zehnpfennig, Grundschule Thalhofen

Mit dem folgenden Aufgabenbeispiel aus den 12 Aufgaben der Endrunde setzten sich die Ostallgäuer „Mathematik-Champignons“ aus den 4. Klassen u.a. auseinander:

Verbinde die Zahlenfelder mit doppelten oder einfachen Linien, so dass auf jedes Feld genau so viele Linien zulaufen, wie die Zahl im Feld angibt. Die Linien dürfen sich nicht kreuzen und sie verlaufen nicht schräg.



## Arbeitsgemeinschaft Orchester an der Mittelschule Roßhaupten

Im Februar 2010 suchte der Allgäuer Zeitungsverlag eine Vorgruppe für das „Sternblut“-Konzert in Nesselwang. Mutig ließ sich die Mittelschule Roßhaupten darauf ein. Es entstand eine „Bigband“ mit 21 Schülerinnen und Schülern. Nach intensiver Probenarbeit meisterten die Mädchen und Jungen unter Anleitung der voll engagierten Musiklehrer ihren Auftritt im März in der Alpspitzhalle mit Bravour. Erfreulicherweise ist aus dem Spontanen etwas Nachhaltiges für die Schule entstanden: Seit Beginn des Schuljahres 2010/11 gibt es an der Mittelschule Roßhaupten eine Arbeitsgemeinschaft Orchester.



Arbeitsgemeinschaft Orchester an der Mittelschule Roßhaupten



## Abfallwirtschaft

### Viel Service für wenig Geld – Hausmüllgebühren sinken erneut

Der Kreistag Ostallgäu hat am 25.10.2010 beschlossen, die Abfallentsorgungsgebühren im Landkreis Ostallgäu ab dem 01.01.2011 um insgesamt 5 % zu senken. Dabei fallen die Gebührensenkungen für die einzelnen Abfallarten unterschiedlich aus und bewegen sich zwischen 3,6 und 33,3 %. Am stärksten sinken die Gebühren für die Selbstanlieferung von Sperrmüll (- 33,3 %) und die Biotonne (- 23 %).

In regelmäßigen Zeitabständen (spätestens nach 4 Jahren) werden die Abfallentsorgungsgebühren neu kalkuliert. In der Neukalkulation ab dem 01.01.2011 waren zahlreiche Veränderungen, wie z.B. die Mehraufwendungen für den Ausbau des Serviceangebots und die seit der letzten Kalkulation (zum 01.01.2007) deutlich gestiegenen Preise, zu berücksichtigen.

Dass die Abfallentsorgungsgebühren trotzdem erneut gesenkt werden können, hat verschiedene Gründe: Ab dem 01.01.2011 wird der Restmüll aus dem Landkreis Ostallgäu in der Anlage des Zweckverbands für Abfallwirtschaft in Kempten entsorgt. Die damit verbundenen günstigeren Entsorgungskosten und Einsparungen für die Umladung und den Transport der Abfälle führen zu deutlichen Kostensenkungen. Hinzu kommen die wieder angestiegenen Erlöse für einzelne Wertstoffe.

Seit 20 Jahren sinken die Hausmüllgebühren

Mit der erneuten Gebührensenkung kann die Kommunale Abfallwirtschaft des Landkreises Ostallgäu auf eine einzigartige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Trotz ständigem Ausbau des Entsorgungsangebots konnten die Abfallentsorgungsgebühren seit 1991, in mehreren Einzelschritten, bis heute kontinuierlich gesenkt werden.

So sind die jährlichen Hausmüllgebühren für einen Haushalt, der 1991 eine 120 L Restmülltonne nutzte (die Biotonne wurde erst 1995 eingeführt) von 230,04 € (450,00 DM) im Jahr 1991 auf 130,80 € im Jahr 2011 für ein 80 L Restmülltonne und eine 40 L Biotonne, um ganze 43,14 % gesunken.

Für einen Haushalt, der seine Abfälle konsequent trennt und mit den jeweils kleinsten Abfallgefäßen für Rest- und Biomüll auskommt, beträgt die jährliche Gebührenbelastung nur noch 98,40 €. Das sind gerade einmal 8,20 € pro Monat. Für diesen geringen Betrag erhält er jeden Monat 2 Leerungen der Restmülltonne, 2 Leerungen der Biotonne (in den Sommermonaten 4 Leerungen) und kann ohne zusätzliche Kosten das große Serviceangebot der Wertstoffhöfe nutzen.

Gebührentwicklung der letzten 20 Jahre am Beispiel von 120 L Behältervolumen

Jahr	Einzelgebühr mit	Leistungsgebühr mit		Gesamtertrag
		Restmülltonne	Biotonne	
1991	—	120 Liter = 18,17 €	—	18,17 € 230,04 €
1995	Einzelgebühr = 6,11 €	80 Liter = 9,87 €	40 Liter = 4,00 €	13,87 € 191,36 €
2001	Einzelgebühr = 4,50 €	80 Liter = 5,66 €	40 Liter = 4,00 €	9,66 € 168,49 €
2007	Einzelgebühr = 4,50 €	80 Liter = 5,66 €	40 Liter = 2,00 €	7,66 € 168,49 €
2011	Einzelgebühr = 3,50 €	80 Liter = 5,40 €	40 Liter = 2,00 €	7,40 € 98,40 €
Einsparung 1991/1995 zu 2011				8,22 € 98,24 €
Prozentuale Gebührensenkung 1991/1995 zu 2011				43,14 %

Übersicht über die Gebührentwicklung der letzten 20 Jahre am Beispiel einer 120 L Restmülltonne – ab 1995 mit 80 L Restmüll und 40 L Biomüll –

Bereits seit Jahren hat der Landkreis Ostallgäu die niedrigsten Hausmüllgebühren in Schwaben. Auch Bayernweit gehört das Ostallgäu zu den Landkreisen mit den niedrigsten Hausmüllgebühren.

Dabei steht der Service für die Bürgerinnen und Bürger an erster Stelle.

Mit 53 Sammelstellen, der 14-tägigen Rest- und Biomüllabfuhr (Biomüll im Sommer wöchentlich), der kostenlosen Bereitstellung der Abfallgefäße, der Sperrmüllentsorgung im Hol- und Bringsystem und der Problemmüllsammlung zwei mal im Jahr in allen Gemeinden, bietet der Landkreis Ostallgäu ein modernes und komfortables Entsorgungssystem zu günstigsten Gebühren.

## Serviceoffensive auf den Wertstoffhöfen läuft auf vollen Touren

Rund 3 Millionen Euro investiert der Landkreis in den nächsten Jahren in den Neubau, den Ausbau und die Serviceverbesserung der Wertstoffhöfe. Im vergangenen Jahr ist eine Reihe von Maßnahmen bereits angegangen worden. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit den Städten, Märkten und Gemeinden, konnten im Jahre 2010 fünf Wertstoffhöfe abschließend ausgebaut werden. Für den Aus- und Neubau weiterer Wertstoffhöfe wurden bereits Grundstücksverhandlungen geführt, Planungen erstellt und Teilaufträge vergeben.

Deutliche Einsparungen durch den neuen Entsorgungsvertrag für Hausmüll und die nach der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder spürbar gestiegenen Verwertungserlöse für Wertstoffe, geben der Kommunalen Abfallwirtschaft den nötigen finanziellen Spielraum, neben der Senkung der Abfallgebühren auch in strukturelle Verbesserungen an den Wertstoffhöfen zu investieren. Nachdem die - ab dem Jahre 1991 Zug um Zug errichteten - 45 Wertstoffhöfe im Kreisgebiet „in die Jahre gekommen sind“, besteht in einer größeren Zahl dieser Anlagen der dringende Bedarf zur Erweiterung und zur Serviceverbesserung. Nicht nur die Besucherzahlen haben seither deutlich zugenommen, auch die Anzahl der zu erfassenden Wertstoffarten hat sich zwischenzeitlich auf mehr als 30 erhöht. Die Menge der gesammelten Wertstoffe ist von 12.400 t im Jahre 1990 auf 44.800 t im Jahre 2009 erfreulich deutlich gestiegen. Nachdem die Bedeutung der Wertstoffhöfe stetig zunimmt, sieht der Landkreis die Investitionen hier gut angelegt.

Der Ausschuss für Kreisentwicklung und Umwelt des Kreistags Ostallgäu hat daher am 01.02.2010 die Serviceoffensive Wertstoffhöfe beschlossen, die den Ausbau zahlreicher Wertstoffhöfe, teilweise auch Neubauten und vor allem die Erweiterung des Serviceangebots an den Wertstoffhöfen beinhaltet.

Neubauten, wo ein Ausbau nicht möglich ist

Die Wertstoffhöfe, für die ein dringender Bedarf zur Erweiterung besteht, am vorhandenen Standort jedoch nicht ausgebaut werden können, sollen durch Neubauten ersetzt werden. In Unterthingau wurde ein geeignetes Grundstück für einen Ersatzbau bereits gefunden, die baurechtliche Genehmigung liegt seit September 2010 vor und mit dem Bau wurde bereits im November begonnen. Die Fertigstellung zur Aufnahme des Betriebes ist im September 2011 vorgesehen. Auch in Ronsberg wird neben dem Feuerwehrhaus am Ortseingang ein neuer Wertstoffhof gebaut, der den bisherigen provisorischen Wertstoffhof in einer Garage am sog. „Binzer- Hof“ ersetzen wird. Auch hier haben die Bauarbeiten bereits begonnen; der Betrieb des neuen Wertstoffhofes in Ronsberg soll im August 2011 aufgenommen werden. Weitere Neubauten sind geplant.

Erweiterungsbauten, wo der Platz zu klein geworden ist

Die Wertstoffhöfe, in denen die verfügbaren Flächen für einen geordneten Betriebslauf nicht mehr ausreichen, sollen erweitert werden.

In Nesselwang hat der Landkreis im Frühjahr 2010 ein – an den Wertstoffhof angebautes – gemeindliches Gebäude in Zusammenarbeit mit dem Markt Nesselwang abgelöst und den Wertstoffhof dadurch deutlich erweitert sowie übersichtlicher und besucherfreundlicher gestaltet. Am Wertstoffhof in Seeg wurde der Außenbereich des bestehenden Wertstoffhofes deutlich vergrößert – nun können den Besuchern neben einem komfortablen Angebot an weiteren Parkplätzen auch zusätzliche Container für Gartenabfälle, Altholz, Flachglas und Altkühlgeräte angeboten werden. Auch den Außenbereich des Wertstoffhofes in Lengenwang hat die Kommunale Abfallwirtschaft zusammen mit der Gemeinde erweitert und eine eigene Ausfahrt angelegt. In Ruderatshofen wurde der Vorplatz befestigt und asphaltiert. Dort können nunmehr auch Gartenabfälle und Bauschutt abgegeben werden.

Serviceverbesserungen, wo zusätzlicher Bedarf besteht

Zur Verringerung der Anfahrtswege für die Anlieferer ist es Anliegen der Kommunalen Abfallwirtschaft, an einzelnen Wertstoffhöfen die Palette der verschiedenen Wertstoffarten zu erweitern. So können Geräte der Unterhaltungselektronik und defekte Haushaltsgeräte z. B. jetzt genauso wie Leuchtstoffröhren und Großgeräte, an allen 45 Wertstoffhöfen abgegeben werden. An den Wertstoffhöfen Seeg und Pfronten stehen neuerlich Container zur gebührenfreien Annahme von Altkühlgeräten zur Verfügung und Altholz kann nunmehr zusätzlich an den Wertstoffhöfen in Germaringen, Halblech und Seeg abgegeben werden. Auch für die Entsorgung von Bauschutt hat die Kommunale Abfallwirtschaft an den Wertstoffhöfen Wald und Osterzell weitere Container bereit gestellt.

## Die Serviceoffensive geht weiter

Im Jahr 2011 werden weitere Maßnahmen in einer ganzen Reihe von Wertstoffhöfen folgen. Auch in Stötten a. Auerberg und in Pfronten sollen neue Wertstoffhöfe errichtet werden, in weiteren circa zehn Anlagen sind Ausbauten und Serviceverbesserungen in Planung. Das Abfallentsorgungszentrum in Marktoberdorf bietet ab 01. Januar 2011 einen Ganztagesbetrieb mit 40,5 Öffnungsstunden pro Woche an; am Dienstag und Mittwoch ist dann auch vormittags geöffnet.

„Wir sind auf einem guten Weg – die Zusammenarbeit mit den Städten, Märkten und Gemeinden ist ausgezeichnet“, so Klaus Rosenthal, Leiter des Sachgebietes Kommunale Abfallwirtschaft im Landratsamt. „Unser Ziel ist es, für unsere Bürgerinnen und Bürger im Ostallgäu durch komfortablere Wertstoffhöfe die Anreize zur Wertstofftrennung weiter zu erhöhen, die Restmüllmenge weiter zu senken und so weitere Einsparungen zu erreichen“.

## Vom Müllmann zum Fachmann – Landkreis investiert in Weiterbildung der Wertstoffhofleiter

Im Jahre 2010 hat die Kommunale Abfallwirtschaft ihre Initiative zur Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter intensiviert. Neben der kontinuierlichen Weiterbildung der Bediensteten innerhalb der Verwaltung wurde heuer besonderes Augenmerk auf die Schulung der Leiter an den 45 kommunalen Wertstoffhöfen gelegt. In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Verwaltungsschule wurde den Wertstoffhofleitern ein Kompaktseminar „Kundenorientierung auf dem Wertstoffhof“ angeboten. Hier wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Bedeutung der Sammelstelle, Kommunikationsregeln für konfliktarme Gespräche, Verhalten bei Konflikten, Konfliktbehandlung und vieles andere im Sinne eines bürgerfreundlich und kundenorientiert geführten Wertstoffhofes unterrichtet. Der anschließende Erfahrungsaustausch hatte das Ziel, alle 45 Wertstoffhöfe im Kreisgebiet auf möglichst einheitlichem Standard zu führen.



Kompaktseminar  
Kundenorientierung auf dem  
Wertstoffhof



Wertstoffhofmitarbeiter besichtigen das Biomasse HKW in Altenstadt

## Was passiert mit den Wertstoffen?

Der Weg der Wertstoffe bis hin zur endgültigen Verarbeitung ist oft lang – nicht jedoch beim Altholz aus den Ostallgäuer Wertstoffhöfen! Nach Einsammlung, Sortierung und Transport wird ein Großteil der verbrauchten Hölzer im Biomasse HKW in Altenstadt bei Schongau energetisch verwertet. Um zu erleben, auf welchem Weg und in welcher Form das Altholz verwertet wird, besichtigten die Wertstoffhofleiter auch dieses Kraftwerk. Die Kommunale Abfallwirtschaft hält ein derartiges

Hintergrundwissen für wichtig, damit die Bediensteten auf den Wertstoffhöfen den Bürgerinnen und Bürgern, die sich für derartige Fragen interessieren, auch Rede und Antwort stehen können.

## Blick über den Gartenzaun...

Für jede berufliche Tätigkeit ist es unumgänglich, hin und wieder „einen Blick über den Gartenzaun“ zu werfen. Aus diesem Grunde besichtigten die Leiterinnen und Leiter der Wertstoffhöfe am 29. April 2010 das Abfallentsorgungszentrum sowie die Mechanisch-biologische Aufbereitungsanlage für Haus- und Bioabfälle in Erbenschwang im Nachbarlandkreis Weilheim- Schongau. Dabei konnte eine Reihe neuer Eindrücke darüber gewonnen werden, wie die Abfallentsorgung in anderen Kommunen angegangen wird.

## Problemabfälle erfordern besondere Fachkenntnis

Für die Bediensteten an der Hausmülldeponie Oberostendorf, dem Abfallentsorgungszentrum Marktoberdorf und dem Wertstoffhof Füssen, allesamt Annahmestellen für einfache Problemabfälle, wurde auch heuer wieder ein Seminar zur gesicherten Erfassung und Lagerung der Problemabfälle angeboten.

Herr Dr. Hans- Jürgen Neumann, der Bereichsleiter Sonderabfall von der Fa. Hubert Schmid Recycling und Umweltschutz GmbH, dem Entsorgungspartner des Landkreises für Problemabfälle, informierte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei diesem Seminar im September 2010 über die Erkennung und Abgrenzung der einzelnen Stoffe, über deren chemisches Verhalten, über die Vorschriften zur umweltgerechten Lagerung sowie zum Transport. Einen eigenen Abschnitt nahmen die Vorschriften zur Unfallverhütung und zum Verhalten bei Unfällen ein.

Eine stetige Qualitätsverbesserung bedingt eine kontinuierliche Fortbildung! Vor diesem Hintergrund arbeitet die Kommunale Abfallwirtschaft mit allen Mitwirkenden am Gesamtkonzept, im Besonderen auch mit den Bediensteten der Gemeinden, Märkte und Städte an den Wertstoffhöfen zusammen. „Dass unsere Arbeit in diesem Bereich Früchte trägt, lässt sich daran messen, dass die Wertstoffhöfe im Ostallgäu gerne besucht werden, kaum Beschwerden geführt werden, der Anteil der Fehlwürfe äußerst gering ist und sowohl die Menge der gesondert erfassten Wertstoffe als auch die Besucherzahlen ständig steigen“, freut sich Klaus Rosenthal, Leiter der Kommunalen Abfallwirtschaft über die Arbeit des gesamten Teams.

## Schulklassen besuchen die Hausmülldeponie Oberostendorf

Im Jahr 2010 haben fast 500 Ostallgäuer Schülerinnen und Schüler, hauptsächlich aus der 4. Jahrgangsstufe, die Hausmülldeponie in Oberostendorf besucht. Dabei haben die Kinder erfahren, wie eine Mülldeponie aufgebaut ist und welche technischen Voraussetzungen nötig sind, um die Umwelt zu schonen und insbesondere das Grundwasser zu schützen.

Besonders spannend fanden die Kinder den langen Stollen, der bis in das Pumpenbauwerk unter der Deponie führt. Hier konnten die Schüler sehen, wo das Sickerwasser gesammelt und von dort aus zur Kläranlage gepumpt wird. Auch das Aggregat, mit dem das aus der Deponie abgesaugte Methangas in Strom umgewandelt wird, sorgt hier immer wieder für großes Staunen. Aufregend finden die Kinder es, wenn der große Kompaktor mit seinen Eisenrädern über den Sperrmüll fährt und diesen zerkleinert.

Am Schluss der gut eineinhalb Stunden dauernden Führung erhalten die Schülerinnen und Schüler vom Abfallberater der Kommunalen Abfallwirtschaft noch Tipps zur Abfallvermeidung und der richtigen Mülltrennung. Ein kleines Mitbringsel zur Erinnerung an diesen Tag darf natürlich auch nicht fehlen.

Die Busfahrt zur Deponie Oberostendorf übernimmt der Landkreis Ostallgäu. Auf Wunsch kommt der Abfallberater auch in die Schulen und informiert in einer interessant gestalteten Schulstunde, rund um das Thema Abfall.

Den Besuch der Schüler der Grundschule Pforzen auf der Hausmülldeponie Oberostendorf können Sie oben rechts in einem Videobeitrag sehen.



Besuch der 4. Klasse der St. Martin- Grundschule Marktoberdorf auf der Hausmülldeponie Oberostendorf

## Öffentliche Sicherheit und Ordnung

### Gesundheitsschutzgesetz – Strenges Rauchverbot in Bayern

Am 1. August trat in ganz Bayern der mit Volksentscheid beschlossene strenge Nichtraucherschutz in Kraft. Für die noch verbliebenen Raucher- Clubs im Landkreis bedeutete das Gesetz das endgültige Aus, da sogenannte geschlossene Gesellschaften nur noch in sehr engen Grenzen (z.B. Hochzeitsfeiern) anerkannt werden.

Auch wenn es in der Anfangszeit einige wenige Versuche gab, den Nichtraucherschutz zu umgehen, wurde das neue Gesetz ganz überwiegend von den Gastwirten ohne größere Aufregung umgesetzt und in nicht wenigen Fällen auch begrüßt.

Wie schon bei den vorangegangenen Gesetzen zum Nichtraucherschutz informierten die Mitarbeiter des Landratsamtes über die Regelungen und beantworteten Fragen.

Die Einhaltung des Gesundheitsschutzgesetzes wird im Rahmen anderer Routineaufgaben, wie z.B. der Lebensmittelüberwachung, mit kontrolliert.

Das Ergebnis im Ostallgäu zum Volksentscheid können Sie [» hier lesen](#).

### Zuschüsse für die Feuerwehren

Im Jahre 2010 stellte der Landkreis für die Förderung des Feuerlöschwesens 230.050,- € zur Verfügung. Somit konnten bei der Auszahlung 20 Zuschussanträge von 9 Gemeinden und 4 Verwaltungsgemeinschaften berücksichtigt und der Anfang des Jahrzehnts entstandene „Förderstau“ weiter abgebaut werden.

Bezuschusst wurde die Anschaffung von Fahrzeugen und Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Aitrang, Baisweil, Bidingen, Biessenhofen, Buchloe, Eggenthal, Friesenried, Füssen, Görisried, Kraftisried, Jengen, Lamerdingen, Lengenwang, Marktoberdorf, Obergünzburg, Pforzen, Pfronten, Ruderatshofen, Unterthingau, Untrasried und Waal sowie die Gerätehäuser in Lengenwang, Stötten a.A. und Untrasried.

## 2. Grenzüberschreitende Sicherheitstage Bayern/ Tirol

Unter dem Motto „Sicherheit grenzenlos ?!“ fanden die zweiten grenzüberschreitenden Sicherheitstage Bayern/ Tirol vom 09.07. bis 11.07.2010 in Garmisch- Partenkirchen statt. Mit dieser Veranstaltung fanden die 2007 erstmals in Höfen/ Tirol durchgeführten Sicherheitstage ihre Fortsetzung. Über 20 Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aus Bayern und Tirol wirkten mit. Teilnehmer und Besucher konnten sich neben den angebotenen Fachvorträgen auch bei der begleitenden Ausstellung umfassend über Neuigkeiten im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes informieren.

Das Landratsamt Ostallgäu nahm am 10.07.2010 gemeinsam mit der Kreisbrandinspektion sowie mit dem BRK- Kreisverband Ostallgäu an dieser Veranstaltung teil. Am gemeinsamen Informationsstand wurde anhand der Alarm- und Einsatzplanung des „Grenztunnels Füssen“ die grenzüberschreitende Zusammenarbeit des Landkreises Ostallgäu mit dem Bezirk Reutte vorgestellt bzw. erläutert.



Informationsstand des Landkreises Ostallgäu

## Waffenrecht: Überprüfung der Aufbewahrung und neue Sachbearbeiterin

Grundsätzlich ist bei jeder neu erworbenen Waffe die ordnungsgemäße Aufbewahrung nachzuweisen. Dies bedeutet, dass der Erwerber dem Landratsamt im Einzelfall durch Foto und Rechnung den Bestand eines ausreichend großen oder den Erwerb eines geeigneten Waffenschranks nachweisen muss. Hierbei findet eine automatische Überprüfung mit dem Bestand und deren Aufbewahrung statt, sodass es zu keinen Unregelmäßigkeiten kommen kann. Insgesamt sind im Ostallgäu 4.000 Waffenbesitzer mit 15.000 Waffen registriert. Des Weiteren wurden durch das Landratsamt die EDV- Voraussetzungen für das „elektronische nationale Waffenregister“ geschaffen.



Neue Sachbearbeiterin im Waffenrecht: Waltraud Illichmann (vorne) und Manuela Baiz

Renate Wonka hat nach langjähriger Tätigkeit in der Waffenbehörde zum 15.02.2010 neue Aufgaben im Landratsamt übernommen. Ihren Arbeitsbereich hat seitdem Waltraud Illichmann übernommen, der seit 01.05.2010 Manuela Baiz zur Seite steht.



## Jagd: Hegeschauen, Schwarzwild und Jagdscheine Hegeschauen

Das Jagdjahr 2010 hielt bereits in den ersten Monaten einige Höhepunkte für die rund 200 Gemeinschafts- und Eigenjagdreviere des Landkreises bereit. Im März richteten die drei Kreisgruppen des Bayerischen Jagdverbands im Auftrag des Landratsamts die alljährliche Hegeschau aus und präsentierten so erneut den Lebensraum vieler Tierarten. Ziel der traditionellen Hegeschauen ist es, weiterhin die Besucher für die wichtigen Aufgaben der Jägerschaft zu sensibilisieren. Am 20. März fand in diesem Sinne die Hegeschau des Jagdschutz- und Jägervereins Kaufbeuren in Ketterschwang, zeitgleich mit der Veranstaltung der Marktoberdorfer Jäger statt und bereits wenige Tage später, am 25. März die Hegeschau der Kreisgruppe Füssen im Kurhaus Schwangau.

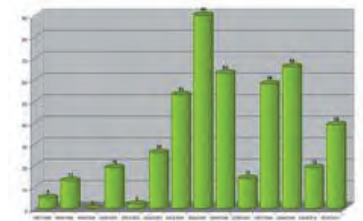
Bestimmendes Thema in der ersten Jahreshälfte war die Aufstellung der 3- Jahres- Abschusspläne für das Rehwild im gesamten Landkreis. Nachdem das sog. „Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung“ in mehreren Hegeringen des Landkreises eine zu hohe oder sogar deutlich zu hohe Verbissbelastung feststellte, war es unumgänglich die Abschusszahlen in vielen Revieren erneut zu erhöhen.

Trotz der zum Teil emotional geführten Diskussionen, die durch entsprechende Auseinandersetzungen auf Landesebene begleitet wurden, gelang es, die notwendigen Abschusszahlen in fast allen Revieren ohne Rechtsstreit zu vereinbaren. Sehr konstruktiv verlief dabei eine von Landrat Johann Fleischhut moderierte Gesprächsrunde, an der neben der Jagdbehörde im Landratsamt, die Kreisgruppenvorsitzenden im BJV, die Hegeringleitern, Vertreter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die Jagdberater, Vertreter der Jagdgenossen und Mitglieder des Jagdbeirats teilnahmen. Dabei wurde auch herausgearbeitet, dass die Umstände unter denen die Jagd im Landkreis stattfindet zum Teil schwierig sind und künftig vermehrt auf einen Ausgleich zwischen den Erfordernissen der Jagd und der touristischen Nutzung geachtet werden soll.

## Schwarzwild

Im Jagdjahr 2010 war die Reduzierung der Wildschweinbestände erneut ein wichtiges Anliegen. Für die unbedingt notwendige Reduzierung der Schwarzwildbestände sind ein hoher Einsatz der Jäger und die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft erforderlich. Die Jagdbehörde sieht ihre Aufgabe hier in der Moderation und Unterstützung der Beteiligten.

Die Jäger tragen durch ihre Bereitschaft und ihren Zeiteinsatz ebenso dazu bei, wie die Landwirte durch die Meldung von Schwarzwildsichtungen an den örtlichen Jäger und das Eingehen auf jagdliche Notwendigkeiten (z.B. bei Maisanbau Schusschneisen, etwas Abstand von Wäldern).



Bestände des erlegten Schwarzwilds

## Jagdscheine

Insgesamt wurden 2010  
209 3- Jahres- Jagdscheine,  
117 Jahresjagdscheine und  
2 Jugendjagdscheine  
erteilt.

Zusätzlich wurden  
8 3- Jahres- Ausländerjagdscheine,  
49 Jahres- Ausländerjagdscheine und  
9 Tagesausländerjagdscheine  
ausgegeben.

## Gewerbean-, um- und abmeldungen 2010

Innerhalb des Landkreises Ostallgäu ist der Wunsch nach Selbstständigkeit unverändert hoch. Die Zahl der Gewerbean- bzw. -ummeldungen übersteigt die Zahl der Betriebseinstellungen nach wie vor erheblich. Von den Gemeindeverwaltungen der Betriebsitzgemeinden wurden 1723 (im Vorjahr 1601) Gewerbeanmeldungen entgegengenommen. Des Weiteren wurden 359 (352) Gewerbeummeldungen und 1102 (1136) Gewerbeabmeldungen registriert.

## Urteil des EuGH zum Glückspielstaatsvertrag

In Deutschland ist die Diskussion über die Ausrichtung des Glückspielmarkts neu entfacht, da der EuGH am 08.09.2010 das deutsche Glückspielmonopol in seiner bisherigen Form kippte, weil dieses die Glückspielarten „nicht in kohärenter und systematischer Weise“ begrenze. Damit dürfen die Regelungen des Glückspielstaatsvertrages, die einen Ausschluss privater Anbieter unter anderem vom wirtschaftlich sehr lukrativen Lotto- und Sportwettmarkt vorsehen, solange nicht angewandt werden, bis eine europarechtskonforme Neuregelung verabschiedet ist.

## Gesundheitsamt

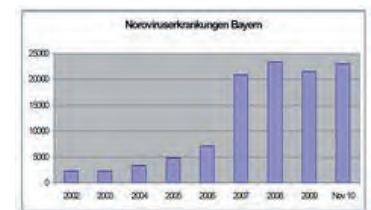
### Noroviruserkrankungen auch 2010 weiter auf dem Vormarsch

War das Gesundheitsamt im Vorjahr beim Infektionsschutz schwerpunktmäßig mit dem Management der Neuen Influenza befasst, so lag der Focus im Jahr 2010 wieder, wie in den Jahren zuvor, bei anderen Infektionserkrankungen, vor allem bei den Erregern von Magen- Darm- Erkrankungen.

Infektiöse Magen- Darm- Erkrankungen können durch verschiedene Krankheitserreger hervorgerufen werden.

Grundsätzlich kommen Viren, Bakterien oder – in unseren Breiten eher selten – Parasiten in Betracht. Bei den meldepflichtigen Infektionskrankheiten beobachten die Gesundheitsbehörden bereits seit einigen Jahren einen ausgeprägten Trend mit stetig steigenden Erkrankungszahlen an Brechdurchfallerkrankungen durch Noroviren. Dagegen hat die Zahl der durch Bakterien verursachten Erkrankungen, wie zum Beispiel Salmonellosen, in den letzten Jahren etwas abgenommen.

In Bayern hat sich die Zahl der gemeldeten Erkrankungen seit 2002 verzehnfacht. Die aktuelle Meldestatistik 2010 zeigt, dass in diesem Jahr sowohl in Bayern als auch im Landkreis Ostallgäu die bislang erreichten Höchststände von 2008 und 2009 erneut übertroffen werden. Im Ostallgäu traten 300 Fälle auf.



Noroviruserkrankungen können das ganze Jahr über auftreten, es zeigt sich aber eine ausgeprägte saisonale Häufung in den Wintermonaten. Aufgrund der hohen Infektiosität, kann es vor allem in Einrichtungen wie Krankenhäusern, Pflegeheimen, Schulen und Kindergärten zu Ausbrüchen kommen, die sich unter Umständen sehr schnell ausbreiten.

Das Gesundheitsamt war im Jahr 2010 mit mehreren Norovirusausbrüchen befasst. In den Sommerferien sorgte ein Ausbruch in einem Jugendzeltlager in Hopfen am See für überregionale Schlagzeilen.

Im Unterschied zu anderen Magen- Darm- Erkrankungen, die in der Regel überwiegend durch direkten persönlichen Kontakt oder aber durch Verunreinigung von Nahrung oder Getränken auftreten, kommt es bei Noroviren auch zu Ansteckungen auf dem Luftweg. Sie werden durch feinste virushaltige Tröpfchen, die beim Erbrechen entstehen (Aerosole) und entweder über kontaminierte Gegenstände, Oberflächen, Türgriffe und Kleidung oder aber durch direkte Aufnahme von anderen Personen, die sich im gleichen Raum aufhalten, weitergegeben.

Nach einer Inkubationszeit von einigen Stunden bis hin zu 2 Tagen kommt es bei den Betroffenen zu plötzlich einsetzenden heftigen Symptomen mit Bauchkrämpfen, Erbrechen, Durchfall, Übelkeit und Kopfschmerzen. In der Regel klingen die Symptome nach ein bis zwei Tagen wieder ab. Schwere Komplikationen oder gar tödliche Verläufe sind glücklicherweise

äußerst selten. In Einzelfällen kann aber, vor allem bei Kindern, älteren Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen eine stationäre Behandlung notwendig sein.

Da es keine spezifischen antiviralen Medikamente gibt, erfolgt die Behandlung rein symptomatisch durch Ausgleich des Flüssigkeits- und Elektrolytverlustes. Eine vorbeugende Impfung gibt es bislang nicht. Erkrankte sind vor allem während der akuten Phase und bis zu 2 Tage danach, in Einzelfällen auch länger, ansteckungsfähig. Die Viren können bis zu 14 Tage nach der Erkrankung mit dem Stuhl ausgeschieden werden, weshalb eine verstärkte Händehygiene auch nach der Erkrankung wichtig ist.

Da eine Einschleppung von Noroviruserkrankungen in Krankenhäuser, Schulen oder Kindergärten grundsätzlich nicht zu verhindern ist, kommt es bei Ausbrüchen in medizinischen Einrichtungen oder Gemeinschaftseinrichtungen darauf an, möglichst rasch die notwendigen Maßnahmen wie spezielle Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen oder aber die Absonderung von Erkrankten, umzusetzen, um Infektionsketten zu unterbrechen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Zum Schutz vor Magen- Darm- Erkrankungen, egal ob durch Bakterien oder durch Viren, ist grundsätzlich eine adäquate Händehygiene, nicht nur im Zusammenhang mit Toilettengängen, sondern auch vor der Zubereitung von Speisen und vor dem Essen sinnvoll.

## Gewaltprävention: „Geheimsache Igel“

Die Berichte und Zahlen über Kindesmissbrauch und über die Gewaltzunahme von Kindern gegen Kinder erschrecken. Bei der heutigen Sichtweise steht früh ansetzende Prävention im Vordergrund, um möglichen Schaden von den Kindern rechtzeitig abzuwenden. Das hierzu aus einer Selbsthilfeidee heraus entwickelte Projekt „Geheimsache Igel“ erreicht Kinder daher schon im Kindergarten- und Grundschulalter. Mittels einer durchdachten Konzeption und gelungenen pädagogischen Aufarbeitung durch Theater, Film und Buch wird darin das schwierige Thema „Gewalt gegen Kinder“ – speziell auch sexuelle Gewalt- kindgerecht umgesetzt.

„Geheimsache Igel“ zieht durch sein einzigartiges und einfühlsames buntes Spiel (nicht nur) Kinder in seinen Bann. Die Kinder werden darin zur Entwicklung von „gesundem“ Misstrauen gegenüber einschlägigen Gefahren angeregt und gleichwohl bestärkt, sich vor von ihnen schlecht einschätzbaren oder bedrohlichen Situationen zu schützen. Dazu gehört auch die Annäherung von Erwachsenen an Kinder in sexueller Absicht.



Übergabe der didaktischen DVDs an die Einrichtungen (v.l.n.r.): Eva Storf (Kindergartenfachberatung), Wolfgang Hawel (Gesundheitsamt), Landrat Johann Fleschhut, Olaf A. Krätke, Sonja Bornemann, Karl Wittek (Schulrat)

Der Landkreis stattete zur Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsarbeit alle 71 Kindergärten sowie 29 Grundschulen des Ostallgäus mit der neuen didaktischen DVD „Geheimsache Igel“ aus. Neben dem aufwändig verfilmten Theaterstück enthält das Medium Vor- und Nachbereitungsmaterial für die Einrichtungen. Bei der Übergabe der Lehrprogramme im Landratsamt war auch der Entwickler und Co- Autor des Stücks, Olaf A. Krätke mit seiner Frau Sonja Bornemann zu Gast. Landrat Johann Fleischhut hob das beeindruckende soziale Engagement des im Landkreis lebenden Künstlers hervor, welcher neben seiner nationalen und internationalen Schauspielkarriere (u.a. „Wickie und die starken Männer“) sein Wirken in den Dienst zum Wohle der Jugend stelle. Krätke seinerseits betonte seine Verpflichtung zu sozialem Engagement.

Das Theaterstück „Geheimsache Igel“ wird aufgrund des großen Erfolgs inzwischen von zwölf Ensembles in nahezu allen Bundesländern sowie in der Schweiz, Österreich und Italien durchgeführt. Beim 15. Deutschen Präventionstag am 11. Mai 2010 in Berlin wurde das Projekt in Kooperation mit dem Berliner Sozialreferat nationalem und internationalem Publikum vorgestellt. Ebenfalls im Mai wurde „Geheimsache Igel“ der mit 10.000 EUR dotierte Jahrespreis 2010 des deutschen Kiwanis Verbandes verliehen. Der seit März 2010 bestehende Förderverein „Geheimsache Igel“ e.V. mit Sitz in Kaufbeuren koordiniert und unterstützt Strukturen zur Verbreitung dieses wohl in der Ausprägung einmaligen und der hiesigen Region entsprungenen, früh ansetzenden Gewaltpräventionsprogramms.



Scheckübergabe an „Geheimsache Igel“ in Rust 29.05.2010. v.l.n.r.: Dr. Peter Lux, Governor Kiwanis International Distrikt Deutschland), Dirk Friske (Treasurer), Olaf A. Krätke, Joachim Kesting (KC München), Wolfgang Hawel, Schatzmeister Förderverein „Geheimsache Igel“ e.V.

## Füssener Erlebniswoche zur Suchtprävention

Das Gesundheitsamt richtete im Juli wieder die Füssener Erlebniswoche für die Schülerinnen und Schüler aller 6. Klassen aus. Beim Netzwerktreffen mit Vertrauenslehrern, Schulsozialarbeitern, der AWO Füssen sowie der Polizei wurde beschlossen, die Erlebniswochen dieses Mal mit einem theaterpädagogischen Event auszustatten. Das Gremium folgte der fachlichen Empfehlung für das Stück „Lebensquelle“, einem Präventionsprojekt des Eukitea Theaters Diedorf.

„Lebensquelle“ erzählt in jugendlichem Tempo die Geschichte um Katja und Nico, zwei Jugendliche auf der Suche nach ihrer eigenen Lebensquelle. Neugierig



Pädagogisches Theater EUKITEA „Lebensquelle“

können junge Zuschauer in diesem interaktiven Stück den Freuden, Schwierigkeiten und Versuchungen des Lebens ins Auge schauen.

Als Hauptsponsor für die Veranstaltungen in Füssen und im Gymnasium Hohenschwangau trat wieder der Lions Club Füssen unter der Präsidentschaft von Gerhard Hacker auf. Ein weiterer Zuschuss zu den Veranstaltungen erfolgte durch die Arbeiterwohlfahrt Füssen sowie durch Herrn Claus, Füssen.

## „MUT ZU MIR!“ - Prävention zu Ess- Störungen

Ostallgäuer Schulen haben wiederholt zu dem aktuellen Thema Prävention von Ess- Störungen angefragt. Daraufhin hat das Gesundheitsamt recherchiert und in Zusammenarbeit mit den Schauspielerinnen Sonja Welter und Susanne Bloß ein neues Format unter dem Namen „MUT ZU MIR!“ initiiert. Bausteine für die derartige Konzeption wurden u.a. in Beratung mit der Cinderella Beratungsstelle für Ess- Störungen des Aktionskreises für Ess- und Magersucht e.V. München zusammengestellt.



„Mut zu mir“ mit Susanne Bloß (links) und Sonja Welter

Mittels Erzählungen, Diskussionen, Videos, retouchierten Bildern usw. lüften die Protagonistinnen den Schleier vor dem Glanz der Promiwelt und zeigen den Schülerinnen und Schülern, dass es sich hierbei nur um ein Spiel handelt, die Realität hingegen doch wesentlich anders aussieht. Diese unerreichbare, durch Medien- und Kosmetikindustrie befeuerte Scheinwelt führt bei den Jugendlichen, die dieser nacheifern häufig zu Frustration und Minderwertigkeitsgefühlen.

MUT ZU MIR appelliert an junge Menschen, sich mit allen Schwachheiten, Problemen und Unzulänglichkeiten besser zu arrangieren sowie wahre Werte und Schönheit in sich selbst zu entdecken und zu entwickeln.

Die Projektpremiere fand im Juli 2010 im Gymnasium Hohenschwangau vor Schülerinnen, Lehrern und Gasthörern statt. Eine weitere Projektvorstellung erfolgte im Herbst in der Realschule Füssen.

## Welt AIDS Tag 2010 - das Landratsamt zeigt Schleife

Das Motto der deutschen Kampagne zum Welt- Aids- Tag 2010 lautete „positiv zusammen leben“ und gibt damit gleich die Ausrichtung vor: Jeder kann Solidarität zeigen und damit die Ausgrenzung von mit HIV infizierten Menschen abwehren.

HIV bzw. Aids wird in der Öffentlichkeit kaum mehr als gesellschaftliches Problem wahrgenommen. Dies ist die Folge der Stabilisierung der Infektionsraten in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, der Behandelbarkeit von HIV bzw. Aids, des Generationenwechsels, aber auch der Überlagerung mit anderen Themen. HIV bzw. Aids hat damit an Aufmerksamkeit und Ressourcen verloren, was präventives Verhalten schwächt und die Gefahr einer Entsolidarisierung mit Betroffenen besteht.

Seit 2007 scheint sich die Gesamtzahl der HIV- Neudiagnosen in Deutschland auf einem Niveau von derzeit ca. 3.000 HIV- Neudiagnosen pro Jahr zu stabilisieren. Mit dafür verantwortlich scheint, dass obwohl die Bedrohung durch Aids unverändert hoch ist, sich darüber nur noch wenige ganz bewusst sind. Besonders jüngere Menschen halten Aids für behandelbar. Heute bezeichnen nur noch 29 Prozent der Gesamtbevölkerung und 38 Prozent der 16- bis 20-Jährigen Aids als eine gefährliche Krankheit. Dies wirkt sich auf Denken und Handeln aus: Die Menschen schützen sich nicht immer ausreichend, weil sie die Gefahr einer Infektion unterschätzen oder Aids einfach vergessen haben.

Die Schätzung von 70.000 Menschen, die Ende 2010 in Deutschland mit HIV/ AIDS leben, bezieht sowohl Personen ein, bei denen die HIV- Infektion bereits diagnostiziert ist als auch Personen, die noch keine Kenntnis von ihrer HIV- Infektion haben.

Aufgabe des öffentlichen Gesundheitsdienstes ist es, durch Aufklärung (Prävention) einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. Vom Angebot, im Gesundheitsamt einen kostenlosen, anonymen Aids- Test machen zu lassen, haben auch im Berichtsjahr wieder viele Bürgerinnen und Bürger Gebrauch gemacht.

Anlässlich des Welt- Aids- Tags am 1. Dezember fanden in Deutschland viele Aktionen statt. Das Gesundheitsamt lud alle Bediensteten des Landratsamts ein, eine Schleife, den so genannten „Red Ribbon“, zu tragen. Das Angebot wurde von Mitarbeitern genutzt und damit nach außen sichtbar gemacht, dass sie sich mit diesem wichtigen volksgesundheitlichen Anliegen identifizieren. Im Foyer des Hauses wurde außerdem ein Informationstisch angeboten, ferner fanden Aufklärungsaktionen mit Schülern statt.



## Veterinäramt

### Ansteckende Blutarmut der Einhufer im Ostallgäu

Im Herbst 2010 sorgte eine Pferdekrankheit für Schlagzeilen in Bayern und auch im Ostallgäu. Die ansteckende Blutarmut (EIA) ist eine Viruserkrankung der Einhufer (Pferde, Esel, Zebras) die weltweit verbreitet ist. In nord- und mitteleuropäischen Ländern ist sie seit Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt. In diesen Ländern werden nur sporadische Fälle verzeichnet. Häufig tritt sie in Süd- und Osteuropa auf.



Die Hauptüberträger dieser Erkrankung sind blutsaugende Insekten (Bremsen, Stechmücken und Stechfliegen), die als Vektoren für das Virus fungieren. Die zur Infektion notwendige Virusmenge wird dabei wohl nur durch mehrmaliges Stechen des Virusträgers und - empfangers erreicht. Die namensgebende Anämie (Blutarmut) wird oftmals nicht beobachtet. Überhaupt treten in 30 - 90 % der Fälle keine Krankheitssymptome auf. Die Tiere bleiben gesund erscheinende Virusträger. Eine klinische Erkrankung kann in akuter oder chronischer Form verlaufen. Die Krankheitsausbrüche dauern üblicherweise 3 bis 5 Tage und gehen mit wiederkehrenden Fieberschüben einher. Bei der akuten Verlaufsform werden Fieber, Teilnahmslosigkeit und Punktblutungen beobachtet, bei der chronischen Verlaufsform treten wiederkehrende Fieberanfälle, Abgeschlagenheit und Ödeme in den Vordergrund.

Einmal infizierte Tiere bleiben lebenslang Virusträger, auch wenn sie keinerlei Krankheitserscheinungen erkennen lassen. Diese stummen Virusträger stellen für die Verbreitung der Erkrankung eine große Gefahr dar. Die Krankheit ist in Deutschland anzeigepflichtig. Positive Tiere müssen getötet werden, betroffene Bestände und Kontaktbetriebe werden gesperrt und untersucht. Deutschlandweit wurden innerhalb eines Jahres 28 Fälle registriert, davon 19 in Bayern und 2 im Landkreis Ostallgäu.

Die Seuchenermittlungen sind bei der infektiösen Anämie sehr schwierig, da der Großteil der betroffenen Pferde mit gefälschten Gesundheitsbescheinigungen und Untersuchungsbefunden aus Osteuropa, Russland und insbesondere aus Rumänien eingeführt wurde. Da eine funktionierende Datenbank für Pferde erst im Aufbau ist, bereitet die Rückverfolgung der Tierseuche nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen betroffenen EU- Ländern erhebliche Probleme.

Bedingt durch das große Einzugsgebiet der Tierkörperbeseitigungsanstalt Kraftisried ist das Veterinäramt bei der Aufarbeitung eines großen Teils der festgestellten EIA- Fälle in Bayern mitbeteiligt. Es führt in Zusammenarbeit mit dem nationalen Referenzlabor für infektiöse Anämie der Einhufer auf der Insel Riems Zerlegungen und Probenentnahmen bei positiven Tieren durch, die der Abklärung der Ausbrüche und der Entwicklung neuer Diagnoseverfahren dienen.

Neben der Sorge um die Gesundheit ihrer Pferde belasten die Pferdehalterinnen und -halter im Sperrbezirk insbesondere die anzuordnenden Sperrmaßnahmen. Über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten dürfen die Einhufer den Sperrbezirk, der in der Regel in einem Umkreis von 1 km um das Seuchengehöft errichtet wird, nicht verlassen. Die Teilnahme an Turnieren, Wanderritten und ähnlichen Veranstaltungen ist untersagt.

## Bavaria Meets Western Cape Expo 2010

Im Landkreis Ostallgäu sind mehrere erfolgreiche Lebensmittelunternehmen ansässig, die in einem erheblichen Umfang Lebensmittel wie Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte und Kindernahrungsmittel in andere EU-Mitgliedstaaten oder in Drittländer weltweit exportieren. Mit Nahrungsmitteln aus dem Ostallgäu werden in mehr oder weniger großem Umfang unter anderem Länder in Asien, Afrika, Südamerika sowie Neuseeland und Australien beliefert.

Für den Großteil dieser Sendungen schreiben die Bestimmungsländer spezielle Veterinärbescheinigungen vor. Das

Veterinäramt bestätigt in diesen Zeugnissen, dass die entsprechenden Lebensmittel in überwachten und zugelassenen Lebensmittelbetrieben unter Einhaltung der spezifischen Hygieneanforderungen hergestellt, verpackt und gelagert wurden.

Die Überwachung dieser Exporte ist mit einem hohen Personal- und Zeitaufwand verbunden, insbesondere wenn von den Bestimmungsländern noch zusätzliche Bestätigungen für durchgeführte Untersuchungen auf Krankheitserreger, wie z.B. Salmonellen gefordert werden. Eine interessante Abweichung von der üblichen Zertifizierung für unsere Lebensmittelbetriebe war im Juni 2010 die Abfertigung bayerischer Spezialitäten, wie z.B. Allgäuer Emmentaler, Allgäuer Bergkäse und Bratwürste im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF).

In der Zeit der Fußball- Weltmeisterschaft in Südafrika beteiligte sich das StMELF im Rahmen der Maßnahme „Bavaria Meets Western Cape Expo 2010“ unter anderem mit einer Produktpräsentation im „Bayerischen Haus“ in Kapstadt. Es bedurfte mehrerer Telefonate und Faxe zwischen dem Staatsministerium, dem Veterinäramt und den südafrikanischen Behörden bis endlich die bürokratischen Hürden überwunden waren, die Lebensmittel in Südafrika freigegeben wurden und gerade noch rechtzeitig am Bestimmungsort eintrafen.

Nach Auskunft der Delegationsteilnehmer, unter anderem Herrn Staatsminister Siegfried Schneider, traf die geführte Verkostung der Bayerischen Spezialitäten beim Zielpublikum auf eine sehr positive Resonanz. Das Ziel, wertvolle Kontakte zu knüpfen und auf dem südafrikanischen Markt mit bayerischen Produkten Fuß zu fassen, wurde erreicht.



Staatsminister Siegfried Schneider bei der Eröffnung (Bild: StMELF)

## Alpenweideviehverkehr

Ein Sonderfall des Viehverkehrs ist der Alpenweideviehverkehr mit dem Mitgliedsstaat Österreich und den Drittstaaten Schweiz und Liechtenstein. Unter bestimmten Vorgaben dürfen Rinder, Pferde, Schafe und/ oder Schweine im benachbarten Staat gesömmert werden. Sömmern bedeutet, die Tiere im Sommer auf die Weide zu treiben.

Die tierseuchenrechtlichen Vorgaben werden jährlich im Zeitraum März/ April von Vertretern der Länder besprochen. Die

Sömmern der Tiere auf österreichischen Weiden ist für viele

Betriebe im Ostallgäu nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen sehr wichtig, sie dient auch der Gesundheit der Tiere und ist für viele Landwirte einfach eine Tradition.

Das Veterinäramt ist nicht nur in die Besprechungen eingebunden, sondern stellt auch für die jeweiligen Betriebe und Tiere im Rahmen seiner Überwachungsfunktion die vorgegebenen Gesundheitsbescheinigungen aus. So wurden für 89 Betriebe mit 986 Tieren nach der zeitintensiven Überprüfung der tierseuchenrechtlichen Anforderungen Weidezeugnisse ausgestellt.



Rinder beim  
Alpenweideviehverkehr

## Alpauftrieb

Im Landkreis wurden ungefähr 7.000 Rinder auf Alpen und Gemeinschaftsweiden aufgetrieben. Zum Schutz der aufgetriebenen Rinder und der Herkunftsbestände werden die erforderlichen Untersuchungen zur Feststellung des BVD- und BHV1- Status der Tiere vor dem Auftrieb ausgewertet und den Betreibern der Gemeinschaftsweiden mitgeteilt.

BVD (Bovine Virusdiarrhoe) und BHV1 (Bovines Herpesvirus Typ 1) sind anzeigepflichtige Tierseuchen, die für den Menschen ungefährlich sind. In Rinderbeständen können diese ansteckenden Krankheiten jedoch massive wirtschaftliche Schäden verursachen. Daher muss sichergestellt werden, dass nur BVD- unverdächtige und BHV1- freie Rinder auf Gemeinschaftsweiden und Alpen aufgetrieben werden. Dies dient dem Schutz dieser Tiere und insbesondere der Herkunftsbestände der Rinder.

## Lebensmittelüberwachung

### Im Einsatz für sichere Lebensmittel

Damit Lebensmittel, Bedarfsgegenstände, Kosmetika, freiverkäufliche Arzneimittel und Tabakerzeugnisse sicher sind, werden im Landkreis Ostallgäu ca. 2.500 Betriebe durch die derzeit vier Lebensmittelüberwachungsbeamtinnen und -beamten überprüft.

Im Jahr 2010 erfolgten bisher 1.642 Kontrollen und 630 Probeentnahmen, davon 490 ohne Befund, 79

Beanstandungen. 61 Gutachten stehen noch aus, weitere Proben werden bis Jahresende noch erhoben. 397 Schnellwarnungen sind bisher bei der Lebensmittelüberwachung eingegangen.

Des Weiteren wurden aufgrund von Beanstandungen 32 Anordnungen und vier Bußgeldbescheide erlassen. Eine Strafanzeige wurde an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet. Zu Betriebsschließungen von Gaststätten oder anderen Lebensmittelbetrieben ist es im Jahr 2010 nicht gekommen.

Das große Augenmerk richtet sich bei den durchgeführten Kontrollen auf die einwandfreie Lagerung und Zubereitung der Lebensmittel. Die Einhaltung vorgeschriebener Kühltemperaturen wird bei kühlpflichtigen bzw. tiefgefrorenen und zubereiteten Lebensmitteln durch Temperaturmessungen vor Ort vorgenommen. Dazu zählt auch die Dokumentationsprüfung der täglich vorgenommenen Messergebnisse durch die einzelnen Gewerbetreibenden.



vorbildliche Küche bei einer Kontrolle

### Lebensmittel oder neuartige Erzeugnisse?

In den letzten Monaten gab es eine Reihe von negativen Berichten über Lebensmittel- Imitate wie „Mogel- Schinken“ oder „Analog- bzw. Pseudokäse“.

Für den Verbraucher ist es schwer, zwischen einem traditionell hergestellten Lebensmittel und einem nachgemachten Erzeugnis zu unterscheiden, da die nachgemachten Lebensmittel täuschend ähnlich aussehen wie das Original. Der Verbraucher weiß nicht, was ist gut und schlecht bzw. welche Abänderungen sind bei der Herstellung des Lebensmittels an der Rezeptur vorgenommen worden. Meistens werden bei den nachgemachten Lebensmitteln hochwertige Zutaten gegen einfachere bzw. billiger hergestellte Lebensmittel ausgewechselt. Bei Käseimitaten wird Milchfett gegen Pflanzenfette, Eiweißpulver und Geschmacksverstärker ausgetauscht. Schinkenimitate werden als „Pizzaschinken“ bzw. „Formfleischvorderschinken“ bezeichnet. Diese werden aus Schinkenteilen zusammengefügt und dann als traditioneller Schinken in Gaststätten, Pizzerias und Einrichtungen zur Gemeinschaftsverpflegung ohne ausreichende Kenntlichmachung teurer und als das Original verkauft.

Die Übergänge zwischen einem originären Lebensmittel und einem Imitat sind fließend und

können in den meisten Fällen nur durch umfangreiche Untersuchungen festgestellt werden, da die nachgemachten Lebensmittel dem Original optisch sehr ähnlich sind. Der Verbraucher muss aus der Aufmachung und der Kennzeichnung genau erkennen können, dass es sich beim Kauf eines Imitates um ein nachgemachtes Lebensmittel handelt.

### Radioaktivität in Lebensmitteln

Bestimmte Lebensmittel werden weiterhin auf Radioaktivität untersucht. Während die Überprüfung von Wildfleisch direkt in der qualifizierten Messstelle im Landratsamt durch den Lebensmittelüberwachungsbeamten Heinz Baur erfolgt, werden von anderen Lebensmittel wie Milch, Säuglingsnahrungsmittel und Gemüse monatlich Proben erhoben und im Bayerischen



Radioaktivitätsmessstation

Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in Oberschleißheim bzw. beim Bayerischen Landesamt für Umwelt in Augsburg auf Radionuklide untersucht.

Bei Rohmilch, Säuglingsnahrungsmittel und Gemüse waren die Analysenergebnisse von Cäsium 134 und 137 unter 1 Bequerell (Bq)/ kg und somit erfreulicherweise unter der Nachweisgrenze. Im hausinternen Labor des Landratsamtes Ostallgäu wurden 2010 bislang 39 Proben von Wildschweinfleisch auf Radioaktivität untersucht. Bei 10 Schwarzwildproben war der Grenzwert von 600 Bq/ kg überschritten. Das über dem Grenzwert kontaminierte Wildfleisch wurde in der Tierkörperbeseitigungsanstalt in Kraftisried entsorgt. Die ermittelten Messergebnisse reichten von 11 bis 2.660 Bq/ kg. Der Reaktorunfall von Tschernobyl zeigt bis heute auch im Ostallgäu seine Auswirkungen. Daher bleibt die Untersuchung von Lebensmittelproben auf Radioaktivität nach wie vor ein wichtiges Thema zum Schutz der Verbraucher.

### Gentechnik bei Lebensmitteln

In Deutschland gibt es bisher nur wenige Produkte mit gentechnisch veränderten Lebensmitteln. Die gentechnisch veränderten Lebensmittel stammen dabei meistens aus den USA oder Asien und befinden sich in Soja und Mais oder in den daraus hergestellten Produkten wie Öl. Zugelassene gentechnisch veränderte Lebensmittel müssen in den Zutatenverzeichnissen oder auf den Speisekarten im Lokal kenntlich gemacht werden.

Diese Kennzeichnung kann lauten:

„aus gentechnisch verändertem Mais hergestellt“

oder

„enthält aus gentechnisch veränderten Sojabohnen hergestelltes pflanzliches Fett“.

Bei loser oder unverpackter Ware muss diese Angabe auf einem Schild zusammen mit der Verkehrsbezeichnung oder der Speisekarte in den Gaststätten angegeben werden.

## Gasthofbrauereien – ein neuer Trend

Für die Herstellung von Bier gilt nach wie vor das Reinheitsgebot aus dem Jahre 1516. Danach dürfen zur Bierherstellung nur Wasser, Malz, Hopfen und Bierhefe verwendet werden.

Das verwendete Brauwasser muss Trinkwasserqualität haben. Der charakteristische Rohstoff für die Bierherstellung ist das Malz. Es dient zur Alkoholbildung und gibt dem Bier Farbe und Geschmack. Daneben gibt der verwendete Hopfen dem Bier die nötigen Gerb- und Bitterstoffe und trägt zur allgemeinen Geschmacksbildung bei „je nach Gustus“.

Zur Herstellung von untergärigen Bieren (hellen Biersorten) darf nach dem Reinheitsgebot von 1516 nur Gerstenmalz verwendet werden. Bei der Herstellung von obergärigen Bieren (Weizenbieren) dürfen auch andere Malze (z. B. Weizen) verarbeitet werden. Bei Weizenbieren werden meistens Mischungen aus Gersten- und Weizenmalz verwendet.

In den Gasthausbrauereien wird das selbst hergestellte Bier in der Regel nicht filtriert und nach der Reifung in unfiltriertem Zustand aus Fässern an die Gäste ausgeschenkt. Das so gereichte Bier enthält noch die sog. „Trubstoffe“ und ist deshalb nicht kristallklar, wie das Bier aus Brauereien mit entsprechenden Filteranlagen. Im Landkreis Ostallgäu werden zurzeit in sechs Gasthofbrauereien verschiedene unter- und obergärige Biere hergestellt.



Blick in eine Gasthofbrauerei

## Herstellung und Entnahme von Speiseeisproben

Die Herstellung von Speiseeis erfordert von den Selbstherstellern ein hohes Maß an Hygieneverständnis und Fachwissen. Bereits die Auswahl der verwendeten Zutaten muss sorgfältig erfolgen.

Die Eisbereitmungsmaschinen und Arbeitsgeräte müssen sehr sauber sein, denn von diesen gegebenen Faktoren hängen die im Endprodukt vorhandenen Keimzahlen ab.

Es darf die Gesamtkeimzahl bei Enterobakterien in Speiseeis und vergleichbaren Erzeugnissen auf Milchbasis nicht mehr als 100 kbE/ g liegen. Dieser Grenzwert ist schnell überschritten, wenn die verwendeten Zutaten eine hohe Keimzahl aufweisen oder die Geräte vor Inbetriebnahme nicht nochmals gründlichst hygienisch einwandfrei gereinigt werden.

Die Herstellung von Speiseeis erfolgt in den meisten Betrieben sach- und fachgerecht, wie die Probenergebnisse zeigen. Auffällig ist jedoch bei industriell hergestelltem Speiseeis der

Unterschied zwischen einer sogenannten Oberflächen- und Tiefenprobe die aus einem Behältnis entnommen werden. Dabei ist festzustellen, dass die Tiefenprobe ohne Beanstandung ist und die Oberflächenprobe teilweise beanstandet wurde, da die Keimbelastung über dem zulässigen Grenzwert lag. Dies zeigt, dass die Herstellung des Eis unter einwandfreien Bedingungen erfolgt ist, jedoch durch das Portionierwasser (vor allem in der Gastronomie) später eine Kontamination mit Keimen erfolgen kann. Wenn Eisportionierer bei hohen Außentemperaturen in einem verschmutzten Wasserbehälter stehen, vermehren sich darin die Bakterien rasch und auf diese Weise wird das Speiseeis auf der Oberfläche nachteilig beeinflusst und mit einer Vielzahl von Keimen kontaminiert.

Bei den durchgeführten Betriebskontrollen wird von der Lebensmittelüberwachung auf derartige Missstände hingewiesen und geahndet, damit die Verbraucher ein hygienisch einwandfreies Lebensmittel, auf allen Stufen der Lebensmittelkette, erhalten.

Die Verwendung und Kennzeichnung von Zusatzstoffen und Farbstoffen bzw. Ersatzprodukten bei der Herstellung von Speiseeis ist auf den Speisekarten bzw. auf dem „Schild an der Ware“ neben der Verkehrsbezeichnung mit anzugeben. Dies sind bekannte Fehlerquellen worauf bei den Kontrollen ebenfalls geachtet wird. Das gleiche gilt auch für Softeis und frisch aufgeschlagene Sahne aus Sahnebläsern.

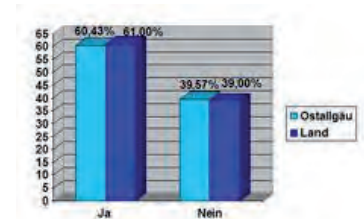
## Kommunalaufsicht

### Volksentscheid am 04.07.2010 „Für echten Nichtrauchererschutz“

In Bayern gilt seit dem 01.08.2010 das strengste Rauchverbot Deutschlands. Durch den am 04.07.2010 in Bayern stattgefundenen Volksentscheid „Für echten Nichtrauchererschutz“ hatten die Bürger, die Möglichkeit am Gesetzgebungsvorgang mitzuwirken. Mit einer Zustimmung von 60,43 % (Landesdurchschnitt: 61,0 %) der Wähler im Landkreis Ostallgäu für das Gesetz zum Schutz der Gesundheit

(Gesundheitsschutzgesetz) fiel auch hier das Ergebnis deutlich

aus. Der Landkreis Ostallgäu hatte 102.238 Wahlberechtigte, wovon 38.173 Wähler, also 37,34 % (Landesdurchschnitt: 37,7 %) von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machten. Die Wahlbeteiligung lag damit deutlich niedriger als bei den vorangegangenen Bundestags- oder Landtagswahlen. Es musste aber kein bestimmtes Mindest- Quorum erreicht werden, die einfache Mehrheit war ausreichend.



### Bürgerentscheide

Im Wege der unmittelbaren Bürgerbeteiligung fanden auf kommunaler Ebene im Landkreis Ostallgäu Bürgerbegehren bzw. Bürgerentscheide in folgenden Gemeinden statt:

#### Eisenberg

Ziel des Bürgerbegehrens in Eisenberg war es eine Glasfaser- Internetanbindung ohne Funkversorgung sicherzustellen. Der Antrag auf Zulassung des Bürgerbegehrens wurde von der Gemeinde Eisenberg aufgrund des Verstoßes gegen den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit abgelehnt.

#### Pfronten

In Pfronten fand am 28.11.2010 ein Bürger- und ein Ratsentscheid über die Änderung eines Bebauungsplanes statt mit dem Ziel, den Neubau eines Feneberg – Marktes neben einem Seniorenzentrum zu verhindern. Mit einer Zustimmung von 68,66 % und einer Bürgerbeteiligung von 32,6 % wurde dem Bürgerbegehren stattgegeben.



## Halblech

In Halblech fand am 28.11.2010 ein Ratsentscheid mit 3 Fragestellungen statt:

1. Sind Sie für den Bau einer Ganzjahresrodelbahn („Alpine Coaster“) am Buchenberg?
2. Sind Sie für die Errichtung einer Bergerlebniszentums am Buchenberg?
3. Sind Sie für die Einrichtung eines Waldseilgartens am Buchenberg?

Mit einer Bürgerbeteiligung von 62,79 % lag der Ratsentscheid für den Bau der Ganzjahresrodelbahn, des Bergerlebniszentums und des Waldseilgartens am Buchenberg weit über dem Durchschnitt vergleichbarer Begehren. Bei Frage 1 stimmten 66,71 % der Bürger mit Nein und 33,29 % der Bürger mit Ja. Frage 2 wurde von 56,52 % der Bürger mit Nein und 43,48 % mit Ja beantwortet. Frage 3 wurde von 55,79 % der Bürger mit Nein und von 44,21 % der Bürger mit Ja entschieden.

## Staatl. Rechnungsprüfung

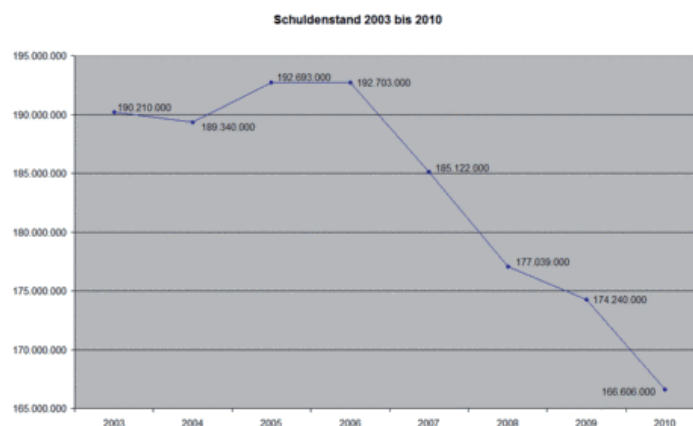
### Haushaltslage konsolidiert sich

Die Gemeinden konnten 2010 durch eine verantwortungsbewusste Haushaltsführung die Belastungen der 2009 begonnenen Wirtschaftskrise bewältigen und somit die Grundlagen ihrer Leistungsfähigkeit erhalten.

Dass die Konjunkturflaute und der damit verbundene Einbruch bei den Steuereinnahmen sehr unterschiedlich ausfielen zeigt sich allein an dem Aufkommen der Gewerbesteuer. Obwohl die Gesamteinnahmen im Landkreis 1,14 Mio. € und damit 2,5 % unter den Einnahmen von 2009 lagen, konnten fast drei Viertel der Gemeinden (32 von 45) das Ergebnis von 2009 verbessern.

### Schuldenstand

Mit einer sparsamen Ausgabenpolitik konnte auch der Schuldenstand weiter verringert werden. Dieser erreichte mit 166,6 Mio. € (1.244 € pro Einwohner) sogar einen neuen Tiefstand.



## Personenstand und Ausländerwesen

### Zensus 2011 - Volks- und Wohnungszählungen im Ostallgäu

Das Gesetz zur Anordnung des Zensus 2011 schreibt eine Volks- und Wohnungszählung in allen Mitgliedstaaten für das Jahr 2011 verbindlich vor. Die Volkszählung wird erstmalig als registergestützter Zensus durchgeführt.

Ein zentrales Ergebnis des Zensus ist die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen. Sie sind von erheblicher Bedeutung für zahlreiche politische und gesellschaftliche Bereiche. Nach ihnen werden die Wahlkreise eingeteilt, im Länderfinanzausgleich und in den kommunalen Finanzausgleichssystemen die Zahlungen vorgenommen und sie spielen unter anderem bei der Verteilung von EU- Mitteln für Förderregionen eine entscheidende Rolle. Wie bei der Volkszählung 1987 im früheren Bundesgebiet kann es nach dem Zensus zu deutlich anderen Ergebnissen und Verteilungen aufgrund von neu festgestellten amtlichen Einwohnerzahlen kommen. Sollen die Zuordnungen gerecht erfolgen, bedarf es verlässlicher Zahlen. Auch für die Planung von Schulen, Krankenhäusern und Einrichtungen für ältere Menschen sind Zensusergebnisse eine unverzichtbare Datengrundlage.

Beim registergestützten Zensus werden hauptsächlich vorhandene Verwaltungsregister – vor allem Melderegister und Register der Bundesagentur für Arbeit – genutzt. Informationen über die Gebäude und Wohnungen, die nicht flächendeckend durch die Verwaltung erfasst sind, werden per Post bei den Gebäude- und Wohnungseigentümern erhoben. Andere Daten, die von der Europäischen Union verlangt werden und für die in Deutschland keine auswertbaren Register existieren, wie etwa die Bildung und Ausbildung oder über die Erwerbstätigkeit, werden nur bei einem Teil der Einwohnerinnen und Einwohner in Form einer repräsentativen Stichprobe im Umfang von etwa 8 bis 10 % der Bevölkerung erhoben. Diese Haushaltsstichprobe soll der Qualitätssicherung der Registerdaten dienen.

Zur Organisation und Durchführung der Befragung hat der Landkreis Ostallgäu eine kommunale Erhebungsstelle eingerichtet, die ihren Betrieb am 01.11.2010 aufgenommen hat und deren Leitung Thomas Roßmanith übernommen hat. Die Hauptaufgabe der Erhebungsstelle stellt die Durchführung der Haushaltsstichprobe dar. Hierzu hat die Erhebungsstelle in den nächsten Monaten ca. 200 ehrenamtliche Erhebungsbeauftragte, d.h. Interviewerinnen und Interviewer, zu gewinnen. Diese werden dann ab dem 9. Mai 2011 vor Ort zusammen mit den Einwohnern die Fragebögen ausfüllen. Bei der Haushaltsbefragung ist die Hilfe und Unterstützung bei der Beantwortung der Fragen der Bürger besonders wichtig. Dafür werden die Erhebungsbeauftragten vorher geschult und in ihre Aufgabenbereiche eingewiesen.



Logo Zensus 2011



Thomas Roßmanith, Leiter der Erhebungsstelle



## Digitales Unterschreiben mit der elektronischen Signatur

In digitalen Dokumenten kann die qualifizierte elektronische Signatur in vielen Fällen als Ersatz für die eigenhändige Unterschrift verwendet werden.

Im Gegensatz zum elektronischen Ausweisen mit der eID- Funktion ist die digitale Unterschrift also dazu vorgesehen, Dokumente am Computer rechtsverbindlich zu „unterschreiben“.

## Hoheitliches Ausweisen mit der Biometriefunktion

Damit der Personalausweis auch in Zukunft als sicheres Identitätsdokument eingesetzt werden kann, wird er ähnlich wie der Reisepass biometrische Merkmale enthalten, die für behördliche Kontrollen an Grenzen und im Inland – und nur für diese – zur Identitätsfeststellung verwendet werden. Der neue Personalausweis enthält ein Foto, das nach biometrischen Vorgaben gefertigt sein muss. Wie beim ePass kann der Chip des neuen Personalausweises neben den in der maschinenlesbaren Zone abgedruckten persönlichen Daten und dem Passfoto auch Fingerabdrücke als biometrisches Merkmal speichern. Allerdings besteht im Vergleich zum ePass folgender entscheidender Unterschied: Die Aufnahme der Fingerabdrücke in den neuen Personalausweis erfolgt freiwillig. Jeder Bürger entscheidet somit selbst, ob er dies möchte.

## Datensicherheit

Alle Informationen und Übertragungen werden mit international anerkannten und etablierten Verschlüsselungsverfahren sicher geschützt. Ein auf Berechtigungszertifikaten basierendes Zugriffssystem regelt darüber hinaus, wer auf welche personenbezogenen Ausweisdaten zugreifen darf.

Beim elektronischen Ausweisen gegenüber Diensteanbietern regelt das Berechtigungszertifikat, welche Daten der Anbieter erheben kann. Die Nutzer haben die Möglichkeit, diese Auswahl weiter einzuschränken. Darüber hinaus müssen sie die Übertragung ihrer Daten mit einer sechsstelligen PIN explizit bestätigen.

Nur hoheitliche Stellen verfügen über die Berechtigung, sehr sensible Informationen, wie Lichtbild und gegebenenfalls gespeicherte Fingerabdrücke, abzufragen. Hierzu ist es zusätzlich erforderlich, dass der Ausweis optisch gescannt wird, um ein unbemerktes Auslesen zu verhindern. An Diensteanbieter oder über das Internet werden biometrisch nutzbare Daten in keinem Falle übertragen.

## Gebührenübersicht neuer Personalausweis

Die Gebührenregelungen zum neuen Personalausweis ab dem 1. November 2010 stellen sich nun wie folgt dar:

<b>Ausstellung von Personalausweisen ab 1. November 2010</b>	
Antragstellende Person ab 24 Jahren	28,80 Euro
Antragstellende Person unter 24 Jahren	22,80 Euro
Ausstellung von Ausweisen für Bedürftige	Gebührenreduzierung oder -befreiung durch die Länder möglich
Vorläufiger Personalausweis	10 Euro

## Biometrie auch bei deutschen Passersatzpapieren für Ausländer

Bereits seit 2007 werden Reiseausweise für Ausländer, Flüchtlinge und Staatenlose mit dem biometrischen Merkmal Gesichtsbild verwendet. Seit Mitte 2009 werden auch zwei Fingerabdrücke zwingend in die Reisedokumente eingebracht.

In der Ausländerbehörde wurde daher die Digitalisierung des Antragsverfahrens mittels zertifizierter Fingerabdruckerfassungsgeräte, Passlesegeräten und entsprechender Software realisiert.



Fingerabdruckerfassungsgerät

## Füssen und Schwangau bilden einen Standesamtsbezirk

Die Stadt Füssen und die Gemeinde Schwangau bilden zum 01.01.2011 einen gemeinsamen Standesamtsbezirk. Der Standesamtsbezirk der Gemeinde Schwangau wird aufgelöst und der Standesamtsbezirk Füssen um den Standesamtsbezirk Schwangau erweitert. Die Aufgaben des Standesamtes Schwangau werden zum 01.01.2011 auf die Stadt Füssen übertragen. Das Landratsamt Ostallgäu hat der Aufgabenübertragung als untere Aufsichtsbehörde zugestimmt. Die Übertragung der Aufgaben erfolgt, weil sowohl Geburten wie auch Sterbefälle regelmäßig in den Krankenhäusern und Heimen stattfinden und daher dort zu Personenstandsbeurkundungen führen. Demgegenüber gehen die Eheschließungen vielfach zurück. Die in "kleineren" Standesamtsbezirken verbleibenden wenigen Geburts- und Sterbefallbeurkundungen rechtfertigen oft nicht den Aufwand für ein sachgerecht ausgerüstetes Standesamt mit gut ausgebildetem Personal, einschließlich der sehr aufwendigen Fortbildungsverpflichtung. Trauungen können dagegen auch ohne eigenes Standesamt weiter von den Bürgermeistern als sog. Eheschließungsstandesbeamten durchgeführt werden. Unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse konnte eine effiziente und sparsame Lösung gefunden werden, bei der auch weiterhin die Aufgaben der Standesämter in vollem Umfang gewährleistet sind.

## Wegfall der Arbeitsmarktbeschränkungen innerhalb der Europäischen Union

Am 1. Mai 2004 wurden zehn neue Länder (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und Zypern) Mitglieder der Europäischen Union. Am 01.01.2007 sind die Länder Bulgarien und Rumänien der Europäischen Union beigetreten. Damit galt für diese Staaten und im Verhältnis zu Ihnen grundsätzlich europäisches Recht. Die Staatsangehörigen von Malta und Zypern genießen bereits seit dem Beitritt die Grundfreiheiten des EG- Vertrages (EGV) in vollem Umfang. Für die anderen neuen EU- Mitgliedsstaaten galten dagegen Übergangsregelungen, die die Arbeitnehmerfreizügigkeit und die Dienstleistungsfreiheit einschränken. Aufgrund der Aussetzung der Arbeitnehmerfreizügigkeit galten besondere Vorschriften für den Arbeitsmarktzugang; insbesondere bestand Arbeitserlaubnispflicht. Die Beschränkungen bei der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bürger aus den neuen EU- Mitgliedstaaten werden zum 1. April 2011 aufgehoben. Ab 1. Januar 2011 ist keine Arbeitserlaubnis mehr erforderlich.

Bereits zum 01.01.2010 sind Erleichterungen für Haushaltshilfen, die einfache pflegerische Tätigkeiten übernehmen, in Kraft getreten. Haushaltshilfen aus Osteuropa können für eine bis zu drei Jahren dauernde versicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung in Deutschland bleiben. Sie dürfen dabei die Versorgung pflegebedürftiger Personen, die häufig eine 24- Stunden- Betreuung bedürfen, übernehmen. Bislang durften ausländische Haushaltskräfte ausschließlich hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen. Die Vermittlung läuft über die Arbeitsagentur, die hierzu auch weitere Auskünfte erteilt.

Saisonarbeitskräfte aus Osteuropa benötigen ab 2011 keine Arbeitserlaubnis mehr. Durch die vollständige Umsetzung der Arbeitnehmerfreizügigkeit werden die Bürger der EU- Mitgliedstaaten deutschen Arbeitnehmern gleichgestellt. Es gibt keine Unterschiede mehr bei den Rechten und Pflichten des Arbeitgebers in Abhängigkeit von der Nationalität oder dem Wohnort des beschäftigten Arbeitnehmers.

## Tiefbau

### Kreisstraße OAL 23: Ausbau der Ortsdurchfahrt Leuterschach – Ronried

Im August 2010 konnte mit dem Ausbau des 2. Bauabschnittes zwischen Leuterschach und Ronried begonnen werden. Parallel wurde im Zuge des Straßenausbaus für die Stadt Marktoberdorf ein 2 m breiter Gehweg errichtet. Die Ausbaulänge der Kreisstraße beträgt insgesamt 565 m. Für diese Maßnahme sind Kosten in Höhe ca. 532.000,- € veranschlagt, woran sich der Landkreis mit ca. 373.000,- € und die Stadt Marktoberdorf mit ca. 159.000,- € beteiligen. Eine Förderung wurde in Höhe von ca. 80 % in Aussicht gestellt.



Ausbau der Kreisstraße OAL 23

### Kreisstraße OAL 7: Neubau des Radweges Apfeltrang – Kaufbeuren

Diese dringende Baumaßnahme konnte im September 2010 begonnen werden. Der Radweg beginnt am Ortsausgang von Apfeltrang und endet an der Landkreisgrenze, am bereits bestehenden Radweg von Kaufbeuren. Gebaut wird auf einer Länge von 1265 m. Für die Kosten werden insgesamt ca. 174.000,- € veranschlagt. Die Zuschüsse werden sich auf ca. 86.000,- € belaufen.



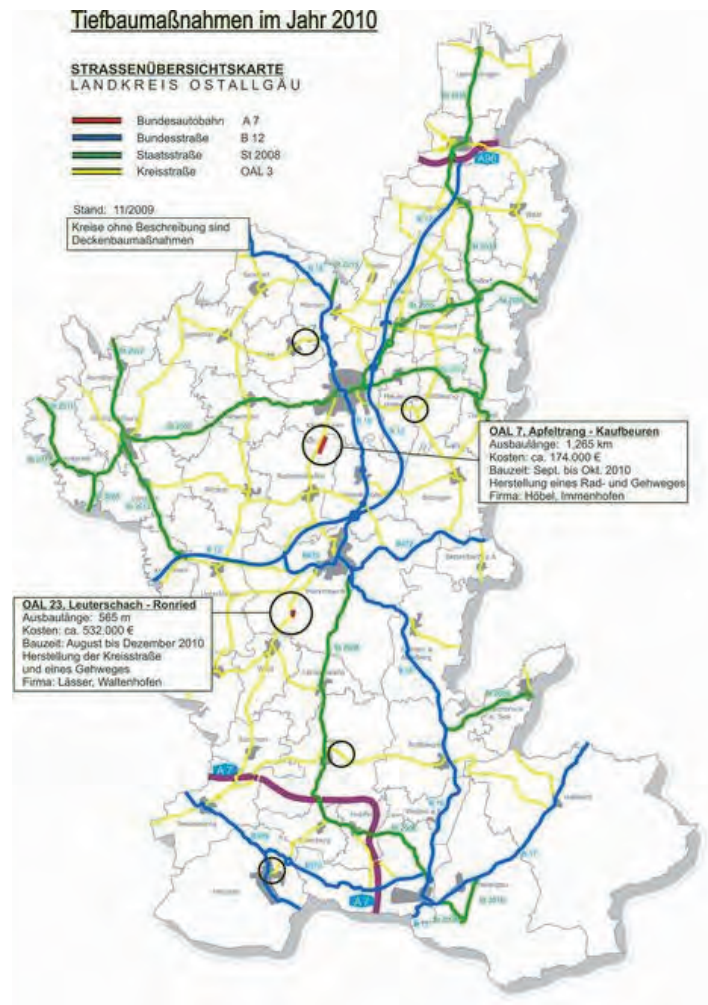
Neubau des Radweges Apfeltrang – Kaufbeuren

### Geplante Baumaßnahmen 2011:

- » OAL 3 Ortsdurchfahrt Aitrang (Friesenrieder Straße)
- » OAL 13 Radweg Rieden – Schlingen



## Tiefbaumaßnahmen im Überblick



## Verkehrswesen

### Die Dienstleistung soll laufen – nicht der Bürger!

Dank des bereits eingerichteten landkreisweiten Behördennetzes konnte dem Markt Obergünzburg im Frühjahr die Möglichkeit übertragen werden, Kfz- Abmeldungen vorzunehmen. Für eine einfache Abmeldung braucht der Bürger daher nicht mehr bis nach Marktoberdorf zu fahren, sondern kann dies gleich in Obergünzburg erledigen.

Was sich so einfach anhört, kostete doch einiges an Vorarbeit: Schaffung der technischen Strukturen, so dass der Markt Obergünzburg über eine gesicherte Verbindung auf die Kfz-Datenbank und online auf das Kraftfahrt- Bundesamt zugreifen kann, Schulung der „neuen“ Mitarbeiter, Klärung der Verfahrensweise mit den vorgelegten Unterlagen, Regelung der Gebührenverteilung und Organisation der technischen Geräte. „Mit dieser in unserer Gegend einmaligen Service- Leistung konnten wir wieder einmal zeigen, wie sehr uns daran gelegen ist, die Wege zur Behörde zu vereinfachen und zu verkürzen“, so Landrat Fleschhut auf der Pressekonferenz.



(von links vorne) Bürgermeister Lars Leveringhaus, Landrat Johann Fleschhut, Günzachs Bürgermeisterin Brigitte Schröder, VG- Geschäftsstellenleiter Mathias Rieser und Thomas Haltmayr, Sachgebietsleiter Verkehrswesen am Landratsamt. Im Hintergrund Tanja Mahler und Konrad Wölfle, die die neue Aufgabe im Obergünzburger Rathaus mit übernehmen.

### Neuer Führerschein für die Feuerwehr wird eingeführt

Gleich nach Verabschiedung der gesetzlichen Voraussetzungen auf Bundesebene hat Bayern den sogenannten „Feuerwehrführerschein“ eingeführt. Angehörige von Katastrophenschutz, Hilfsdiensten, Feuerwehren etc. können eine spezielle Fahrberechtigung für Fahrzeuge bis 4,75 t zul. Gesamtgewicht erhalten. Voraussetzung ist eine entsprechende Ausbildung und Abnahme durch einen Prüfer. Bereits 18 Personen haben diese besondere Fahrberechtigung erworben. Schwabenweit waren es nach einer letzten Umfrage 64. Nachdem die Mitglieder, die noch einen alten Führerschein Klasse 3 haben, langsam aber sicher immer weniger werden und die neuen Mitglieder oftmals nur noch die Klasse B besitzen, wird der „Feuerwehrführerschein“ zukünftig eine immer größere Rolle spielen.

## Das Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz – Notwendigkeit oder notwendiges Übel?

Hinter diesem kaum aussprechbaren Wort findet sich eine riesige Palette an Vorschriften und Veränderungen, die LKW- und Busfahrer auch mal an den Rand der Verzweiflung bringen kann. Die grundsätzlich gut gemeinte Intention der EU, dass LKW- und Busfahrer eine besondere Ausbildung machen, damit unsere Straßen sicherer werden, versteckt sich jedoch oftmals hinter einem Berg von Details.

Als Grundsatz kann sich jeder LKW- oder Busfahrer merken, dass eine Fortbildung alle 5 Jahre notwendig ist. Übergangszeiten sind für Führerscheininhaber vorgesehen, die vor September 2009 (Bus) oder September 2010 (LKW) den Führerschein gemacht haben. Es empfiehlt sich jedoch, diese Übergangsfristen nicht bis zum letzten Tag auszureizen, sondern frühzeitig mit den Fortbildungen zu beginnen und möglichst früh die entsprechende Schlüsselzahl für die durchgeführte Fortbildung in den Führerschein eintragen zu lassen.

Das Landratsamt Ostallgäu händigt jedes Jahr rund 250 C/ CE- Führerscheine und 10 D/ DE- Führerscheine aus. Relevant ist das Gesetz für alle Inhaber von LKW- und Busführerscheinen, die gewerblich/ geschäftlich damit unterwegs sind.

## Bauverwaltung

Der Jahresbericht 2009 der Bauverwaltung titelte „Baukonjunktur – quo vadis?“. Erfreulicherweise ist für den Landkreis Ostallgäu im Jahr 2010 eine positive Entwicklung der Baubranche festzustellen.

Aus der nebenstehenden Grafik ist zu ersehen, dass die Ergebnisse der 1. Hälfte der Dekade nach wie vor nicht erreicht werden. Es ist jedoch, wie in den vergangenen 3 Jahren, ein Aufwärtstrend der verfahrenspflichtigen Bauvorhaben zu verzeichnen.

Bei der Anzahl der Neubauten (Bauanträge und Genehmigungsfreistellungsverfahren) sowohl beim Wohnungsbau (Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Mehrfamilienhäuser 2009: 275 – 2010: 335), als auch bei landwirtschaftlichen (2009: 90 – 2010: 125) und gewerblichen Bauvorhaben (2009: 51 – 2010: 71) ist eine Steigerung festzustellen.



Anzahl der verfahrenspflichtigen Baumaßnahmen 2002 bis 2010

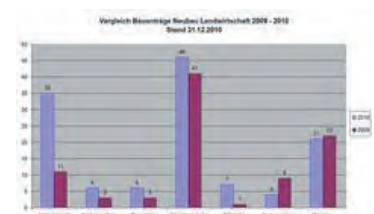
## Neue landwirtschaftliche Bauvorhaben

Im Vergleich der einzelnen landwirtschaftlichen Bauvorhaben mit dem Jahr 2009 zeigt sich insbesondere, dass die Anzahl der Bauanträge für neue Milchviehställe deutlich gestiegen ist. Diese Entwicklung ist einem Investitionsprogramm begründet, das dem Bauherrn einen Zuschuss in Höhe von 30 - 35 % der Baukosten gewährt hat. Das Programm wurde zum 31.08.2010 beendet.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2010 die vorjährige hohe Anzahl an Bauanträgen für neue Maschinenhallen nochmals übertroffen.

Die Ursache für diese Entwicklung dürfte sich nach wie vor in der Ausnutzung der Sonnenenergie finden.

Die Investitionskosten für neue landwirtschaftliche Bauvorhaben stiegen von 21,6 Mio. € im Jahr 2009 auf 41,46 Mio. € im Jahr 2010.



Vergleich Bauanträge Neubau Landwirtschaft 2009 und 2010

## Änderung/ Erweiterung landwirtschaftlicher Bauvorhaben

Die positive Tendenz im Jahr 2010 zeigt sich auch in dem Bereich der Änderung bestehender baulicher Anlagen. Das o. g. Investitionsprogramm wirkte sich auch auf den Umbau vorhandener Milchviehställe aus. So stieg die Anzahl der Bauanträge in diesem Bereich von 25 im Jahr 2009

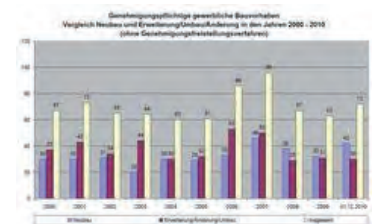
auf 35 im Berichtszeitraum. Eine Steigerung der Anträge gab es auch bei der Änderung/ Erweiterung von Maschinenhallen, Biogasanlagen und sonstigen baulichen Anlagen. In Anlehnung an die Entwicklung bei den Neubauvorhaben stiegen auch bei den Änderungen die Investitionskosten von 5,42 Mio. € im Jahr 2009 auf 10,4 Mio. € im Jahr 2010.

## Gewerbliche Bauvorhaben

Ein Rückgang der Anträge für gewerbliche Neubauten war im Gegensatz zum Vorjahr nicht zu verzeichnen. Der Anstieg der neuen Bauvorhaben verlief im Vergleich mit den Wohnbauvorhaben und landwirtschaftlichen Baumaßnahmen jedoch moderat (2009: 32 - 2010: 42). Bei den im Genehmigungsfreistellungsverfahren eingereichten gewerblichen Bauvorhaben wurde das Vorjahresergebnis ebenfalls wieder geringfügig übertroffen (2009: 20 - 2010: 29). Die Investitionskosten für neue Gewerbebauten (Bauanträge und Genehmigungsfreistellungsverfahren) im aktuellen Berichtsjahr betragen 58,3 Mio. €. Hierbei liegen bei 5 Neubauvorhaben die Baukosten jeweils zwischen 1,05 und 4,12 Mio. €, ein Vorhaben bei 31,1 Mio. €.

Die Anträge für Erweiterungen gewerblicher Bauten erreichen nicht ganz das Niveau des Vorjahres (2009: 31 - 2010: 30). Liegt die Anzahl der Vorhaben nur geringfügig unter dem Ergebnis von 2009, so liegen die Investitionskosten in diesem Bereich jedoch deutlich unter denen des Vorjahres (2009: 8,00 Mio. € - 2010: 3,48 Mio. €). Das Investitionsvolumen bei immissionsschutzrechtlich genehmigten Gewerbebauten lag 2010 bei 2,4 Mio. €.

Aktuell fertig gestellte Gewerbebauten können Sie in der [Bildgalerie 1](#) (oben rechts) sehen.

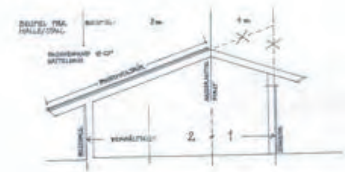


Genehmigungspflichtige gewerbliche Bauvorhaben

## Photovoltaik bei landwirtschaftlichen Bauten

In den vergangenen Jahren gab es vermehrt Anfragen für Pultdächer auf landwirtschaftlichen Gebäuden. Anlass dafür ist oft die Optimierung der Energieausbeute der auf den Bauten geplanten Photovoltaikdächer. Die an uns herangetragenen Vorstellungen drehen sich um eine einseitige und vergrößerte Ausrichtung der Dachflächen, um die Rendite der Stromerzeugung soweit technisch möglich auszuschöpfen.

Der Landkreis sieht sich selbstverständlich den Zielen des Klimaschutzes verpflichtet, dennoch gilt es ebenso die Anforderungen aus Landwirtschaft, Kulturlandschaft und Landschaftsbild mit abzuwägen. In Abstimmung mit den umliegenden Landratsämtern wurde daher ein Weg gefunden, der den energiepolitischen Belangen entgegenkommt. Unter Beibehalten der Grundform des flachen Satteldaches kann bei landwirtschaftlichen Gebäuden in der Regel die südliche Dachseite im Verhältnis 2:1 zur Nordseite erweitert werden.



Damit werden sowohl die landwirtschaftlichen und betriebstechnischen Anforderungen, als auch der Erhalt des sensiblen Außenbereichs, des Landschaftsbildes und der Einfügung in unsere Kulturlandschaft erfüllt. Die Form des Satteldaches gehört zusammen mit der senkrechten Anbringung einer Holzschalung und einer rotbraunen dunklen Dachfarbe zu den prägenden Merkmalen unserer Kulturlandschaft, die unser aller Erholung dient.

Einige Beispiele, die sehr schön zeigen, dass ein rein energetisch orientierter Bau in unserer schönen Landschaft wie ein Fremdkörper wirkt können Sie in der [Bildergalerie 2 \(oben rechts\)](#) sehen.

## Digitaler Bauantrag

Die Bauverwaltung im Landkreis Ostallgäu hat im Jahr 2009 ihr Projekt „Digitaler Bauantrag“ begonnen und damit einen weiteren Schritt in Richtung modernes eGovernment eingeschlagen. Mit dem möglichen Einblick in das laufende Verfahren über das Internet verwirklicht die Bauverwaltung für die Antragsteller und ihre Planfertiger bereits heute einen verbesserten Bürgerservice.

Derzeit arbeitet die Verwaltung gemeinsam mit einem Softwareanbieter intensiv an der Realisierung der 3. Stufe ihres Projektes zur medienbruchfreien digitalen Abwicklung des Genehmigungsverfahrens. Bei den Pilotgemeinden Mauerstetten und Pfronten wird zukünftig die Vorlage eines digitalen Bauantrages erprobt. Es handelt sich hierbei um ein intelligentes Formular mit Funktionen wie Plausibilitätsprüfungen, Pflichtfeldern, Druckmöglichkeiten, Uploadfunktion, Digitale Signatur, sowie einem Login- Bereich für Planer und Antragsteller. Dem elektronischen Bauantrag werden die erforderlichen Planzeichnungen als Dateianhänge (z. B. als PDF-, DXF-, DWG- Dateien) beigefügt. Die Vorteile eines solchen Verfahrens liegen in der Beschleunigung des Verfahrens durch die elektronische Transaktion, d. h. es entfällt der Postlauf zur Genehmigungsbehörde, zu den einzelnen Fachbehörden und zurück zu den Antragstellern und den Planfertigern. Die Fachbehörden können gleichzeitig in dem sog. Sternverfahren beteiligt werden. Die Daten des Bauantrages werden direkt von der Gemeinde in das EDV- System der Genehmigungsbehörde übertragen. Es entstehen weniger Papier-, Druck- und Portokosten. Jeder Verfahrensbeteiligte hat den gleichen Datenstand mit Zugriffsmöglichkeit auf die einzelnen Bauvorlagen.



Digitale Bauantrag

## Schwäbischer Denkmalpreis 2010

Die Sanierung des historischen Bauernhauses „Beim Hibler“ in Schwangau, Hieblerstraße 13, war ein voller Erfolg. Die Maßnahme wurde mit dem schwäbischen Denkmalpreis 2010 belohnt.

Die derzeitigen Eigentümer erwarben das frühere landwirtschaftliche Anwesen 2007 und sanierten es in den folgenden Jahren in sehr vorbildlicher Art und Weise. Das Ergebnis gehört zum Besten, was im Ostallgäu in den letzten Jahren ausgeführt wurde.

Einerseits wurde das Wohnhaus auf heutigen technischen Wohnstandard gebracht, andererseits ist die Sanierung auf Grund der Bereitschaft der Eigentümer, den denkmalpflegerischen



Baudenkmal „Beim Hibler“ – Schwangauer Laubenhaus

Leitgedanken der Substanz- und Detailerhaltung ganz in den Vordergrund zu stellen, und der außergewöhnlich hohen restauratorisch- handwerklichen Fertigkeit der Handwerker als herausragend gelungen zu bezeichnen.

Das historische Anwesen stellt den Typ eines sog. „Schwangauer Laubenhauses“ und eines sog. „Flurküchenhauses“ dar. Die „Schwangauer Laube“ ist eine Besonderheit in der bayerischen Hauslandschaft und kommt als Siedlung konzentriert nur in Schwangau vor. Sie entstammt wohl dem Typ des „Bregenzer Wald- Hauses“. Konstruktiv handelt es sich um einen Mittertennenbau als Holz- Ständerbohlenbau von 1777.

Die Typologie ist bei der Sanierung anschaulich erhalten geblieben. Selbst die Flurküche blieb als solche nutzbar.

Das Anwesen liegt an städtebaulich wirksamer Stelle, erhöht an einer Nahtstelle des Dorfes am Zugang zum Hügelrücken des „Ehbergs“ im Westen, der heute als gut besuchter Kurpark der Gemeinde Schwangau dient. Die ortsbildliche und landschaftliche Situation ist von außergewöhnlich hoher Identitätskraft und Qualität.

## Wohnungsbauförderung

Der Freistaat Bayern hat die zugeteilten Fördermittel für den Landkreis Ostallgäu beim staatlichen Darlehen (0,5 % Zins, 1 % Tilgung und 15 Jahre Laufzeit) um ca. 60 % gegenüber dem Vorjahr gekürzt. Nachdem diese Mittel relativ schnell bewilligt waren und keine weiteren zur Verfügung standen, wäre für neue Antragsteller eine günstige staatliche Förderung nicht mehr möglich gewesen.

Daher hat die BayernLabo (Förderinstitut der BayernLB und als Organ der staatlichen Wohnungspolitik für die Wohnraumförderung im Freistaat Bayern zuständig) das bestehende Bayerische Zinsverbilligungsprogramm bei einer Förderung ohne das Bayerische Wohnungsbauprogramm vom Zinssatz her wesentlich attraktiver gestaltet.

Bisher lag die Vergünstigung bei der Einzelförderung im Zinsverbilligungsprogramm gegenüber dem Bankdarlehen bei ca. 1 %.

Das aktuelle Darlehen unterbietet den Bankzinssatz um beachtliche 1,5%- Punkte. Somit liegt der Zins für das Bayerische Zinsverbilligungsprogramm bei derzeit 1,75 %, Tilgung 1% und einer Zinsbindung von 10 Jahren bei einer maximalen Darlehenshöhe von 100.000,00 €.

Durch diese Vergünstigung konnte mit diesem Programm, das für den Neubau/ Neukauf und für den Zweiterwerb möglich ist, der Einbruch beim Bayerischen Wohnungsbauprogramm kompensiert werden.

Weiterhin gut angenommen wurde das leistungsfreie Darlehen für den behindertengerechten Wohnungsumbau. Im Rahmen dieses Darlehens (Zuschuss) können die Antragsteller für Ihre Baumaßnahme einen Betrag bis zu 10.000,00 € erhalten, der nicht zurückgezahlt werden muss.



Das Landratsamt Ostallgäu hat im Jahr 2010 rund 7,4 Mio. € zinsgünstige Darlehen bewilligt. Dies sind gegenüber dem Jahr 2009 etwa 300.000,00 € mehr, bei einer steigenden Anzahl von Anträgen.

## Umsetzung des Wasenmooskonzeptes

2010 hat das Bauamt das aus dem Jahr 1984 stammende Wasenmooskonzept zur Beseitigung von Schwarzbauten im Bereich des Füssener Wasenmooses, einem in großen Teilen noch ökologisch hochwertigen Hochmoorkomplex, wieder aufgegriffen.

Zwischenzeitlich haben 18 Eigentümer die angebotenen öffentlich- rechtlichen Verträge unterzeichnet, in 8 Fällen wurden auf Wunsch Vertragsentwürfe versandt, 4 weitere Eigentümer haben die ungenehmigten baulichen Anlagen freiwillig beseitigt bzw. wollen dies umgehend tun, weitere 4 Eigentümer haben grundsätzlich ihr Interesse an einem Vertrag bekundet.

Insgesamt könnten in 73 Fällen die künftige Beseitigung und deren Sicherstellung durch Verträge geregelt werden, ansonsten müsste das Landratsamt entsprechende Beseitigungsanordnungen und Nutzungsuntersagungen aussprechen.



Beispiel einer zu beseitigenden Hütte im Wasenmoos

Im Januar 2010 haben die Gemeinschaft „Vordermoos“ sowie ein Ehepaar sich mit Petitionen an den Bayerischen Landtag gewandt. Ziel war zunächst die unbefristete Duldung aller Schwarzbauten.

Am 02.08.2010 fand ein Ortstermin durch die beiden Berichterstatter des Petitionsausschusses statt, an dem auch Landrat Johann Fleischhut sowie eine Vertreterin der Obersten Baubehörde und der 1. Bürgermeister der Stadt Füssen teilnahmen.

Die Petenten haben dahingehend von ihrem ursprünglichen Ziel Abstriche gemacht, als sie jetzt eine Restnutzungsdauer von 20 Jahren wünschen.

In seiner Sitzung am 13.10.2010 beschloss der Petitionsausschuss mit der denkbar knappen Mehrheit von 8 : 7 Stimmen eine Empfehlung, eine Restnutzungsdauer für die ungenehmigten baulichen Anlagen von 20 Jahren einzuräumen.

Da diese Empfehlung für das Landratsamt nicht rechtsverbindlich ist, teilte das Landratsamt in seinem Schreiben vom 15.11.2010 den Eigentümern mit, dass es wegen der wiederum verstrichenen Zeiträume bei den angebotenen 15 Jahren Restnutzungsdauer für Wohnhäuser und 10 Jahre für Gewerbe- und Freizeitanlagen verbleibe. Die Eigentümer wurden gebeten, bis

30.11.2010 verbindlich mitzuteilen, ob ein Vertragsabschluss gewünscht sei. Es haben sich 7 Eigentümer gemeldet.

Ab Januar 2011 werden für die Fälle, in denen kein Vertrag unterzeichnet wurde, Beseitigungsanordnungen erlassen. Wir gehen deshalb davon aus, dass es in zahlreichen Fällen zu verwaltungsgerichtlichen Verfahren kommt.

## Naturschutz

### Internationales Jahr der biologischen Vielfalt

Die Vereinten Nationen haben 2010 als Internationales Jahr der biologischen Vielfalt ausgerufen. Diese Proklamation dient dazu, das Thema biologische Vielfalt mit seinen vielen Facetten weltweit stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Biologische Vielfalt ist der natürliche Reichtum unserer Erde. Die Vielfalt der Arten, der Gene und Ökosysteme ist eine wichtige Grundlage für unser Leben. Tag für Tag geht ein Teil dieser natürlichen Vielfalt verloren – mit einer Geschwindigkeit, wie sie in der Geschichte vorher nicht beobachtet wurde. Der Verlust der biologischen Vielfalt zählt neben dem Klimawandel zu den dringlichsten Herausforderungen unserer Zeit.

### Das Ostallgäu trägt Verantwortung für Glazialrelikte

Ein besonderes Anliegen der Naturschutzbehörde Ostallgäu im Jahr der Biodiversität ist es, die Öffentlichkeit auf die besonders schützenswerten Glazialrelikte in unserem Landkreis aufmerksam zu machen. Als Glazialrelikte bezeichnet man Pflanzen und Tiere, deren ursprünglicher Verbreitungsschwerpunkt in arktischen Regionen oder in den Hochgebirgen lag. Während der Eiszeit zogen sie von ihren ursprünglichen Verbreitungsgebieten auf tiefere beziehungsweise südlicher gelegene Standorte zurück und bei der anschließend zunehmenden Erwärmung konnten sie sich auf einzelne kühlere Standorte bis in heutiger Zeit halten. Dabei konnten sie sich entweder auf neue, bisher nicht besiedelte hochgelegene Flächen (Bergspitzen) zurückziehen oder an einzelnen, geeigneten Kälteinseln bestehen bleiben. Als Kälteinsel bezeichnet man z.B. Moore, die über hohe Anzahl an Glazialrelikte verfügen.



Arktische Smaragdlibelle

Im Landkreis Ostallgäu gibt es z.B. die Strauch- Birke (*Betula humilis*), die Heidelbeer- Weide (*Salix myrtilloides*), Seggen- Arten wie z.B. Torf- Segge (*Carex heleonastes*) oder Fadenwurzelige Segge (*Carex chordorrhiza*) sowie das Schlanke Wollgras (*Eriophorum gracile*). Bei der Fauna zählt man z.B. den Hochmoorgelbling (*Colias palaeno*) und die Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) als Glazialrelikt. Alle Arten



Strauchbirke

sind in der Roten Liste Deutschlands sowie Bayerns als stark gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht eingestuft. Wenn man sich die Verbreitungskarten von Deutschland anschaut, erkennt man, dass diese Arten vor allem in Bayern, insbesondere in der Voralpenregion, noch vorkommen. Daher trägt auch das Ostallgäu eine hohe Verantwortung, diese Arten für zukünftige Generationen zu erhalten.

Die Glazialrelikte sind ein guter Indikator für Veränderungen ihrer Lebensräume und damit auch ganzer Landschaften. Die Gefährdung beruht nicht nur auf der allgemeinen Klimaerwärmung, die einerseits durch jahrzehntelange Klimaaufzeichnung, andererseits in der Verbreitung der Arten sich eindeutig belegen lässt, sondern auch durch eine Verschlechterung der Standortbedingungen, z.B. Austrocknung von Feuchtlebensräumen. Daran setzen die Schutzbemühungen der Unteren Naturschutzbehörde an, die in enger Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Ostallgäu und insbesondere vielen Landwirten Pflegemaßnahmen durchführen. In geschädigten Regenwassermooren und Torfstichen werden ehemalige noch funktionsfähige Entwässerungsgräben aufgestaut und damit der Moorwasserhaushalt wieder hergestellt. Gleichzeitig werden dichte bzw. dunkle Wälder über die Entnahme von Bäumen aufgelichtet, um die in der Regel lichtbedürftigen Arten zu fördern. Insekten, wie Schmetterlinge benötigen im Umfeld der Regenmoore die streuegenutzten Extensivgrünländer, die durch entsprechendes Mahdregime erhalten oder wieder hergestellt werden. Solche Maßnahmen dienen somit nicht nur den genannten Leitarten, sondern darüber hinaus einer weiteren Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten dieser bedrohten Lebensräume und letztendlich auch dem Menschen.



Hochmoorgelbling

[Allgäuer Moore in der Ausstellung „Baden in der Faszination der Allgäuer Moore“](#)

Die Bedeutung der Moore wurde in der Vergangenheit unterschätzt. Mit seiner hohen Vielfalt und Dichte an Mooren besitzt das Allgäu einen weitgehend unentdeckten Schatz, der zur regionalen Identität ebenso beitragen kann wie zur regionalen Wertschöpfung in Landwirtschaft und Tourismus.

Um für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit ein attraktives Ausstellungsmaterial zu bekommen, wurde im Rahmen eines » Leader- Projektes eine Wanderausstellung erstellt. Das Planungsstudio Biberach hat in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung durch die Untere Naturschutzbehörde eine interessante Ausstellung geschaffen, die im September 2010 in Pfronten der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Unter dem Titel „Baden in der Faszination der Moore“ soll mit Assoziationen Moorbad – Badewanne – Moorschwamm in der Landschaft – Wasserspeicher – gespielt und Fragen wie „Warum sind unsere Moore im Allgäu besonders schützenswert?, Wie entsteht ein Moor?, Was lebt im Moor?, Was hat ein Moor mit Klimaschutz zu tun?“ beantwortet werden.

Ziel ist es, Kindern wie Erwachsenen, Touristen wie Einheimischen die faszinierende Welt der Moore mal von einer anderen Seite zu zeigen. Der gewagte Sprung von der nassen Moorsenke zum Bad, vom Wasserspeicher zur Badewanne erschließt neue Perspektiven. Die Besonderheit der Allgäuer Moore soll bei Jung und Alt nicht nur Interesse wecken, sondern auch die Wiederherstellung geschädigter Moore soll eine möglichst breite gesellschaftliche Unterstützung finden.

Die Fotos in der » Bildergalerie oben rechts eröffnen einen kleinen Einblick in das „Baden in der Faszination der Allgäuer Moore“.

## Erhaltung und Nutzung alter Kernobstsorten im Allgäu

Alte Bäume sind Teil der traditionellen Kulturlandschaft unserer Heimat. Mit den alten Bäumen verschwinden unweigerlich die vielen alten regionaltypischen Sorten wie z.B. Allgäuer Kalvill oder Bayerische Weinbirne. Mit der genetischen Vielfalt geht nicht nur ein Teil unseres Kulturgutes verloren, sondern auch das Wissen um die Besonderheiten der verschiedenen Äpfel und Birnen und ihrer speziellen Verwendungsmöglichkeiten. Der Landkreis Ostallgäu beteiligt sich seit 2009 gemeinsam mit den Landkreisen



verschiedene Apfelsorten

Unterallgäu, Oberallgäu und Lindau sowie den Städten Kaufbeuren und Kempten an dem Leaderprojekt zur Kartierung und Erhaltung alter Kernobstsorten. Wie ein Zwischenbericht zeigt, war diese Entscheidung richtig. Viele alte Lokal- und Regionalsorten wurden schon kartiert und zur Erhaltung Reiser von diesen in Schlachters bei Lindau aufgeschult. Es sind einige Raritäten dabei. Die Kartierungen werden weitergeführt und werden sicher noch manche Überraschung bereithalten.

Zum Öffnen des Zwischenberichts klicken Sie [► hier](#).

## Förderung aus dem Klimaschutzprogramm 2020

Bei der Entwässerung von Moorflächen wird Kohlendioxyd ebenso wie bei den fossilen Energieträgern Kohle und Öl frei gesetzt. Intakte Moore sind dagegen hochwirksame Kohlendioxydsenker; zentral für den Schutz des Moores ist die Wiederherstellung des Wasserhaushaltes. Steigt der Wasserspiegel, kann sich Torf bilden, und der bindet den Kohlenstoff, der bei Abbauprozessen als CO<sub>2</sub> freigesetzt wird. Wiedervernässungsmaßnahmen schränken die ohnehin geringe Nutzungsfähigkeit von Moorgrundstücken weiter ein. Zur Realisierung ist es deshalb zweckmäßig, dass die entsprechenden Grundstücke durch die öffentliche Hand oder Verbände erworben werden. Mit dem Klimaschutzprogramm 2020 der Bayerischen Staatsregierung werden im Bereich des Naturschutzes Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel finanziell gefördert. Im Landkreis Ostallgäu wurden mit finanzieller Unterstützung aus dem Klimaschutzprogramm eine Reihe von Pflege- und Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt und in den Grunderwerb in Mooren und Moorrandbereichen investiert.

## Wettbewerb „ Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“

An dem diesjährigen Kreisentscheid des Bundeswettbewerbes nahmen im Ostallgäu Mauerstetten und Steinholz teil. Eine fachkompetente Jury, unter der Leitung der Kreisfachberatung, nahm die Orte im September nach den vorgegebenen Bewertungskriterien unter die Lupe. Beide Orte wurden zuvor auf diesen Wettbewerb intensiv vorbereitet und beraten. Neben der Bewertung des Ist- Zustandes geht es vor allem um die Entwicklung von Zukunftskonzepten. Beide Orte schnitten hervorragend ab. Die teilnehmenden Orte erhielten einen ausführlichen Bericht mit Hinweisen und Empfehlungen. Mauerstetten nimmt 2012 an der Bezirksauscheidung teil und wird deshalb weiterhin von der Fachberatung intensiv betreut.



Rathaus Mauerstetten

## Wasserrecht

### Hochwasserschutzmaßnahmen

Wie wichtig Hochwasserschutz ist, zeigt das Unwetterereignis am 06.08.2010. In vielen Gemeinden traten die Bäche über die Ufer und es kam zu Überschwemmungen. Sogar das noch nicht fertig gestellte Hochwasserrückhaltebecken in Dillishausen musste sich zum ersten Mal bewähren. Welche Ausmaße das Hochwasser in unserem Landkreis annehmen kann, können Sie in der Bildergalerie oben rechts sehen.

Am 19.11.2010 konnte unter Anwesenheit von Europa- Minister Markus Ferber und Umweltstaatssekretärin Melanie Huml die Einweihung des Hochwasserrückhaltebeckens in Dillishausen, Gemeinde Lamerdingen, gefeiert werden. Frau Huml erklärte, dass der Zweckverband Hochwasserschutz Gennach- Hühnerbach Beispiel gebend für einen erfolgreich praktizierten interkommunalen Hochwasserschutz in Bayern sei. Die Gesamtkosten des Becken betragen 900.000,- €. Diese teilen sich auf in Zuschuss Freistaat Bayern 280.000,- €, Eigenleistung 251.000,- € und 329.000,- € EU- Kofinanzierung. Vor der Ortschaft Dillishausen wurde an der Salach ein Hochwasserrückhaltebecken mit einem Rückhaltevolumen von 50.000 m<sup>3</sup> errichtet. Das Rückhaltebecken wird durch den natürlich vorhandenen Talraum und einen darin geschütteten Damm gebildet. Der Auslauf ist als Durchlass für Fische und sonstige Wasserlebewesen ausgebildet und trägt so zur Minimierung der Auswirkungen auf die Natur bei. Als Ausgleichsmaßnahmen wurde die Salach in Teilbereichen renaturiert.



Europa- Minister Markus Ferber und Umweltstaatssekretärin Melanie Huml bei der Einweihung des Hochwasserrückhaltebeckens in Dillishausen

Eine weitere Einweihung fand am 15.10.2010 bei der Hochwasserschutzmaßnahme in Sellthüren in der Gemeinde Günzach statt. Hier wurden in zwei Bauabschnitten ein Betonkanal im Ort und eine Flutmulde um das Dorf hergestellt. » Foto von der Einweihung.

Beim Hochwasserrückhaltebecken in Thalhofen, Gemeinde Stöttwang, fand am 12.05.2010 der Spatenstich statt. » Foto vom Spatenstich.

In Görisried fand am 29.07.2010 beim Hochwasserrückhaltebecken Hornbach der Spatenstich statt. » Foto vom Spatenstich.

Hochwasserschutzmaßnahmen wurden in Görisried am Hornbach, in Stötten am Kropersbach und in Eggenenthal am Röhrwanger Mühlbach planfestgestellt.



Weitere Verfahren zum Hochwasserschutz, die eingeleitet wurden, können Sie [» hier lesen](#).

## Abwasser

Heute sind rund 96 Prozent der Bevölkerung Bayerns an insgesamt 2.715 öffentliche Kläranlagen angeschlossen. Im Landkreis Ostallgäu gibt es 39 öffentliche Kläranlagen und 11 private bzw. betriebliche Kläranlagen. Daneben werden 1.100 Kleinkläranlagen betrieben. Davon wurden 277 im Jahr 2010 genehmigt. Damit ist in fast allen Gemeinden die Abwasserbeseitigung weitgehend abgeschlossen oder zumindest soweit geplant, dass in den nächsten 7 Jahren ein Kanalanschluss hergestellt wird.

Kleinkläranlagen entsorgen in der Regel das Abwasser eines einzelnen Anwesens; sie sind definiert als Kläranlagen, in denen maximal 8 m<sup>3</sup> Abwasser pro Tag behandelt werden. Das entspricht einem Abwasseranfall von bis zu 50 Einwohnern.

Die Reinigungsleistungen mechanischer Kläranlagen sind ungenügend, deshalb müssen nach den gesetzlichen Bestimmungen die Kläranlagen aller Anwesen, die auf Dauer nicht an die gemeindliche Kanalisation angeschlossen werden, mit einer biologischen Reinigungsstufe nachgerüstet werden. Hierbei gibt es technische Anlagen wie z. B. Belebungs- oder Tauchkörperanlagen sowie naturnahe Anlagen, wie z. B. Pflanzenbeet- oder Abwasserteichanlagen.

Abgelegene landwirtschaftliche Anwesen dürfen die Hausabwässer in die Güllegrube einleiten, wenn das Abwasser in einer Mehrkammergrube vorbehandelt wird und die ordnungsgemäße Entsorgung des geklärten Abwassers und des Fäkalschlammes gesichert ist. Dies betrifft 236 Anwesen im Landkreis Ostallgäu.

## Förderung von Kleinkläranlagen bis einschließlich 2010

Kläranlagen für Anwesen, bei denen bereits vor dem Stichtag 01.01.02 Abwasser anfiel und mit einer biologischen Reinigungsstufe nachgerüstet werden, sind förderfähig. Der Förderbetrag richtet sich nach der Ausbaugröße der Kläranlage. Für eine Anlage mit 4 Einwohnerwerten gab es bis einschließlich des Jahres 2010 1.500,- € für die Biologische Reinigungsstufe und 750,- € für eine neue Dreikammergrube.

Die Gemeinden erstellten in Abstimmung mit dem Landratsamt und dem Wasserwirtschaftsamt ein Abwasserentsorgungskonzept. In diesem Konzept wurde festgelegt, welche Anwesen nicht an die Kanalisation angeschlossen und somit zur Nachrüstung der Kläranlagen verpflichtet sind.

Anschließend wurde vom Wasserwirtschaftsamt die Baufreigabe erteilt. Jetzt kann beim Landratsamt die zum Betrieb einer Kleinkläranlage notwendige wasserrechtliche Erlaubnis beantragt werden. Hierzu ist ein Gutachten eines privaten Sachverständigen in der Wasserwirtschaft erforderlich. Sobald die wasserrechtliche Erlaubnis durch das Landratsamt erteilt wurde, kann mit dem Bau der Kleinkläranlage begonnen werden. Vor der Inbetriebnahme muss die Kleinkläranlage durch einen privaten Sachverständigen in der Wasserwirtschaft abgenommen werden. Dieses Abnahmeprotokoll muss dann zusammen mit dem Förderantrag bis spätestens 30. November bei der Gemeinde abgegeben werden. Die Gemeinde leitet dann die Förderanträge an das Wasserwirtschaftsamt weiter. Die Zuschüsse werden wiederum über die Gemeinde an die Bürger ausbezahlt.

Ob es auch im Jahre 2011 noch eine Förderung für die Kleinkläranlagen gibt ist derzeit noch nicht bekannt. Das hängt vom Ergebnis der bayerischen Haushaltsberatungen ab.

Für den ordnungsgemäßen Betrieb einer Kleinkläranlage ist eine regelmäßige Eigenkontrolle und Wartung sowie eine zwei - bis dreimalige Probenahme und Messung der Schadstoffe im Ablauf erforderlich. Zur Eigenkontrolle gehören z. B. die Führung des Betriebstagebuches, allgemeine Betriebskontrollen und das Ablesen des Zählers. Die Wartung und die Probenahme werden von entsprechenden Wartungsfirmen durchgeführt. Zusätzlich zur Wartung ist erstmals nach 2 Jahren eine Bescheinigung über den ordnungsgemäßen Betrieb erforderlich. Die Vorlage der Bescheinigung wird vom Landratsamt überprüft und ggf. angefordert.

## Landschaftspflegeverband

### Turnusgemäße Wahlen zum Vorstand

Am 8.11.2010 fanden im Rahmen einer Mitgliederversammlung die turnusgemäßen Wahlen zum Vorstand statt. Durch den Gewinn des Naturschutzgroßprojektes „Allgäuer Moorallianz“ werden sich neue Betätigungsfelder erschließen. Die Leaderprojekte „Förderung der Streueverwertung“ und „Wanderausstellung Allgäuer Moorallianz“ sind eine interessante Variante in der öffentlichen Darstellung. Die Vorstandschaft setzt sich für die Akzeptanz unserer Projekte ein. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Altbürgermeister Schmid (Obergünzburg) und Hartmut Stauder (Deutscher Alpenverein).



Neuer Vorstand des LPV Ostallgäu (v.l.n.r.): Bürgermeister Lars Leveringhaus, Helmar Schreiter (LBV), Josef Schorer (Maschinenring), Josef Haslach (BBV), Dr. Christoph Greifenhagen (BN), Bürgermeister Bernd Singer, Bürgermeister Josef Zeislmeier

### Internationales Jahr der Biodiversität auch beim LPV

Es gilt nicht nur die biologische Vielfalt in den tropischen Regenwäldern und in den Korallenriffen der Karibik zu schützen. Das Hauptaugenmerk des Landschaftspflegeverbandes liegt im Schutz der heimischen Lebensräume. Besonders reich ist die Vielfalt in den 690 verschiedenen Lebensräumen (von den Alpen bis zum Wattenmeer - von großen Waldgebieten bis zu den Sand- und Heideböden).

Die Veranstaltungen 2010 standen unter dem Motto „Schutz und Erhalt der Artenvielfalt“:

- » Auftaktveranstaltung in Pfronten am 3.3.2010 mit dem Thema „Was können die Landschaftspflegeverbände zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen“
- » Praxistag der Artenvielfalt am 9.7.2010 in Stötten - veranstaltet mit Naturschutzverbänden und Bioland in Stötten „Jeder kann auf seinem Hof oder in seinem Umfeld etwas für den Erhalt der Arten tun!“
- » Ergänzung des Praxistags am 17.7.2010 mit einem Abend in der Filmburg Marktoberdorf und dem Film „Genesis“
- » Beim „Pfrontner Landschaftspflegetag“ am 17.9.2010 blickten wir auf „20 Jahre Landschaftspflege Ostallgäu“ - 20 Jahre Pfrontner Pflegeprogramm“ zurück. Gleichzeitig wurde der Abschlussbericht des „Riedteufelprojekts“ an den Präsidenten des Landesamtes für Umwelt, Prof. Göttle übergeben.

- » Durchführung zahlreicher Aktionstage mit Schulen

## Streueverwertung im Allgäu

Mit der Mahd der Streuwiesen wird ein wichtiger Beitrag zum Erhalt unserer Kulturlandschaft geleistet. Die Landschaftspflegeverbände im Allgäu haben sich daher zu einem weiteren Leader- Projekt zusammengeschlossen. Das Projekt „Streueverwertung im Allgäu“ erstreckt sich über alle vier Allgäuer Landkreise; federführender Träger ist der Landschaftspflegeverband Ostallgäu.

Auf die Projektlaufzeit von drei Jahren wurde als Koordinator Uwe Kiessling angestellt, der sich um die Imagearbeit zur Streue, die Erfassung von Angebot und Nachfrage und die Entwicklung eines „marktfähigen“ Produktes mit hoher Wertigkeit kümmert. Dieses Kooperationsprojekt wird mit 60 % bezuschusst und unterstützt überdies auch einen Erfahrungsaustausch zwischen den Landwirten und die zeitgemäße Weiterentwicklung der Methoden der Streuegewinnung.



Die Streue gewinnt durch kontinuierliche Imagearbeit an Wertigkeit

Weitere Informationen finden Sie auch unter » [www.streue.de](http://www.streue.de).

## Unser Beitrag zur Allgäuer Moorallianz

Die Moore spielen eine außerordentliche Rolle. Unsere Allgäuer Moore sind nicht nur Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere, sondern leisten auch einen sehr wichtigen Beitrag zum Klimaschutz (CO<sub>2</sub> Speicher). Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen (Entbuschung, Aufstau) durchgeführt.

Als Träger des » Leader- Projekts „Allgäuer Moorallianz – begleitende Öffentlichkeitsarbeit“ hat der Landschaftspflegeverband zusammen mit dem Arbeitskreis



Vorstellung des Moorkoffers in der Volksschule Nesselwang

(federführend Martin Muth - Gebietsbetreuer Allgäuer Moore des Bund Naturschutz) die „Moorkoffer“ zusammengestellt. Mit Werkzeugkoffer und Exkursionsmaterialien sollen Kindern und Jugendlichen für Praxiseinsätze ausgerüstet und ihnen die Welt der Moore nahegebracht werden. In der Aula der Volksschule Nesselwang wurden die „Moorkoffer“ am 28.10.2010 zusammen mit Martin Muth vorgestellt.

## Allgäuer Moorallianz

### Allgäuer Moorallianz spielt in der Bundesliga

Im einem bundesweiten Wettbewerb "Zukunftspreis Naturschutz" wurde die Allgäuer Moorallianz unter 122 Bewerbern als einer von fünf Siegern ausgewählt. Der gemeinsam vom Bundesumweltministerium und Bundeslandwirtschaftsministerium initiierte Wettbewerb will neue, zukunftsweisende Konzepte für Naturschutzgroßprojekte in Deutschland anstoßen. Nachhaltige regionale Wertschöpfung, vor allem in Landwirtschaft und Tourismus, spielen eine große Rolle.

Zur Umsetzung des chance.natur- Projekts haben die Landkreise Ost- und Oberallgäu den Zweckverband gegründet; Vorsitzender ist Landrat Johann Fleschhut, Stellvertreter Landrat Gebhard Kaiser. Das Kerngebiet umfasst zusammen rund 15.000 ha. Den Schwerpunkt bilden die großflächigen Moorlandschaften im Kemptener Wald, im Sulzschneider Forst und am Bannwaldsee, daneben das Elbsee- Gebiet und der Wirlinger Wald.

### [zdf.umwelt berichtet](#)

Die Erfolgsstory der Moorallianz wird auch von den Medien, wie z. B. in den regionalen Zeitungen, im Rundfunk und in TV Allgäu, wahrgenommen. In der Sendereihe zdf.umwelt hat das Zweite Deutsche Fernsehen in einem halbstündigen Beitrag über die Entstehungsgeschichte, Nutzungsformen, Mythen und Legenden sowie die Zukunft der Allgäuer Moore berichtet.

» [Bericht über die Allgäuer Moorallianz in zdf.umwelt ansehen](#)



Drehaufnahmen für die Sendung „zdf.umwelt“ am Schwaltenweiher (Juli 2010)

## Aktuelle Untersuchungen bestätigen die bundesweite Bedeutung der Allgäuer Moore

Als erster Schritt wird Inventur gemacht: Wie steht es um die seltenen Moorbewohner wie Arktische Smaragdlibelle, Hochmoor- Gelbling oder Kreuzotter? Wo liegen die wertvollsten Moore und Streuwiesen? Wo muss vordringlich angesetzt werden, um die verbliebenen Moorlandschaften zu sichern und weitere Verluste zu verhindern?

Der größte Teil der Bestandsaufnahme ist bereits im Sommerhalbjahr 2010 erfolgt. Die ersten Ergebnisse bestätigen die hohe Wertigkeit der Allgäuer Moore: Von 75 in Bayern vorkommenden Libellen sind in den Allgäuer Mooren allein bisher 47 gefunden worden, darunter mehrere sehr seltene, bundesweit vom Aussterben bedrohte Arten. Die Ergebnisse bestätigen die zentrale Rolle der Allgäuer Moore als wichtiger Moorerhaltungsschwerpunkt in ganz Mitteleuropa.

Die nun folgende Maßnahmenplanung wird eng mit den Gemeinden, Grundstückseigentümern, Landwirten und Fachbehörden erarbeitet und ab 2012 realisiert. Eine wichtige Ergänzung bildet das Klimaprogramm Bayern 2020: Aus diesem Fördertopf können schon jetzt Moorschutzmaßnahmen finanziert werden; die Landschaftspflege- und Naturschutzverbände sind dabei wichtige Partner. Durch das Projekt werden auch neue Perspektiven für die Region eröffnet, zum Beispiel für die Mitarbeit von Landwirten in der Landschaftspflege oder einen naturbezogenen Tourismus.



Arktische Smaragdlibelle (Somatochlora arctica); Fotograf: Herbert Stadelmann

## Elbseerundweg und Regionalfonds – Entscheidungsgremium der Ländlichen Entwicklung ebnete Weg für erste Projekte

Die „Regionale Partnerschaft“, das Entscheidungsgremium für die Ländliche Entwicklung im chance.natur- Projekt Allgäuer Moorallianz, hat auf ihrer ersten Sitzung im Oktober 2010 in Durach die ersten Projekte bewilligt.

Das neu einberufene Entscheidungsgremium umfasst Vertreter von Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Soziales, Tourismus, Landschafts- pflegeverbänden, Leader- Aktionsgruppen und Bürger- meistern. Die Abwicklungsstelle für die Förderung ist das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kempten.

Bewilligt wurden in der ersten Sitzung der Regionalen Partnerschaft folgende Maßnahmen:



1. Sitzung der Regionalen Partnerschaft, Rathaus Durach

## Elbseerundweg – Moorerlebnis Elbsee Phase 1

Der Elbsee ist eines der schönsten Naherholungsgebiete der Region und ein spannender Moorkomplex dazu. Um das Thema Moor den Elbseebesuchern näher zu bringen, wollen die Gemeinden Aitrang, Ruderatshofen und Unterthingau gemeinsam mit der Ländlichen Entwicklung der Allgäuer Moorallianz ein Moorerlebnis mit allen Sinnen einrichten. Erster Schritt ist ein gut begehbarer, aber naturverträglicher Rundweg um den See, der auf schmalen Pfaden beste Mooraussichten bietet.

## Revolvierender Regionalfonds – Machbarkeitsstudie

Ein Fonds, der sich aus unterschiedlichen privaten und öffentlichen Mitteln speist und regionale Projekte mit Darlehen oder Förderung unterstützt – diese Idee steht hinter dem sperrigen Begriff „revolvierender Regionalfonds“. Die Ländliche Entwicklung der Allgäuer Moorallianz möchte mit der vom Gremium befürworteten Machbarkeitsstudie untersuchen, welche Projekte sich für den Fonds eignen, welche Projektträger unter welchen Bedingungen am Fonds interessiert sind und welche finanziellen Mittel dafür notwendig sind. Die Allgäuer Moorallianz geht damit den ersten Schritt auf dem Weg in eine bundes- und europaweit zukunftsweisende Vision der Regionalförderung.

## Ländliche Entwicklung in der Allgäuer Moorallianz – Moorbahnhöfe und weiteres

„Moor- Bahnhöfe“ als Ausgangspunkte für Moor- Wanderungen und – Radtouren sind eine der Projektideen der Ländlichen Entwicklung in der Allgäuer Moorallianz. Die Gemeinde Seeg hat sich die Idee sofort auf die Fahnen geschrieben. Im Bürgerforum der Gemeinde Seeg fanden angeregte Diskussionen und Planungen statt. Die Konzeption steht nun an. Ziel ist es, den Moorbahnhof Seeg in der nächsten Sitzung der Regionalen Partnerschaft vorzustellen. Förderschwerpunkt im Teilbereich Ländliche Entwicklung ist „das Moorerlebnis mit allen Sinnen“. Kulinarische Genüsse wie regionaler Moorkräuterkäse und Moorbäder im Wellness- und Gesundheitsbereich sind ebenso geplant wie Moorerlebniscamps und Moor- Spielplätze für Kinder. Gastwirte, Bauernhöfe und regionale Unternehmen sollen als „Partner der Moorallianz“ gewonnen werden. Daneben soll ein „50- Höfe- Programm“ aufgelegt werden, das die naturschutzgerechte landwirtschaftliche Nutzung in den Moorlandschaften unterstützt, z. B. die Mahd der Streuwiesen oder die Beweidung.



## Weitere Projekte unter dem Dach der Allgäuer Moorallianz

Neben dem chance.natur- Projekt laufen unter dem Dach der Allgäuer Moorallianz weitere Projekte:

- » Das Klimaprogramm Bayern 2020 will die Moore schützen und wiederherstellen.
- » Das Leader- Projekt „Streueverwertung im Allgäu“ bringt Angebot und Nachfrage des Bedarfs an Streue zusammen.
- » Die Gebietsbetreuung Allgäuer Moore kümmert sich um Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Monitoring.